



Schulprojekt „Menschenwürde“



Ein Projekt der Robert Bosch Stiftung, des Interdisziplinären Forums für Biomedizin und Kulturwissenschaften der Universität Heidelberg, des Kurfürst-Friedrich-Gymnasiums Heidelberg, des Johann-Sebastian-Bach-Gymnasiums Mannheim, des Lessing-Gymnasiums Mannheim und des Bismarck-Gymnasiums Karlsruhe

Robert Bosch Stiftung

Interdisziplinäres Forum für Biomedizin und Kulturwissenschaften
der Universität Heidelberg

Kurfürst-Friedrich-Gymnasium Heidelberg

Johann-Sebastian-Bach-Gymnasium Mannheim

Lessing-Gymnasium Mannheim

Bismarck-Gymnasium Karlsruhe

Abschlussbericht der Seminarkurse

„Menschenwürde und Gewalt“
(Schuljahr 2008/09)

Menschenwürde Menschenwürde Menschenwürde Menschenwürde Menschenwürde	Menschenwürde Menschenwürde Menschenwürde Menschenwürde Menschenwürde		
ALLGEMEINE ANGABEN			
INHALT			
Teil A: Beschreibung	4	Teil B: Bewertung	37
1 Allgemeine Angaben	4	6 Zielerreichung	37
1.1 Bezeichnung des Vorhabens, Bewilligungs-Nummer, tatsächliche Dauer	4	6.1 Ergebnisse	37
1.2 Antragsteller, Projektleiter und Mitarbeiter	4	6.1.1 Themen der Schülerarbeiten	37
1.2.1 Antragsteller	4	6.1.2 Präsentationen bei der Abschlussveranstaltung	41
1.2.2 Mitarbeiter	7	6.2 Resonanz aller Beteiligten	42
1.2.2.1 Hochschullehrer	7	6.2.1 Resonanz des Projekts im Rundgespräch	42
1.2.2.2 Gymnasiallehrerinnen und -lehrer	10	6.2.2 Resonanz in der Mentoren- und Schülerevaluation	42
1.2.2.3 Universitäre Mentoren	14	6.2.2.1 Auswertung der Mentorenevaluation in den Seminarkursen „Menschenwürde und Gewalt“	42
1.3 Anzahl, Zusammensetzung, Rekrutierung der Teilnehmer	15	6.2.2.2 Auswertung der Schülerevaluation in den Seminarkursen „Menschenwürde und Gewalt“	55
1.4 Inhalte des Projekts, Methoden, Zeitplan	15	6.2.3 Resonanz durch Abschlussberichte der Schulen	67
1.4.1 Inhalte und Methoden	15	6.3 Positive und negative Beobachtungen und Erfahrungen	70
1.4.2 Zeitplan	19	6.4 Langfristige Auswirkungen	71
2 Ziele und Erwartungen	20	6.4.1 Übertragbarkeit auf andere Projekte	71
3 Vorbereitungen	21	6.4.2 Zusammenarbeit mit Projektpartnern	71
3.1 Vorbereitungstreffen	22	7 Öffentlichkeitsarbeit	72
3.2 Sichtung vorhandener Materialien, Planung der Lehrmaterialien	24	8 Perspektiven	73
3.3 Planungstreffen während der Durchführung	24	9 Anlagen	74
3.4 Evaluation der Mentorinnen und Mentoren sowie Schülerinnen und Schüler	24		
3.5 Schwierigkeiten, Probleme	24		
3.6 Themenvorschläge für Hausarbeiten der Schülerinnen und Schüler	25		
3.7 Literatur	27		
4 Durchführung	34		
4.1 Auftaktveranstaltung an der Universität Heidelberg	34		
4.2 Unterrichtsphase: „Methoden ethischer Urteilsbildung“ und Bearbeitung des Themas an den Schulen	34		
4.3 Hochschultag an der Universität Heidelberg	34		
4.4 Abgabe der Hausarbeiten	35		
4.5 Prüfungen und Präsentationen in den Gymnasien	35		
4.6 Vorbereitung der Abschlussveranstaltung	35		
4.7 Abschlussveranstaltung	35		
4.8 Evaluation der Mentorinnen und Mentoren sowie Schülerinnen und Schüler	35		
5 Nachbereitung	36		

ALLGEMEINE ANGABEN		ALLGEMEINE ANGABEN
<h2>Teil A: Beschreibung</h2>		
<h3>1 ALLGEMEINE ANGABEN</h3>		
1.1 Bezeichnung des Vorhabens, Bewilligungs-Nummer, tatsächliche Dauer		
Projekttitle	Seminarkurs Menschenwürde (Fortsetzung) Projektphase III „Menschenwürde und Gewalt“, Schuljahr 2008/2009	
Bewilligungs-Nr.	32.5.6021.0009.1	9. Mai 2004, 8.30 Uhr, 28:34 Min.
Rahmenbewilligungs-Nr.	21.2.6021.0001.3	Historische Anmerkung zu einer Ethik des Linderns, in: Wissenschaft und Ethik in der Gesellschaft von heute. Wissenschaftliches Symposium der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg und der Staatlichen Universität St. Petersburg, 28.-30. Oktober 2003, hg. von H. Hofmeister, Yuri Solonin u. Tigran Tumanyan, St. Petersburg 2004, S. 41-57.
Tatsächliche Dauer	Inkl. Vor- und Nachbereitung Feb. 2008 – Nov. 2009	Humanexperiment und Probandenrechte in der Medizin des 20. Jahrhunderts, in: Psychiatrische Forschung und NS-‘Euthanasie’ - Beiträge zu einer Gedenkveranstaltung an der Psychiatrischen Universitätsklinik Heidelberg, hg. von Chr. Mundt, G. Hohendorf, M. Rotzoll, Heidelberg: Wunderhorn 2001, S. 247-263.
Bewilligter Zeitraum	3. Juli 2008 – 31. Juli. 2009	Besser als „von den Würmern zerfressen“? – Leichenplastinate zwischen didaktischem Kunstkommerz und postmoderner Erregung, in: Forum Wissenschaft17(2000), Nr. 2, S. 57-61.
1.2 Antragsteller, Projektleiter und Mitarbeiter		Klinische Pharmakologie, Therapieforschung und die Ethik des Humanversuchs am einwilligungsfähigen und nichteinwilligungsfähigen Patienten, in: Der Mensch als Subjekt und Objekt der Medizin, hg. von Heimo Hofmeister, Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag 2000, S. 152-164.
1.2.1 Antragsteller		Ärztliche Gelöbnisse: Noch zeitgemäß? Kritische Bemerkungen zu einigen standesethischen Gelöbnistexten, in: Wiener Medizinische Wochenschrift Nr.2/Juli 1990, B2.
Prof. Dr. Wolfgang U. Eckart		Medizin und Ethik [Paracelsus], in: Paracelsus heute - im Lichte der Natur, hg. von R. Jütte, Heidelberg 1994, S. 111-123.
Herr Prof. Dr. Wolfgang U. Eckart studierte Medizin, Geschichte und Philosophie in Münster/Westfalen, erhielt 1977 die Approbation als Arzt und wurde 1978 zum Doktor der Medizin promoviert. 1986 erfolgte die Habilitation für Geschichte der Medizin. Von 1988 bis 1992 war er Professor für Geschichte der Medizin und Direktor der Abteilung Geschichte der Medizin an der Medizinischen Hochschule Hannover, dort auch von 1987-1988 Mitglied der Ethik-Kommission der MHH; seit 1992 ist er Professor für Geschichte der Medizin und Direktor des Instituts für Geschichte der Medizin an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg. Von 1994 bis 1997 arbeitete er in der Kommission „Geomedizin“ der Heidelberger Akademie der Wissenschaften mit, von 1996 bis 1998 war er Präsident der Gesellschaft für Wissenschaftsgeschichte. Forschungsschwerpunkte sind: das Entstehen der neuzeitlichen Medizin im 16. und 17. Jahrhundert, Medizin in der schönen Literatur, Medizin im europäischen Koloni-	Medizin und Ethik im Werk des Theophrast von Hohenheim, genannt Paracelsus, in: Atti del convegno internazionale su Paracelso. Un esame critico del pensiero di Paracelso collocato nella sua dimensione storica, Rom 1994, S. 35-45.	
Ausgewählte Publikationen im Bereich der Ethik und Gewaltforschung:		Anmerkungen zu Gynäkologie und Geburtshilfe im deutschsprachigen Raum nach 1945 - Fortschritt, Dialektik des Fortschritts, Ethik, in: . Akademische Tagung deutschsprechender Hochschullehrer
Medizin-, Gewalt- und Traumageschichte (in ethischer Perspektive)		
a) Bücher		
Medizingeschichte (mit Robert Jütte), UTB 2903, Köln: Boehlau 2007.		
Ärzte Lexikon (mit Christoph Gradmann), 3. überarbeitete Aufl., Heidelberg: Springer 2006.		
Geschichte der Medizin, 5. überarbeitete Aufl., Heidelberg: Springer 2005.		
Man, Medicine, and the State – The Human Body as an Object of Government Sponsored Medical Research in the 20th Century, Stuttgart: Steiner 2006.		
Medizin im Zweiten Weltkrieg – Militär-medizinische Praxis und medizinische Wissenschaft im „Totalen Krieg“ (mit Alexander Neumann), Paderborn: Schöningh 2006.		
Die Medizin und der Erste Weltkrieg (mit Christoph Gradmann), Pfaffenweiler: Cen-		
taurus 1996, 377 S. (Neuere Medizin- und Wissenschaftsgeschichte. Quellen und Studien ; 3).		
Verletzte Seelen. Möglichkeiten und Perspektiven einer historischen Trauma-forschung (mit Günter Seidler), Giessen: Psychosozial Verlag 2005.		
b) Aufsätze und Rundfunkvorträge		
Trauma und Gewalt		
School Shootings, in: Trauma & Gewalt 2(2008), S. 4-5.		
»Eiskalt mit Würgen und Schlucken« - Körperliches und seelisches Trauma in der deutschen Kriegsliteratur, 1914-1939, in: Trauma & Gewalt 1(2007), S. 186-199.		
„Psychotraumatologie“, eine Disziplin im Werden (mit Günter H. Seidler), in: Verletzte Seelen. Möglichkeiten und Perspektiven einer historischen Trauma-forschung, hg. von Günter H. Seidler u. Wolfgang U. Eckart, Giessen: Psychosozial Verlag, 2005, S. 7-25.		
Kriegsgewalt und Psychotrauma im Ersten Weltkrieg, in: Verletzte Seelen. Möglichkeiten und Perspektiven einer historischen Trauma-forschung, hg. von Günter Seidler u. Wolfgang U. Eckart, Giessen: Psychosozial Verlag, 2005, S. 85-105.		
Hilfe für verwundete Seelen – Der Beginn der Traumaforschung im Ersten Weltkrieg, SWR2 AULA, 5. Dezember 2004, 8.30 Uhr, 28:00 Min.		
Von der Agonie einer mißbrauchten Armee. Anmerkungen zur Verwundenen- und Krankenversorgung im Kessel von Stalingrad, in: lingrad - Mythos und Wirklichkeit einer Schlacht, hg. von W. Wette u. G. R. Ueberschär, Frankfurt/Main: Fischer Taschenbuch Verlag 1992, S. 108-130; 284-287.		
Medizinethik		
Auch Sterben ist Leben – Über Palliativmedizin damals und heute, SWR2 AULA, 14. August 2005, 8.30-9.00 Uhr, 27:21 Min.; Wiederholung am 13.11.2005 im Rundfunk Berlin-Brandenburg unter dem Titel „Die Geschichte der Palliativmedizin“, leicht gekürzt auf 25:21 Minuten.		
Spektakel mit Leichen – Anatomische Präparation gestern und heute, SWR2 AULA,		

Menschenwürde Menschenwürde Menschenwürde Menschenwürde Menschenwürde	Menschenwürde Menschenwürde Menschenwürde Menschenwürde Menschenwürde
<p>ALLGEMEINE ANGABEN</p> <p>der Gynäkologie und Geburtshilfe, Tagungsleitung: Prof. Dr. Jörg Schneider, Hannover, 16. - 19. Mai 1993, Übersichtsreferate, hg. von Jörg Schneider, München [1993], S. 68-75.</p> <p>Dr. Frank Martin Brunn Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, Interdisziplinäres Forum für Biomedizin und Kulturwissenschaften (IFBK)</p> <p>Herr Dr. Frank Martin Brunn studierte Theologie und Philosophie von 1991 bis 1997 in Oberursel, Marburg und Frankfurt am Main. Nach dem 1. kirchlichen Examen erfolgte das Vikariat und Ordination zum Pfarrer der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche. Parallel zu Studium und Vikariat absolvierte er Praktika an Grund-, Haupt-, Real- und Sonderschulen in Wiesbaden und Neunkirchen (Saarland) sowie ein Pflegepraktikum auf der Inneren Station im Diakoniekrankenhaus Marburg-Wehrda. Im Anschluss an das Vikariat übernahm er eine Lehrvertretung für Evangelische Religion am Albert-Einstein-Gymnasium in Völklingen. 2004 wurde er mit einer von Prof. Dr. Härle betreuten Arbeit im Grenzbereich von Kirchengeschichte, Ekklesiologie und Kirchenrecht zum Doktor der Evangelischen Theologie promoviert. Seit 2001 koordiniert er das Ethisch-Philosophische Grundlagenstudium an der Universität Heidelberg, ein fächerübergreifender Teilbereich der Lehramtsstudiengänge. Im Rahmen der Koordinatorentätigkeit gibt er auch Einführungskurse in die Ethik sowie Lehrveranstaltungen zur Sportethik. Von 2004 bis 2008 war er zusätzlich Assistent bei Prof. Dr. Härle, seit 2005 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter im Interdisziplinären Forum für Biomedizin und Kulturwissenschaften Heidelberg. Er arbeitet an einer Habilitation über Ethik im Sport. Publikation im Bereich der Ethik: Grundlagen philosophischer Ethik: Aristoteles. Unterrichtseinheit für die Sekundarstufe II, Stuttgart 2005. Theologie und Ethik. Die Bedeutung des Wirklichkeitsverständnisses für den ethischen Diskurs, in: Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium 2. Ein Projektbuch, hg. von Matthias Maring, Münster 2005.</p> <p>Menschenwürde im Sport, in: Menschenbild und Theologie. Beiträge zum interdisziplinären Gespräch. Festgabe für W. Härle zum 65. Geburtstag, hg. von F. M. Brunn, A. Dietz, C. Polke, S. Rolf und A. Siebert (MThSt 100), Leipzig 2007.</p> <p>Menschenwürde im Licht von CA IV. Meditation am Morgen zum Gedenktag der Confessio Augustana am 25. Juni 2005, in: Kontinuum und Differenz in der Ethik, hg. von Wilfried Härle (MThSt), Marburg 2008.</p> <p>Biblische Einsichten zum Leib-Seele-Verhältnis, in: Kontinuum und Differenz in der Ethik, hg. von Wilfried Härle (MThSt), Marburg 2008.</p> <p>Die Würde des Menschen auf seinem letzten Weg, in: Lutherische Theologie und Kirche (32. Jg.) Heft 4/2008.</p> <p>Doping und Sportbetrug aus christlicher Sicht, in: Zeitschrift für Evangelische Ethik voraussichtlich Heft 1/2009, S. 8-22.</p> <p>(gemeinsam mit A. Dietz) Interdisziplinäre Forschung zum Thema Menschenwürde an der Universität Heidelberg, in: MenschenRechtsMagazin (MRM) 14. Jg. (2009), Heft 1, S. 126-134.</p> <p>Herausgeberschaft: (zusammen mit A. Dietz, C. Polke, S. Rolf und A. Siebert): Menschenbild und Theologie. Beiträge zum interdisziplinären Gespräch. Festgabe für W. Härle zum 65. Geburtstag (MThSt 100), Leipzig 2007.</p>	<p>ALLGEMEINE ANGABEN</p> <p>1.2.2 Mitarbeiter</p> <p>1.2.2.1 Hochschullehrer</p> <p>Apl. Prof. Dr. Michael Anderheiden Herr Prof. Dr. Michael Anderheiden studierte Rechtswissenschaften und Philosophie in Mainz, Freiburg und Münster, Juristisches Staatsexamen und Dissertation in Philosophie; Auslandsaufenthalte in Harvard und Cambridge; Habilitation an der Juristischen Fakultät Heidelberg für die Fächer Öffentliches Recht, Rechtsphilosophie und Medizinrecht. Gegenwärtig hat er an der Universität Heidelberg die Lehrstuhlvertretung für Öffentliches Recht und Rechtsphilosophie inne.</p> <p>Das Thema „Menschenwürde“ liegt im Schnittpunkt seiner drei durch die venia legendi angedeuteten Interessenbereiche. Am deutlichsten themenbezogen hat er während einer zweijährigen Mitarbeit an einem DFG-Projekt zur „Natürlichkeit der Natur und die Behandlung von Risiken“ gearbeitet, der Sache nach ging es dabei um Fragen der Organtransplantation. Von da aus ist er auch in Veröffentlichungen immer wieder auf verschiedene Fragen zum Thema der Medizinethik und des Medizinrechts und dabei auf Perspektiven der Menschenwürde eingegangen. Ihm geht es dabei um einen einheitlichen Begriff von „Leben“ im Grundgesetz und seine Beziehung zum Schutz der Menschenwürde. Thematisch arbeitet er damit seit Jahren nahe dem Kern der Fragestellungen des Schulprojekts „Menschenwürde“.</p> <p>Aus einer Reihe von Veröffentlichungen seien nur vier besonders relevante genannt: Ethik der Organtransplantation (gemeinsam mit Johann S. Ach und Michael Quante), Erlangen 2000. „Leben“ im Grundgesetz“, Kritische Vierteljahresschrift 84 (2001), S. 353 ff. Gemeinwohl in Republik und Union, Tübingen 2006. (Mithg.): Paternalismus, Tübingen 2006.</p> <p>Prof. Dr. Wilfried Härle Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, Wissenschaftlich-Theologisches Seminar Lehrstuhl für Systematische Theologie/Ethik Kisselgasse 1 69117 Heidelberg Herr Prof. Dr. Wilfried Härle studierte von 1961 bis 1965 evangelische Theologie in Heidelberg und Erlangen und wurde 1969 in Bochum zum Doktor der Theologie promoviert. Von 1966 bis 1971 war er Assistent für Kirchengeschichte und Systematische Theologie an den Universitäten Erlangen und Bochum, von 1971 bis 1977 Assistent an der Universität Kiel. 1973 erfolgte die Habilitation in Kiel für das Fach Systematische Theologie. Von 1977 bis 1978 war er Dozent für Philosophie in Groningen/NL, von 1978 bis 1995 Professor für Systematische Theologie (Dogmatik und Theologiegeschichte) in Marburg, seit 1995 ist er Professor für Systematische Theologie/Ethik in Heidelberg, seit 2006 emeritiert.</p> <p>Seit 1992 ist Professor Härle Mitglied und seit 1998 Vorsitzender der Kammer für Öffentliche Verantwortung der Evangelischen Kirche in Deutschland. In dieser Eigenschaft war er in den letzten Jahren vor allem beschäftigt mit Fragen der Bio- und Medizinethik sowie des (christlichen) Menschenbildes. Von 1998-2004 war er (stellvertretender) Vorsitzender des Evangelisch-theologischen Fakultätentages. Von 2003-2005 war er Mitglied der Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages „Ethik und Recht der modernen Medizin“.</p> <p>Er ist Verfasser zahlreicher Werke, darunter eines Lehrbuchs der Systematischen Philosophie und eines Lehrbuchs der Dogmatik, sowie Mitherausgeber der Marburger Theologischen Studien, des Marburger Jahrbuch Theologie, der Theologischen Realencyklopädie.</p>

sich verbindet ...“, in: Moral- und geschichtsphilosophische Implikationen der Schillerschen Ästhetik.“ hg. von Weimarer Schillerverein u. Deutsche Schillergesellschaft, Marbach am Neckar 2004.

„Sobre el papel del juicio práctico en la filosofía moral de Kant“, in: Anuario Filosófico XXXVII/3 (2004), S. 733-747

„Was heißt heute: sich im Denken orientieren?“. Sammelband der Vorträge des Studium Generale der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, Heidelberg 2004
S. 65-76.

„Grenzen der Moral – Spielräume der Urteilskraft. Zur Rolle der praktischen Urteilskraft in Kants Moralphilosophie“. In: Kreativität. XX. Deutscher Kongress für Philosophie. Bd. 2. hg. von G. Abel, Berlin 2005, S. 437-447.

Dr. Grit Schwarzkopf

Frau Dr. Schwarzkopf hat von 1994 bis 2002 Deutsche Philologie, Philosophie und Slawische Philologie studiert. 2006 wurde sie mit einer Arbeit über Heinrich von Kleist und Richard Wagner bei Prof. Dr. Borchmeyer (Germanistik) promoviert. Sie war Mentorin im Schulprojekt Menschenwürde für die Seminarkurse „Menschenwürde am Lebensbeginn“ und hat in der Geschäftsführung des IFBK als Elternzeitvertretung von Dr. Brunn vom 23. März 2008 bis 22. September 2008 das Schulprojekt koordiniert. Seit Mai 2008 ist sie zudem wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt „Geschichte der deutschen Literatur Pommerns“ im Germanistischen Seminar der Universität Heidelberg, seit September 2008 hat sie die Organisation und Koordination der Winterschule „Verantwortlichkeit - eine nützliche Illusion? (2.2.-13.2.2009) des Marsilius-Kollegs und des Interdisziplinären Forums für Biomedizin und Kulturwissenschaften (IFBK) der Universität Heidelberg inne.

Veröffentlichung:
Selbstentwurf und Gefährdung. Über die
Grenzsituation des „Zufalls“ bei Karl
Jaspers und ihre Veranschaulichung in

Heinrich von Kleists „Das Käthchen von Heilbronn“, in: Karl Jaspers im Schnittpunkt von Psychopathologie, Kunst und Literatur. Mit einem Geleitwort von Christoph Mundt, hg. von Horst-Jürgen Gerigk, Heidelberg 2009.

1.2.2.2 Gymnasiallehrerinnen und -lehrer

StD Dr. Michael Alperowitz

Herr Dr. Michael Alperowitz hat von 1981 bis 1987 die Fächer Griechisch und Latein in Heidelberg studiert. Im Anschluss an das Studium hat er bis 1989 als Stipendiat der Graduiertenförderung des Cusanuswerkes über „Das Wirken und Walten der Götter im griechischen Roman“ promoviert. Seit 1989 ist er im gymnasialen Schuldienst. Von 1999 bis 2002 war er Fachreferent für Alte Sprachen und römisch-katholische Religionslehre am Oberschulamt in Karlsruhe sowie Schulreferent für verschiedene Bereiche. Von 2002 bis 2006 hatte er verschiedene Dienstposten am Oberschulamt in Karlsruhe inne. Seit August 2006 ist er Schulleiter am Kurfürst-Friedrich-Gymnasiums Heidelberg. Seit 2003 ist er Mitglied des Kuratoriums der Landesstiftung „Humanismus Heute“.

Publikationen in Auswahl

Das Wirken und Walten der Götter im griechischen Roman, Heidelberg: Wint 1992.

Neue Wege im Fach Latein, in: Das Schullen ans Netz Handbuch, 1998.
Orpheus im Elektronenhirn, Neue Ansätze im Lateinunterricht (Didaktik), in: Auxilia 1998 (22 S. mit Illustrationen)

Midas and the Golden Touch, eine multimediale Interpretation der ovidischen Midas-Geschichte, in: *Auxilia* 2000 (24 S mit Illustrationen).

„Sokrates zu Gast in Mannheim“, Aufsatz
in: Neue pädagogische Schriftenreihe, hg.
von Hartmut von Hentig, 2002.

Produktion eines Hörspiels bei Radio Regenbogen, „Sokrates zu Gast in Mannheim“, 2002.

Kerstin Blank

Frau Kerstin Blank ist Lehrerin am Johann-Sebastian-Bach-Gymnasium Mannheim.

OStD Gottfried Becker

Herr Gottfried Becker hat von 1971 bis 1977 die Fächer Latein, Geschichte und Erdkunde in Heidelberg studiert. Nach dem Referendariat in Freiburg kam er 1979 als Lehrer an das Peter-Petersen-Gymnasium in Mannheim. Seit 1984 unterrichtet er auch Ethik, vorwiegend in der Oberstufe. 1987 gründete er mit einer Kollegin die Altsprachenseminare für Oberstufenschüler, die vom Kultusministerium für Preisträger des Landeswettbewerbs Alte Sprachen jedes Jahr in Neresheim veranstaltet werden. Er ist Gründungsgeschäftsführer der Jugendakademie Mannheim, die als Stiftung des Landes Baden-Württemberg und der Stadt Mannheim zur Förderung begabter Schülerinnen und Schüler 1997 gegründet wurde. Seit September 2002 ist er Direktor dann für Lehrerfortbildung und Begabtenförderung; sein weiterer Tätigkeitsbereich umfasste u.a. die beratende Begleitung bei der Entwicklung von Schulprofilen der Gymnasien in Karlsruhe. Im Auftrag des Kultusministeriums war er darüber hinaus landes- und bundesweit tätig, u.a. nach der Berufung als Bildungsexperte des Landes als Vorsitzender der Kommission zur Erarbeitung der Bildungsstandards in Baden-Württemberg und Mitglied der Kommission für bundesweite Bildungsstandards im Fach Biologie, weiterhin als langjähriger Vorsitzender der Kommission für die Prüfungsaufgaben zur Abiturprüfung im Fach Biologie in Baden-Württemberg. An der Universität Karlsruhe hat er den Lehrauftrag für Biologiedidaktik.

Insbesondere durch den Aufbau der *Initiative Jugend und Wissenschaft* (www.ju-wi.net) konnte er als deren Geschäftsführer in gemeinsamen Projekten persönliche Kontakte zu Hochschulen und zur Industrie aufbauen. Hieraus verfügt er auch über Erfahrungen bei der Förderung von leistungsfähigen und begabten Schülerinnen und Schülern.

OStD Dr. Peter Gilbert

Herr Dr. Peter Gilbert hat Biologie und Chemie an der Universität Heidelberg studiert und wurde mit einer Arbeit im Schnittpunkt der Fächer Makroskopische und Mikroskopische Anatomie, Biochemie, Physiologie durch die Fakultät für Naturwissenschaftliche Medizin der Universität Heidelberg promoviert. Er unterrichtete am Hebel-Gymnasium in Schwetzingen und hat Lehraufträge an der Universität Karlsruhe, an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe und am Seminar für

Seit August 2005 hat Herr Dr. Gilbert die Leitung des Bismarck-Gymnasiums übernommen, eines renommierten humanistischen Gymnasiums in Karlsruhe.

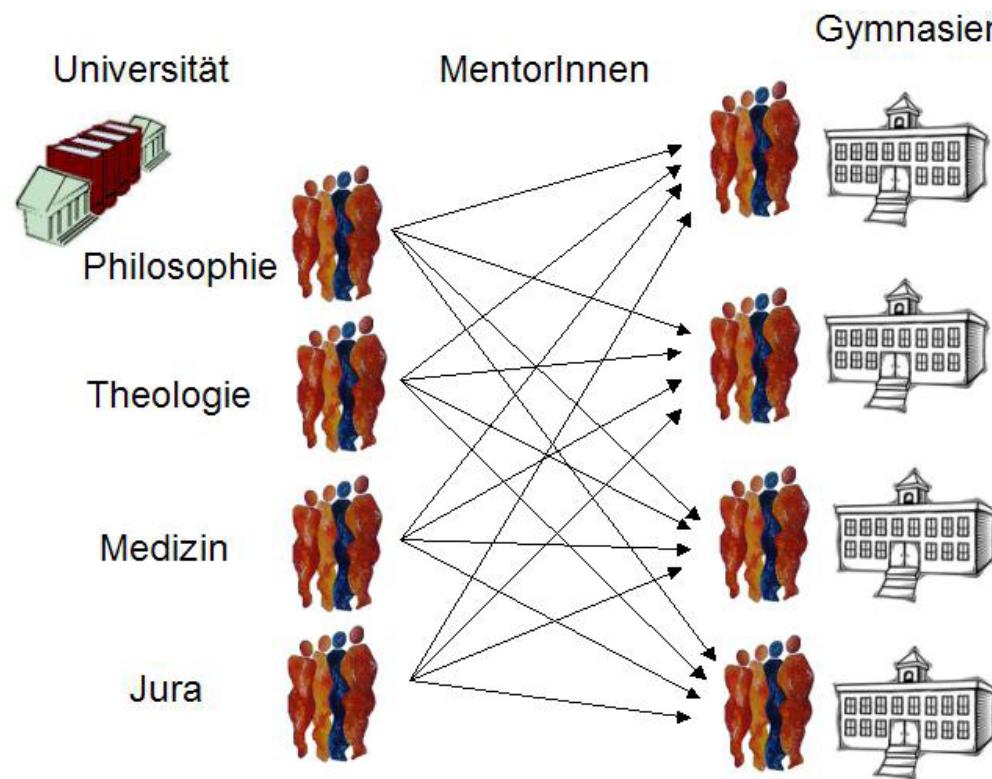
Aus seiner bisherigen Tätigkeit verfügt er über sehr gute Kontakte zu Schulen und schulischen Entscheidungsträgern, zum Kultusministerium und zur regionalen Schulverwaltung, die für den Erfolg des beschriebenen Projekts von großer Bedeutung sein werden.

Auswahl erfolgreicher Projekte, die Herr

<p>Menschenwürde Menschenwürde Menschenwürde Menschenwürde Menschenwürde</p> <p>ALLGEMEINE ANGABEN</p> <p>Dr. Gilbert als Leiter initiiert hat oder an deren Konzeption er maßgeblich beteiligt war:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Science-Academie Baden-Württemberg, gefördert von der Bosch-Stiftung - Modellprojekt Stützpunktschulen, gefördert vom Fonds der Chemischen Industrie und von der Firma Pfizer - Modellprojekt Robotik der Universität Karlsruhe: Konstruktion eines Endeffektors für einen Operationsroboter; gefördert von der Krupp von Bohlen Hallbach-Stiftung - Modellprojekt Virtuelle Realität der Universität Karlsruhe; gefördert von der Bosch-Stiftung <p>Publikation zu Thema Jugend und Wissenschaft: P. Gilbert (Hg., 1998): <i>Biologieunterricht zwischen Anforderungen der Gesellschaft und Schulwirklichkeit.</i> der Zeitschrift MNU und Tagungsband zur 11. Bundesfachleitertagung Biologie 1998.</p> <p>P. Gilbert, R. Lutz und G. Rupp (2004): Kooperation Forschung – Schule: Weiterentwicklung des naturwissenschaftlichen Unterrichts. <i>Praxis der Naturwissenschaften Biologie Heft 7/53</i>, S. 32-34.</p> <p>Wendt T., Gilbert P., Hemmelskamp J., Welzel M., Schulze C., Communicating Science – Regional Network of Science Centres and Initiatives, in: <i>Science Education: Models and Networking of Student Research Training under 21</i>, P. Csermely et al. (Eds.), 2007.</p> <p>StR Markus Hilsmann Herr Markus Hilsmann hat von 1992 bis 1999 die Fächer Katholische Religion, Philosophie und Sport in Mainz und Innsbruck studiert. Das zweijährige Referenda-</p>	<p>riat erfolgte in Karlsruhe. Seit 2001 ist er Lehrer am Kurfürst-Friedrich Gymnasium Heidelberg und dort verantwortlich für die Fachbereichsleitung Katholische Religion und Philosophie/Ethik. Gemeinsam mit Herrn Viermann hat er in den Schuljahren 2006/2007 und 2007/2008 die Seminar-kurse „Menschenwürdig leben bis zuletzt“ und „Menschenwürde am Lebensbeginn“ geleitet.</p> <p>StA Dr. Michaela Lomb, M.P.P. Frau Dr. Michaela Lomb hat von 1994 bis 2005 die Fächer kath. Theologie, Kanonisches Recht, Public Policy in Eichstätt, Rom und Erfurt studiert. Über ihre schulische Tätigkeit hinaus arbeitet Frau Lomb als Assistentin in der Geschäftsführung der „Jugend Akademie Rhein-Neckar-Dreieck“ und ist als Kirchenanwältin tätig. In den Schuljahren 2006/2007 und 2007/2008 hat sie gemeinsam mit Herrn Becker am Lessing Gymnasium Mannheim die Seminar-kurse „Menschenwürdig leben bis zu letzt“ und „Menschenwürde am Lebensbeginn“ geleitet.</p> <p>Publikationen: Kirche und Denkmalschutz. Staatliche Gesetzgebung im Hinblick auf Kirchengüter in Deutschland (2005). Die Behandlung von religiös geprägten und weltanschaulichen Konflikten in der OSZE (2005).</p> <p>StR Tobias Markowitsch Herr Tobias Markowitsch studierte in Heidelberg Germanistik und Mittlere und Neue Geschichte und ist seit 2004 Lehrer am Bismarck-Gymnasium Karlsruhe. Er unterrichtet die Fächer Deutsch, Geschichte und Ethik. Er ist Ansprechpartner und Koordinator des Fachbereichs Geschichte der Schülerakademie Karlsruhe e.V. und ehrenamtlicher Mitarbeiter der KZ Gedenkstätte Neckarelz e.V.</p>	<p>Dr. Ulrike Mielke Frau Dr. Ulrike Mielke studierte Romanistik und Philosophie an den Universitäten Heidelberg, Frankfurt, Angers, Salamanca und Lausanne (1982-1988). Gefördert von der Begabtenförderung der Konrad-Adenauer-Stiftung schloss sie ihr Studium mit dem Magister Artium ab und legte im Anschluss eine Dissertation zur Bedeutung des Ghost-writers in der Literatur vor (1995). Sie ist Dozentin in der kirchlichen Erwachsenenbildung in Sankt Clara in Mannheim und im Kath. Bildungszentrum in Heidelberg. Für das Heidelberger Bildungszentrum organisiert sie die pädagogische Begleitung der kleinen Akademien. Sie ist Autorin des „Grundkurs Philosophie“, hg. von der Erzdiözese Freiburg und diverser Artikel in Zeitschriften und Lexika.</p> <p>Seit 1999 bietet sie am Bach-Gymnasium Mannheim in der Oberstufe Einführungs-kurse in die Philosophie an und hat im Schuljahr 2008/09 mit Frau Kerstin Blank den Seminarkurs: „Menschenwürde und Gewalt“ geleitet.</p> <p>Publikationen: Grundkurs Philosophie, hg. Bildungswerk Erzdiözese Freiburg, Mannheim 2008.</p> <p>OStD Dr. Matthias Raden Herr Dr. Matthias Raden studierte Ev. Theologie und Romanistik in Berlin, Lyon und in Tübingen. Nach Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien und Referendariat am Studienseminar Tübingen (1979-1980) arbeitete er als Stipendiat der Fritz-Thyssen-Stiftung in der Ricœurfor-schung bei Professor Dr. Jürgen Moltmann in Tübingen. 1984 wurde er zum Doktor der Theologie an der Ev.-theol. Fakultät der Universität Tübingen promoviert. Seit 1982 ist er im Schuldienst des Landes Baden-Württemberg, zuerst am Hermann Hesse-Gymnasium in Calw. Dort wurde er 1993 zum Oberstudienrat als Fachabteilungslei-ter ernannt und 1994 zum Studiendirektor.</p> <p>Seit 2000 ist er Schulleiter des Johann-Sebastian-Bach-Gymnasiums Mannheim.</p> <p>Im Rahmen seiner beruflichen Tätigkeit hat er Religionsunterricht erteilt und themenaffine Unterrichtseinheiten (zu Tod und Leben, Sterbehilfe, Normen, soziale Gerechtigkeit, Anthropologie, Genethik gemäß dem Bildungsplan des Landes) geplant und umgesetzt.</p> <p>Das Johann-Sebastian-Bach-Gymnasium pflegt eine enge Kooperation mit der Matthäuskirchengemeinde und dem Verein für Gemeindediakonie. Neben den praktischen Projekten der Diakonie an der Schule gehören dazu natürlich auch weiterreichende Reflexionsleistungen.</p> <p>Seine Veröffentlichungen haben sich the-matisch mit Fragen theologischer Herme-neutik, der Religionssoziologie und Fragen des Religionsunterrichts beschäftigt.</p> <p>StD'in Dr. Monika Sänger Frau Dr. Monika Sänger hat die Fächer Philosophie, Germanistik, Pädagogik, Po-litikwissenschaft an der Universität Bonn studiert. Nach den beiden Staatsexamina in den Fächern Philosophie und Deutsch so-wie dem Referendariat im Fach Philosophie promovierte sie an der Universität Bonn über Immanuel Kant. Sie hat verschiedene wissenschaftliche Lehraufträge für Phi-losophie an den Universitäten Karlsruhe und Heidelberg im Rahmen des Kontakt-studiums für Ethiklehrer übernommen und ist Lehrbeauftragte für die Didaktik der Philosophie und Ethik an der Universität Heidelberg. Darüber hinaus ist sie Studien-direktorin am Bismarck-Gymnasium Karls-ruhe, Fachberaterin Ethik in der Schulauf-sicht am Regierungspräsidium Karlsruhe und Vorsitzende der Standardkommission Ethik Gymnasium am Kultus-Ministerium Baden-Württemberg.</p> <p>Schwerpunkte der bisherigen Tätigkeit sind Leitung staatlicher Akademieveranstal-</p>
---	---	---

Menschenwürde Menschenwürde Menschenwürde Menschenwürde Menschenwürde	<p>ALLGEMEINE ANGABEN</p> <p>tungen sowie regionaler Fortbildungen im Fach Ethik (allgemeinbildende und berufliche Gymnasium), an Bildungsplänen und Bildungsstandards Ethik Gymnasium, konzeptionelle Mitarbeit am Fachstudiengang Philosophie/Ethik Gymnasium, Lehrauftrag für Didaktik der Philosophie und Ethik, Mitherausgeberschaft der „Zeitschrift für Didaktik der Philosophie und Ethik“ sowie Schulbuchautorin (Klett: Projekt Leben) und -herausgeberin (Buchner: Ethik).</p> <p>Ausgewählte Publikationen:</p> <p>Verantwortung. Arbeitstexte für den Unterricht, Stuttgart: Reclam 1991.</p> <p>Arbeitsblätter Ethik/Philosophie mit didaktisch-methodischen Kommentaren: Verantwortung (1996), Anthropologie (1999), Freiheit und Determination (2000). Stuttgart: Klett.</p> <p>Abiturwissen Praktische Philosophie/Ethik. Grundpositionen der normativen Ethik. Stuttgart: Klett 1993.</p> <p>Kurz gefasst: Philosophische Ethik. Darstellung und Textband. Stuttgart: Klett 2002.</p> <p>Abenteuer Ethik 2, 7/8, Bamberg: Buchner-Verlag 2006.</p> <p>Abenteuer Ethik 3, 9/10, Bamberg: Buchner-Verlag 2008.</p> <p>Kolleg Ethik, 11/12, Bamberg: Buchner-Verlag erscheint 2010.</p> <p>StAss Sandra Schellhammer</p> <p>Frau Sandra Schellhammer hat von 1996 bis 2002 die Fächer Deutsch und Biologie an der Universität Heidelberg studiert. Nach dem ersten Staatsexamen hat sie ein halbes Jahr in der Life Science Abteilung des Springer-Verlags in Heidelberg gearbeitet. Seit dem Ende des Referendariats (2005) ist sie am Johann-Sebastian-Bach-Gymnasium angestellt. Gemeinsam mit Herrn Stoltz hat sie in den Schuljahren 2006/2007 und 2007/2008 die Seminarkurse „Menschenwürdig leben bis zuletzt“ und „Menschenwürde am Lebensbeginn“ geleitet. Neben ihrem Unterrichtsauftrag arbeitet sie als Schulbuchautorin für die Verlage Diesterweg (BIOS) und Schroedel (Linder).</p>
	<p>ALLGEMEINE ANGABEN</p> <p>AdL Oliver Stoltz</p> <p>Herr Oliver Stoltz hat von 1993. bis 2001 die Fächer Germanistik und Politikwissenschaft an der Universität Mannheim studiert. 1996-1997 absolvierte er eine Fremdsprachenassistenz in der Akademie Besançon (Frankreich). Er leitete mehrere Einführungs- und Proseminare am Mannheimer Lehrstuhl für Neuere Germanistik. Nach dem Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien sowie dem Referendariat am Heidelberger Studienseminar (2003-2005) ist er im Schuldienst am Mannheimer Johann-Sebastian-Bach-Gymnasium. Gemeinsam mit Frau Schellhammer hat er in den Schuljahren 2006/2007 und 2007/2008 die Seminarkurse „Menschenwürdig leben bis zuletzt“ und „Menschenwürde am Lebensbeginn“ geleitet.</p> <p>StD Wolfgang Viermann</p> <p>Herr Wolfgang Viermann hat von Okt 1974 bis Mai 1980 die Fächer Biologie und Chemie in Freiburg studiert. Nach dem Referendariat in Pforzheim war er von März 1982 bis Juli 1982 Nebenlehrer in Pfinztal, ab August 1982 Lehrer in Buchen und ist seit August 1985 Lehrer am Kurfürst-Friedrich-Gymnasium in Heidelberg. Gemeinsam mit Herrn Hilsmann hat er in den Schuljahren 2006/2007 und 2007/2008 die Seminarkurse „Menschenwürdig leben bis zuletzt“ und „Menschenwürde am Lebensbeginn“ geleitet.</p> <p>1.2.2.3 Universitäre Mentoren</p> <ul style="list-style-type: none"> Egas Moniz Bandeira, Juristisches Seminar Franziska Bennedik, Juristisches Seminar Svenja Budig, Philosophisches Seminar Dr. Soonja Goo-Keller, Theologisches Seminar <p>Astrid Faehling, Theologisches Seminar</p> <p>Hendrik Fessler, Juristisches Seminar</p> <p>Dannica Fleuß, Philosophisches Seminar</p> <p>Elham Kayvanpour, Medizinische Fakultät</p> <p>Fabian Kliesch, Theologisches Seminar</p> <p>Tobias Laible, Medizinische Fakultät</p> <p>Heidi Nägelin, Medizinische Fakultät</p> <p>Benedikt Raisch, Juristisches Seminar</p> <p>Ingo Sahm, Philosophisches Seminar</p> <p>Amina Salkic, Juristisches Seminar</p> <p>Lynn Schnigula, Theologisches Seminar und Administration</p> <p>Farbod Sedaghat-Hamedani, Medizinische Fakultät</p> <p>Mirja Steinfeld, Philosophisches Seminar</p> <p>Marcus Teubner, Medizinische Fakultät</p> <p>Maxi Uhlig, Philosophisches Seminar</p> <p>Angesichts der hohen Zahlen teilnehmender Schülerinnen und Schüler wurde die Anzahl der Mentorinnen und Mentoren gegenüber der Antragstellung von 16 auf 19 erhöht.</p> <p>1.3 Anzahl, Zusammensetzung, Rekrutierung der Teilnehmer</p> <p>An den Seminarkursen zum Thema „Menschenwürde und Gewalt“ im Schuljahr 2008/2009 nahmen an vier Schulen insgesamt 116 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 12 teil. Das sind 36 Schülerinnen und Schüler mehr, als bei der Antragstellung für das Projekt kalkuliert</p> <p>wurde, wo von 80 teilnehmenden Schülerinnen und Schülern ausgegangen wurde.</p> <p>Am Kurfürst-Friedrich-Gymnasiums Heidelberg besuchten 21 Schülerinnen und Schüler die Seminarkurse, am Johann-Sebastian-Bach-Gymnasium Mannheim 57, am Lessing-Gymnasium Mannheim 23 und am Bismarck-Gymnasium Karlsruhe besuchten 15 Schülerinnen und Schüler die Seminarkurse. Wegen der hohen Interessentenzahl wurden am Bach-Gymnasium zwei Seminarkurse angeboten. Da das Lessing-Gymnasium den Seminarkurs wie in den Vorjahren wieder im Rahmen der Jugendakademie Rhein-Neckar-Dreieck Oberstufe anbot, konnten sich auch Schüler anderer Schulen um die Aufnahme in den Seminarkurs bemühen. Die Schülergruppe am Lessing-Gymnasium bestand daher aus überlern von mehreren Mannheimer und Ludwigshafener Gymnasien und Mannheimer Berufsschulen.</p> <p>Gegenüber den Teilnehmerzahlen in Phase I und II des Schulprojekts wurden die Teilnehmerzahlen an allen beteiligten Gymnasien gesteigert. Insgesamt nahmen 33 Schülerinnen und Schüler mehr an den Seminarkursen teil als in Phase I und II des Projekts.</p> <p>1.4 Inhalte des Projekts, Methoden, Zeitplan</p> <p>1.4 .1 Inhalte und Methoden</p> <p>Die Lehrmethode Seminarkurs zielt auf eine besondere Lernleistung ab und dient der individuellen Schwerpunktsetzung. Er bleibt eine frei wählbare Zusatzleistung, die in der Abiturprüfung mit maximal 60 Punkten und als fünfte Prüfungskomponente (anstelle des fünften Prüfungsfaches) eingebracht werden kann. Die besondere Lernleistung umfasst immer eine Dokumentation der angewandten Methoden, des</p>

Menschenwürde Menschenwürde Menschenwürde Menschenwürde Menschenwürde	Menschenwürde Menschenwürde Menschenwürde Menschenwürde Menschenwürde
<p>ALLGEMEINE ANGABEN</p> <p>Arbeitsprozesses und der erreichten Ergebnisse sowie ein abschließendes Kolloquium. Hauptziel dieses Angebotes ist die Förderung von Methoden- Sozialkompetenz, vor allem aber des selbstständigen Lernens. Seminarkurse dauern zwei Schul-Halbjahre.</p> <p>Der Seminarkurs ist fächerübergreifend . Im Mittelpunkt hochschulnahe, erwachsenengerechte, die Selbständigkeit fördernde Arbeitsformen, Arbeiten im Team und die Schulung der Präsentationsfertigkeit. Studien- bzw. erufsvorbereitende Arbeitsmethoden, vor allem selbstgesteuertes Lernen werden eingeübt: Problem- und Texterschließung (auswählen, strukturieren), Analyse und Anwenden von Kategorien, Begriffen und Argumenten, Einsatz von Medien wie Dateien, Lexika, Bibliographien und Internet, Umsetzung von und Sozialformen wie Gruppenarbeit, Planspiele und , Szenariotechniken und Zukunftswerkstätten, Übungen in .</p> <p>Die Schüler eines Seminarkurses planen Ihre Arbeit inhaltlich und methodisch selbstständig und fertigen einzeln oder in kleinen Gruppen bis zum Schuljahresende über ihre Beiträge zum , über ihr methodisches Vorgehen und ihre Ergebnisse sowie über das des Seminarkurses eine Dokumentation . Zusätzlich soll schriftliche Dokumentation durch äsentationen änzt werden. Seminar-kurs wird am Ende der Jahrgangsstufe 12 mit einem . Gegenstand des Kolloquiums sind Verlauf und Ergebnisse des . in der Bewertung maximal erreichbare Punktzahl setzt sich folgendermaßen zusammen: Leistung aus Schulhalbjahr 12/1: maximal 15 Punkte aus Schulhalbjahr 12/2: maximal 15 Punkte umentation: maximal 15 Punkte Kolloquium: maximal 15 Punkte.</p> <p>Maximal können 60 Punkte erreicht werden. Über die Anrechnung der Leistung im Abitur entscheidet die Schülerin bzw. der Schüler nach Abschluss aller anderen Prüfungen.</p> <p>Das Projekt „Seminarkurse Menschenwür-</p> <p>de“ wurde auf einer Tagung vom 30. November bis 1. Dezember 2005 entworfen. Es bestand anfangs aus zwei Phasen, Phase I „Menschenwürdig leben bis zuletzt“ und Phase II „Menschenwürde am Lebensbeginn“, die in aufeinander folgenden Schuljahren durchgeführt wurden. Angesichts der positiven Resonanz wurde der Plan gefasst, nicht nur Ende und Anfang, sondern auch den Bereich der Spanne des Lebens unter dem Thema Menschenwürde mit eigenen Seminarkursen in den Blick zu nehmen. Deshalb wurde der dritte Projektteil konzipiert, der die Menschenwürdethematik aus der Perspektive besonderer Lebensbeeinträchtigungen untersucht.</p> <p>Die Gesichtspunkte Lebensanfang und Lebensende veranschaulichen, dass Bedeutung und Sinn von Menschenwürde besonders in Extremsituationen deutlich werden. Zu den Extremsituationen menschlichen Lebens gehören grundsätzlich auch Gewalterfahrungen. Dass sie die Würde des Menschen betreffen, ist eben dort evident, wo Gewalterfahrungen zu Traumatisierungen führen und damit weit über das konkrete Gewalterlebnis hinausreichen. So kennzeichnet der Begriff ‚Trauma‘ die Richtung, aus der der Begriff ‚Menschenwürde‘ vom Begriff ‚Gewalt‘ ausgehend im dritten Teil des Schulprojekts erschlossen wurde.</p> <p>Es konnte davon ausgegangen werden, dass das Themenfeld eine starke Affinität zur Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler aufweist. Gewaltdarstellungen sind in den Medien weit verbreitet. Auch im schulischen Alltag kommt es zu unterschiedlichen Formen von Gewalt.</p> <p>Orientiert am Begriff ‚Trauma‘ eröffnet sich eine Zweiteilung des Themenfeldes ‚Gewalt‘: ‚Gewalt‘ und ‚Gewaltfolgen‘. Der erste Teil ‚Gewalt‘ muss legitime und illegitime Formen von Gewalt in unserer Gesellschaft unterscheiden. Der zweite Teil ‚Gewaltfolgen‘ soll Folgen und Methoden des Umgangs mit Gewalt unter dem Aspekt möglicher Traumatisierung thematisieren. Bei dem Umgang mit Fragestellungen aus</p>	<p>ALLGEMEINE ANGABEN</p> <p>dem zweiten Teil des Themenfeldes ist zu bedenken, dass die Frage, ob eine Gewalterfahrung auf einer legitimen oder illegitimen Tat beruht, eine wichtige Rolle für die Gewaltfolgen spielt.</p> <p>Das Oberthema ‚Menschenwürde und Gewalt‘ soll wie in den Teilen I und II des Schulprojekts in der bewährten Form aus den vier wissenschaftlichen Perspektiven der Fakultäten Philosophie, Theologie, Medizin und Jura in den Blick genommen werden.</p> <p>Für jede der vier Perspektiven ist die Unterscheidung von Gewaltformen wesentlich. Unterschieden werden <i>personale Gewalt</i>, <i>non-personaler Gewalt</i> und <i>symbolisierter und medialisierter Gewalt</i>.</p> <p>Beispiele für personale Gewalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - häusliche Gewalt: elterliche Gewalt, eheliche Gewalt, Gewalt gegen ältere oder pflegebedürftige Angehörige, Vergewaltigung in Näheverhältnissen - nichthäusliche Gewalt: Straßengewalt, Vergewaltigung, Gewalt in Institutionen (Schule, Pflege, Strafanstalten, Kasernen, ...), Bootcamps, „drilling“, menschenunwürdige Ausübung von Macht am Arbeitsplatz (Prostitution, Pornographie) <p>Beispiele für non-personale Gewalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Staatsgewalt: unmittelbarer Zwang, Waffeneinsatz durch Polizei oder Militär, Todesstrafe, Einkesselung von Demonstranten <p>Beispiele für symbolisierte und medialisierte Gewalt:</p> <p>Gewaltdarstellungen und Berichte über Gewalt in</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fernsehen, Film, Internet, Gewaltspiele - Literatur, Bild, Radio - Inschriften, Graffiti <p>An den vier Gymnasien waren insgesamt acht Lehrerinnen und Lehrer beteiligt. Von universitärer Seite wurde das Projekt von vier Hochschullehrern und jeweils vier bis fünf Mentorinnen und Mentoren pro Hochschullehrer begleitet. Die Mentoren waren für die Thematik eigens geschult worden. Sie betreuten die Seminarkurse an den vier Gymnasien, so dass jedes Fach an jedem Gymnasium mit mindestens einer Mentorin oder einem Mentor vertreten war.</p>



Vor Beginn der Seminarkurse wurde didaktisches Material zusammengestellt. Die Vermittlung der Fachperspektiven an die Schülerinnen und Schüler geschah ein- gangs mit Hilfe von fünf Fachvorträgen der Hochschullehrer sowie eines Gastrefe- renten auf der Auftaktveranstaltung zu den Seminarkursen. Die Fachvorträge wurden, angeleitet durch universitäre Mentoren, in acht unter den Schulen gemischten Gruppen von den Schülerinnen und Schülern nachbesprochen und anschließend in Dis- kussionen mit den Referenten erörtert.

In einer auf die Auftaktveranstaltung fol- genden, mehrere Wochen umfassenden Un- terrichtseinheit wurden von den Lehrerin- nen und Lehrern an den Schulen Methoden ethischer Urteilsbildung vermittelt. Dafür waren die Lehrerinnen und Lehrer vor Schuljahresbeginn in einer von den Hoch- schullehrern durchgeführten Fortbildung geschult worden. Auf die Vermittlung der Methoden ethischer Urteilsbildung folgte

eine größere Unterrichtseinheit, in der die Schülerinnen und Schüler, angeleitet von den universitären Mentoren, Arbeitsthemen auswählten, die in Bezug zu den vier ge- kennzeichneten Fachperspektiven standen. Die Themen wurden dann von den Schü- lerinnen und Schülern mit Unterstützung durch die Mentoren erarbeitet. Die daraus hervorgegangen Hausarbeiten stellten ei- nen Wahlbestandteil der Abiturleistung dar. Im Rahmen der thematischen Arbeit lernten die Schülerinnen und Schüler wis- senschaftliche Recherchemethoden an Uni- versitäts- und Landesbibliotheken kennen. An einem Hochschultag („Mentorentag an der Universität“) hatten sie Gelegenheit, die Institute und Institutsbibliotheken der am Projekt beteiligten Hochschullehrer kennen zu lernen und zu nutzen.

An der Abschlussveranstaltung am Ende des Schuljahrs wurden die Leistungen der Schü- lerinnen und Schüler in jeweils einem Vor- trag pro Schule zur Darstellung gebracht.

1.4.2 Zeitplan

Phase III: Menschenwürde und Gewalt Schuljahr 2008/2009

Veranstalt-ungen	Vorbe- reitungstreffen 04.07.08	Material- sichtung, Neu- konzeption 05.08 - 06.08	Auftak- veranstaltung Heidelberg 26.09.08	Unterrichts- phase: „Metho- den ethischer Urteilsbildung“ 09.- 11.08	Bearbeitungs- phase in den Schulen 11.07 - 04.09	Hochschultag Uni-Heidelberg 12.01.09	Abgabe Seminar- arbeiten Ende 04.09	Präsenzia- tion in den Schulen 06.09	Abschluss- veranstaltung (übergreifend) 16.-17.07.09
Wissenschaftler	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Mentoren		X	X	X	X	X	X	X	X
Lehrer	X	X	X	(X)	X	X	X	X	X
Schüler			X	X	X				

2 ZIELE UND ERWARTUNGEN

Das Schulprojekt „Menschenwürde“ ist ein Beitrag zu dem Programm „Denkwerk – Schüler, Lehrer und Geisteswissenschaftler vernetzen sich“, mit dem die Robert Bosch Stiftung die geisteswissenschaftliche Bildung von Schülerinnen und Schülern fördert. Als Ziel steht dabei vor Augen, das Potential der geisteswissenschaftlichen Disziplinen für die Vermittlung grundlegender Kompetenzen wie zum Beispiel dem Sammeln, Ordnen und Bewerten von Informationen oder dem sachkundigen Argumentieren auch für die Schule zu nutzen und den schulischen Kontext zur Universität hin zu überschreiten.

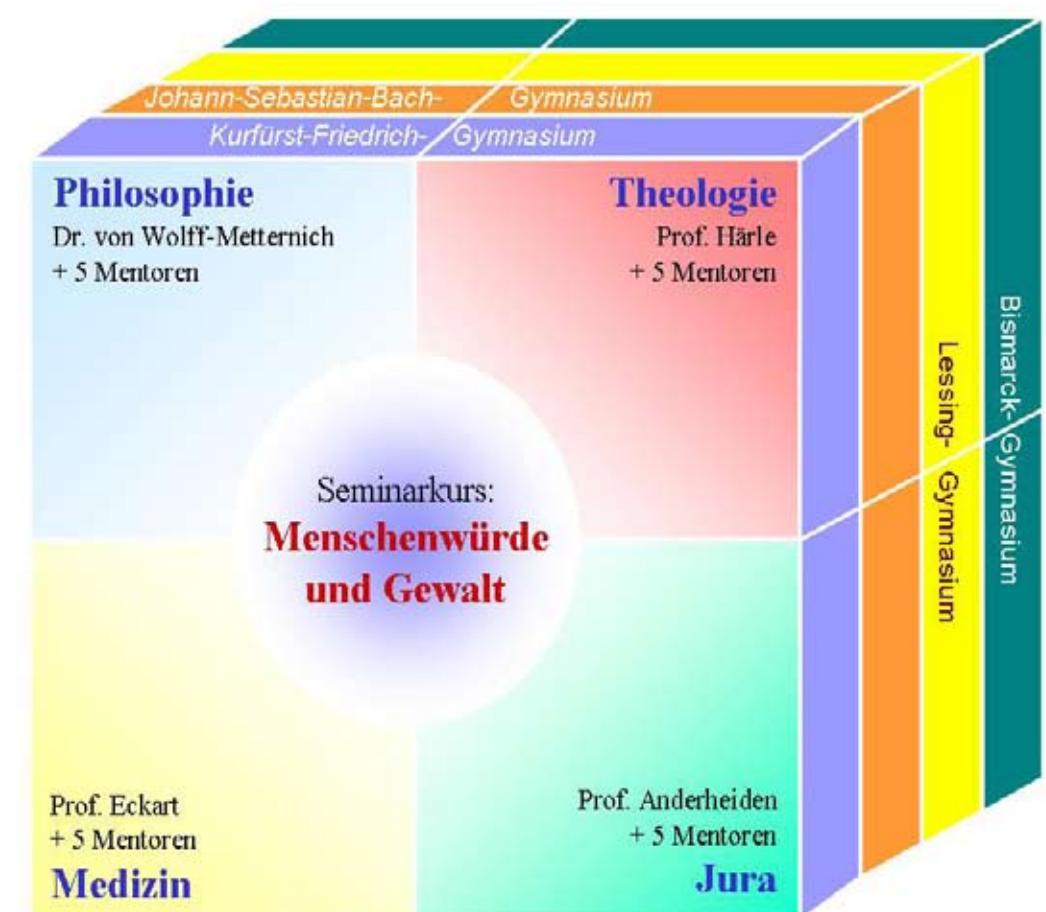
In hervorragender Weise eignet sich hier für die Thematik Menschenwürde, die in GG Art. 1 Grundlage unserer Rechtsordnung und des gesellschaftlichen Zusammenlebens ist. Bei ihr handelt es sich um ein grundlegendes ethisches Thema, das Kenntnisse der Humanwissenschaften und der Kulturwissenschaften miteinander vernetzt. Im „Schulprojekt Menschenwürde“ sollten die Schülerinnen und Schüler die Grundfragen der Menschenwürdethematik fächerübergreifend an ihrer Schule bearbeiten. Darüber hinaus sollten sie in Kleinprojekten mit dem universitären Wissenschaftsbetrieb der Fächer Jura, Medizin, Philosophie und Theologie in Kontakt treten.

Bei Antragstellung wurde davon ausgegangen, dass 80 Schüler in der dritten Projektphase teilnehmen.

3 VORBEREITUNGEN

Die Thematik Menschenwürde und Gewalt wurde unter dem Titel „Gewalt in unserer Gesellschaft und ihre Folgen“ aus theologischer, philosophischer, juristischer und medizinischer Perspektive erschlossen. philosophische Perspektive wurde unter dem Titel „Gewalt reflektieren“

eröffnet, die Perspektive unter dem Titel „Gewalt verstehen und beurteilen“, die juristische Perspektive unter dem Titel „Gewalt steuern und begrenzen“ und die medizinische Perspektive unter dem Titel „Gewalttraumatisierungen erkennen und behandeln“.



Im Folgenden werden die vorbereitenden Arbeitsblöcke für das Schuljahr 2008/2009 beschrieben.

3.1 Vorbereitungstreffer

Auf einem eintägigen Vorbereitungstreffen am 4. Juli 2008 im Bistumshaus St. Ludwig in Speyer wurde die Detailplanung für das Projektjahr vorgenommen. Zu übernehmende Aufgaben wurden unter den Projektmitarbeitern verbindlich zugeteilt. Das Vorbereitungstreffen wurde vom Team der vier Wissenschaftler, Prof. Anderheiden, Prof. Eckart, Prof. Härle und Frau Dr. von Wolff-Metternich sowie dem Projektkoordinatorin Dr. Schwarzkopf zwei Wochen zuvor vorbereitet. Das Protokoll des Vorbereitungstreffens in Speyer war der Leitfaden durch das Projektjahr.

Die vier Themengebiete des Projekts wurden in folgender Weise thematisch untergliedert:

	Gewalt in unserer Gesellschaft und ihre Folgen
PHILOSOPHIE (Dr. von Wolff-Metternich)	GEWALT REFLEKTIEREN Gewaltbegriff (M. Weber, H. Arendt), gerechte vs. ungerechte Gewalt, gerechter Krieg, legale/legitime vs. illegale/illegitime Gewalt, Gewaltmonopol des Staates, Widerstandsrecht, Gewalt und Erziehung, Desintegration und Gewalt, Gewaltprävention, Ästhetik und Gewalt, Instrumentalisierung von Gewalterfahrung, Sport und Gewalt
THEOLOGIE (Prof. Dr. Härle)	GEWALT VERSTEHEN UND BEURTEILEN Gerechte vs. ungerechte Gewalt, gerechter Krieg, Gottesbild, Gewalt und Erziehung, „Gottesvergiftung“ (T. Moser), Jihad, Weltregiment Gottes (Zwei-Regimenter-Lehre), Erlösungslehre (Christus am Kreuz), Barmherzigkeit und Hilfeleistung
JURA (Prof. Dr. Anderheiden)	GEWALT STEUERN UND BEGRENZEN Gewaltprävention (etwa: Aufklärung, Erziehung, Überwachung; Hilfen durch Mediation, Anlaufstellen, Frauenhäuser, etc; architektonisch-städtebauliche Maßnahmen; Zensur), Gewaltsanktionierung (kriminologische Gewaltforschung, Strafzwecklehren, forensische Täterrehabilitation, unbegrenzte Unterbringung nach/statt Strafverbüßung, Opferschutz), Gewaltausübung (legale/legitime vs. illegale/illegitime Gewalt, Gewaltmonopol des Staates), Rechtsentwicklung im Umgang mit Gewalt, Gewaltfreiheit als rechtliches Ideal?
MEDIZIN (INKL. PSYCHOLOGIE) (PROF. DR. ECKART)	GEWALTTRAUMATISIERUNGEN ERKENNEN UND BEHANDELN MEDIKAMENTÖSE EINDÄMMUNG VON GEWALT UND SELBSTGEFÄHRDUNG (PSYCHIATRIE, ALTENPFLEGE), GEWALT IN DER PFLEGE, PSYCHOTRAUMATISIERUNG ALS FOLGE VON PERSONALER ODER NON-PERSONALER GEWALT (POSTTRAUMATISCHES BELASTUNGSSYNDROM), MEDIATION, THERAPIE, AKUTE REAKTIONEN AUF GEWALT (GEGENGEWALT, FLUCHT UND RÜCKZUG, MEDIATION/AUFMERKSAMKEIT ABLENKEN, HILFELEISTUNG, SCHOCK/UNMITTELBARES PSYCHOTRAUMA)

	VORBEREITUNGEN	VORBEREITUNGEN
	<p>Die Untergliederung diente als didaktischer Anhaltspunkt für die Erarbeitung der Thematik durch die Schülerinnen und Schüler mit Unterstützung der Mentoren. Sie wurde nicht als exklusive Gliederung verstanden, sondern erlaubte den Austausch von Themen und Perspektiven.</p>	<p>3.4 Evaluation der Mentorinnen und Mentoren sowie Schülerinnen und Schüler</p> <p>Um ein kritisches Bild von der Durchführung des Projekts zu erhalten und aus diesem für mögliche weitere Projektphasen lernen zu können, wurde eine Evaluation der Mentorinnen und Mentoren nach Auffertigung der Schülerhausarbeiten und eine Evaluation der Schülerinnen und Schüler an der Abschlussveranstaltung geplant (Evaluationsbögen siehe Anlage).</p>
	<p>3.2 Sichtung vorhandener Materialien, Planung der Lehrmaterialien</p> <p>Im Frühjahr 2008 wurde recherchiert, was bereits an Konzepten und Materialien aus der universitären Lehre, Kommissionen und Arbeitsgruppen im Bereich der Politik, schulischen Projekten und Fortbildungsveranstaltungen verschiedener Institutionen existiert, die für das Projekt verwendet werden könnten. Brauchbares wurde entsprechend adaptiert.</p>	<p>3.5 Schwierigkeiten, Probleme</p> <p>Die in Phase I und II des Schulprojekts Menschenwürde aufgetretenen Schwierigkeiten konnten vermieden werden. Die Projektmitarbeiter waren inzwischen eingespielt, wovon auch die drei neu hinzukommenen Lehrkräfte profitierten. Dass auf dem Vorbereitungstreffen allerdings auf eine Ethikfortbildung für die Lehrerinnen und Lehrer zum Thema verzichtet wurde, erwies sich im Nachhinein als Fehler. Denn obwohl der ethische Begriff der Menschenwürde in zwei Schuljahren (Projektpasen I und II) schon behandelt worden war, zeigten sich unter der Perspektive Menschenwürde und Gewalt neue didaktische Herausforderungen.</p>
	<p>3.3 Planungstreffen während der Durchführung</p> <p>Am 17. Dezember 2008 fand eine Projekt-Besprechung der Projektmitarbeiter in Räumen der Universität statt. Geplant wurde der Ablauf des Hochschultages der Schülerinnen und Schüler am 12. Januar 2009 an der Universität Heidelberg und die Vorbereitungen der Abschlussveranstaltung. Ein weiterer wesentlicher Besprechungsgegenstand war die Perspektive einer Fortführung des Projekts über das Schuljahr 2008/2009 hinaus. Es wurden die Namen potenzieller Förderer zusammengetragen. Der Projektleiter Prof. Dr. Eckart übernahm die Aufgabe, an die genannten Institutionen mit der Bitte um Unterstützung heranzutreten. Ein Erfolg konnte bisher nicht erzielt werden.</p>	<p>3.6 Themenvorschläge für Hausarbeiten der Schülerinnen und Schüler</p> <p><i>Philosophie</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Gewaltbegriffe und ihre verschiedene Akzentuierung <p>Gewaltmonopol des Staates:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Legitimation staatlicher Gewalt, verschiedene Modelle - Formen staatlicher Gewalt und ihre Begrenzung: <ul style="list-style-type: none"> • gerechter/ungerechter Krieg • Widerstandsrecht • Todesstrafe • Folter <p><i>Theologie:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Fördert Religion Toleranz oder Intoleranz? - „Das Friedenspotential von Religionen in politischen Gewaltkonflikten“ (M. Weingardt) Analysiert am Beispiel von ... <ul style="list-style-type: none"> - Die Aufarbeitung der Apartheid in Südafrika durch die Wahrheits- und Versöhnungskommission – gelungen oder gescheitert? - Entsteht Religion aus Gewalt? Eine Auseinandersetzung mit René Girard - Erziehung zum Frieden als pädagogische Aufgabe - „Eklesiogene Neurosen“. Was ist das? - Die Rolle des Opfers im Alten und im Neuen Testament <p><i>Jura</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Ist Jesu Tod als ein Opfer zu verstehen? - Ist C. S. Lewis' „König von Narnia“ (The Lion, the Witch and the Wardrobe) eine gelungene Darstellung des christlichen Heilsgeschehens? - Ist der Islam eine Religion der Gewalt oder des Friedens? - Entstehung, Inhalt und Bedeutung der Erklärung von Kabul (2007) - Luthers Stellung zum Krieg (1525 und 1542) - Lessings Ringparabel - eine brauchbare Anleitung zu religiöser Toleranz? - „Krieg soll nach Gottes Willen nicht sein“. Der Weltrat der Kirchen zur Legitimität militärischer Gewalt 1948 - Was besagt das Leitbild vom „gerechten Frieden“? <p>Verschiedene Fragestellungen zum juristischen Teil sind denkbar; dabei gibt es auch unterschiedliche Perspektiven:</p> <p>Menschenwürde verletzt durch/ wo genau sind die Grenzen für:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Strafen/Strafmaßnahmen? - Strafverhütung: <ul style="list-style-type: none"> • Verdachtsstrafen? • Präventionsfolter? • Bootcamps? • Pranger, Sklaverei? • Maßnahmenvollzug?

Menschenwürde Menschenwürde Menschenwürde Menschenwürde Menschenwürde Menschenwürde	
VORBEREITUNGEN	VORBEREITUNGEN
<ul style="list-style-type: none"> - Überwachung: <ul style="list-style-type: none"> • Verdächtiger auch in Intimssphäre? • Allgemein: ständige Videoüberwachung? <p>Setzt MW Grenzen bei der Abwehr <i>akuter Gewalt</i> ?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vernachlässigung, Aussetzen, Verweigern eines Existenzminimums, Alleinlassen von Opfern - Stalker, Gewalttätige Partner/Familien - Drogenverabreichung, Hypnose, genetische Veränderung/ Keimbahn-veränderung, Entstellung - Menschenhandel, Folter, Anschläge, Terrorangriffe <p>d.h.: wie darf mit den Tatverdächtigen/ Tätern in solchen Situationen verfahren werden?</p> <p>Umstrittene Maßnahmen sind etwa</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zu jeder Form akuter Gewalt denkbar, aber auch gegen latente Gewaltdrohungen - Wenige Beispiele: <ul style="list-style-type: none"> • Liste mit Terrorverdächtigen • Präventionsfolter • Aufenthaltsverbote (Stalker, Angehörige) • Dauer und Modalitäten präventiven Gewahrsams <p>Grundsätzlicher noch könnten philosophisch stark interessierte Schüler/-innen unter genauer Betreuung fragen:</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Gewaltausübung immer menschenwürdig? (legale/legitime vs. illegale/ illegitime Gewalt) - Gewaltmonopol des Staates menschenwürdig? - Gewaltfreiheit als rechtliches Ideal? <p><i>Medizin</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - School Shooting - Häusliche Gewalt/Kindsmord - Schulmobbing und seelische Belastung von Schülern und Lehrern - Traumatische Neurose/Kriegszitterer im Ersten Weltkrieg - Holocaust und Traumatisierung – Das Schicksal der Überlebenden und ihrer Kinder - Kriegstraumatisierungen der Zivilbevölkerung 1944/45 (Bombennächte, Flucht/Vertreibung, Vergewaltigung) - Vietnamkrieg als Initialmoment moderner Traumaforschung - Naturwissenschaftliche Erklärungsmodelle für Traumafolgestörungen - Gewaltprävention Kriminalität - <i>Brooken window</i> Theorien - Psychische Belastungen von Bundeswehrsoldaten im Afghanistan Einsatz - (rechtsradikale) Gewalt gegen Obdachlose - Welchen psychischen Belastungen sind Polizisten durch Gewalt im Dienst ausgesetzt? - Traumatisierung und technische Katastrophen (Ramstein; Flugzeugabsturz Ueberlingen)
	<ul style="list-style-type: none"> - Traumatisierung und Naturkatastrophen (soziale und seelische Dimension) (Tsunami, Hurricane Katrina) <p>3.7 Literatur</p> <p><i>Zur ethisch-philosophischen Grundkompetenz:</i></p> <p>Klassische Texte:</p> <p>Augustinus: <i>De civitate Dei. Vom Gottessstaat.</i> Buch XI, Zürich 1955.</p> <p>Augustinus: <i>De libero arbitrio - Der freie Wille.</i> In: Augustinus. <i>Opera. Werke. Zweisprachige Ausgabe</i>, hg. von J. Brachtendorf. Bd. 9, Paderborn/München 2006 (vor allem S. 225-231).</p> <p>Bloch, Ernst: <i>Naturrecht und menschliche Würde</i>, Frankfurt a. M 1961.</p> <p>Cicero: <i>De officiis (Vom pflichtgemäßen Handeln)</i>, Stuttgart 1976.</p> <p>Kant, Immanuel: <i>Grundlegung zur Metaphysik der Sitten</i>, komment. von Christoph Horn, Corinna Mieth u. Nico Scarano, Frankfurt am Main 2007.</p> <p>Kant, Immanuel: <i>Metaphysik der Sitten</i>, hg. von Wilhelm Weischedel, Frankfurt am Main ¹¹</p> <p>Pico della Mirandola, Giovanni: <i>De dignitate hominis</i>, Homburg/Berlin/Zürich 1976.</p> <p>Schiller, Friedrich: <i>Über Anmut und Würde</i>, Stuttgart 1991.</p> <p>Neuere Literatur:</p> <p>Dietrich, Julia: <i>Ethisch-Philosophische Grundlagenkompetenzen: ein Modell für Studierende und Lehrende</i>, in: <i>Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium: ein Studienbuch</i>, hg. von Matthias Maring, Münster 2004.</p> <p>Härle, Wilfried: <i>Die gewinnende Kraft des Guten</i>, in: ders.: <i>Menschsein in Beziehungen. Studien zur Rechtfertigungslehre und Anthropologie</i>, Tübingen 2005.</p> <p>Nink, Hermann (Hg.), <i>Standpunkte der Ethik</i>, Paderborn 2005.</p> <p>Pfeifer, Volker: <i>Didaktik des Ethikunterrichts. Wie lässt sich Moral lehren und lernen?</i> Stuttgart 2003.</p> <p>Sänger, Monika: <i>Nach besten Wissen und Gewissen ... - Grundpositionen der Ethik</i>, in: <i>Praxishandbücher Philosophie/Ethik</i>, Bd. 2 <i>Praktische Philosophie</i>, hg. von Johannes Rohbeck, Hannover 2003.</p> <p>Dies.: <i>Philosophische Ethik</i>, Stuttgart u.a. 2002.</p> <p>Singer, Peter: <i>Praktische Ethik</i>, Stuttgart 1999.</p> <p>Vieth, Andreas: <i>Einführung in die Angewandte Ethik</i>, Darmstadt 2006.</p> <p><i>Zur Menschenwürde-Thematik:</i></p> <p>Baumgartner, H. M.: <i>Menschenwürde und Lebensschutz. Philosophische Aspekte</i>, in: <i>Beginn, Personalität und Würde des Menschen</i>, hg. von G. Rager, Freiburg i. Br./München 1998.</p> <p>Birnbacher, Dieter: <i>Bioethik zwischen Natur und Interesse</i>, Frankfurt a. M. 2006, (insbesondere Abschnitt: „Natur“ als Maßstab menschlichen Handelns, S. 145- 168).</p> <p>Birnbacher, Dieter: <i>Bioethik zwischen Natur und Interesse</i>, Frankfurt a. M. 2006 (insbesondere Abschnitt: Das Dilemma</p>

- Menschenwürde Menschenwürde Menschenwürde Menschenwürde Menschenwürde
- Menschenwürde Menschenwürde Menschenwürde Menschenwürde Menschenwürde
- VORBEREITUNGEN**
- des Personenbegriffs, S. 53-76).
- Böckenförde, E.-W./Spaemann, R.: Menschenrechte und Menschenwürde. Historische Voraussetzungen – säkular Gestalt – christliches Verständnis, Stuttgart 1987.
- Härle, Wilfried: Menschenwürde konkret und grundsätzlich, in: ders.: Menschsein in Beziehungen. Studien zur Rechtfertigungslehre und Anthropologie, Tübingen 2005.
- Heft Menschenwürde: Aus Politik und Zeitgeschichte (B 23-24/2004 hg. von der Bundeszentrale für politische Bildung), Bonn 2004.
- Im Zentrum: Menschenwürde. Politisches Handeln aus christlicher Verantwortung. Christliche Ethik als Orientierungshilfe, hg. von Bernhard Vogel, eine Veröffentlichung der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. 3. Aufl. 2006.
- Maihofer, Werner: Rechtsstaat und Menschenwürde, Frankfurt a. M. 1968.
- Menschenwürde (MJTh 17), hg. von W. Härle und R. Preul, Ewert-Verlag Marburg 2005.
- Nida-Rümelin, Julian: Ethische Essays, Frankfurt a. M. 2002, (insbesondere die Debatte zwischen R. Spaemann, O. Höffe, Nida-Rümelin, Volker Gerhardt S. 405- 469)
- Siep, Ludwig: Konkrete Ethik, Frankfurt a. M. 2004, (insbesondere Abschnitt: Grundlagen der Natur- und Kulturethik, S. 209- 282).
- Siep, Ludwig: Personbegriff und praktische Philosophie bei Locke, Kant und Hegel, in: Praktische Philosophie im Deutschen Idealismus, Frankfurt a. M. 1992, S. 81-115.
- Singer, Peter: Praktische Ethik, Stuttgart 1994, S. 177-224, 195-198, 218-224.
- Spaemann, Robert: Personen. Versuche über den Unterschied zwischen „etwas“ und „jemand“, Stuttgart 1996.
- Spaemann, Robert: Grenzen. Zur ethischen Dimension des Handelns, Stuttgart 2001.
- Sturma, Dieter: Philosophie der Person. Die Selbstverhältnisse von Subjektivität und Moralität, Paderborn 1997.
- Tiedemann, Paul: Was ist Menschenwürde?, Darmstadt 2006.
- Wetz, Franz Josef: Die Würde der Menschen ist antastbar. Eine Provokation, Stuttgart 1998.
- Ders.: Illusion Menschenwürde. Aufstieg und Fall eines Grundwerts, Stuttgart 2005.
- ZPB: Sonderheft Menschenwürde, 2005.
- Lexikonartikel:
- Art. „Würde“, „Menschenwürde“, in: Historisches Wörterbuch der Philosophie. Bd. V, XII, Darmstadt 1980.
- Art. „Würde“, in: Handbuch Ethik, hg. von M. Düwell, Chr. Hübenthal, M. H. Werner, Stuttgart 2006, S. 558-562.
- Art. „Person“, in: Handbuch Ethik, hg. von M. Düwell, Chr. Hübenthal, M. H. Werner, Stuttgart 2006, S. 457- 464.
- Zur Gewalt-Thematik:
- Philosophische Literatur:
- Thomas Hobbes, Leviathan, Stuttgart 1970 (Reclam 8348) auszugsweise: 1. Teil,
- VORBEREITUNGEN**
- Kap13-15, 2. Teil, Kap. 17-18.
- John Locke, Zweite Abhandlung über die Regierung, Frankfurt a. M. 2007 (suhrkamp Studienbibliothek 7) auszugsweise.
- Immanuel Kant, Zum ewigen Frieden (Reclam).
- Michael Walzer, Just and Unjust Wars: A Moral Argument with Historical Illustrations, New York 2000.
- Ders.: Die Debatte um humanitäre Interventionen (<http://them.polylog.org/5/awm-de.htm>).
- Ders.: Eine Einschätzung des Krieges, (http://www.boell.de/alt/downloads/konflikt/walzer_krieg.pdf).
- Theologische Literatur:
- a) Fachliteratur
- Girard, René: Das Heilige und die Gewalt (1972), dt. Frankfurt/Main 1992.
(Eine soziologische Theorie, die die Religion aus der Institution des Opfers und damit aus Gewalt zu erklären versucht)
- Lähnemann, Johannes (Hg.): Weltreligionen und Friedenserziehung. Wege zur Toleranz. Schwerpunkt: Christentum und Islam, Hamburg 1989.
(Ein Sammelband mit theoretischen und praktischen Beiträgen zur Friedenserziehung in der Begegnung zwischen Christentum und Islam)
- Thomas, Klaus: Heilendes und krankmachendes Wirken der Kirche, in: Härle, Wilfried (Hg.) Kirche und Gesellschaft, Stuttgart 1989, S. 153-178 (Lit!).
(In diesem Aufsatz eines kirchlich engagierten Arztes werden sowohl die heilenden als auch die krankmachenden Wirkungen kirchlicher Aktivitäten auf ihre Ursachen hin untersucht)
- Sundermeier, Theo: Den Fremden verstehen. Eine praktische Hermeneutik, Göttingen 1996.
(Das Buch behandelt religionsgeschichtliche, hermeneutische und theologische Perspektiven der Begegnung mit fremden Religionen und leitet an zu einem Zusammenleben [Konvivenz] zwischen den Religionen unter Anerkennung und Achtung ihrer Unterschiede)
- Schwöbel, Christoph/von Tippelskirch, Dorothee (Hg.): Die religiösen Wurzeln der Toleranz, Freiburg/Basel/Wien 2002.
(Ein Kongressband, in dem aus der Perspektive verschiedener Religionen – besonders Judentum, Christentum und Islam – der Zusammenhang zwischen Religion und Toleranz untersucht wird)
- Nagel, Eckhard und von Vietinghoff, Eckhart (Hg.): Sind wir zum Frieden fähig? Hannover 2002.
(Beiträge eines Forums, das sich mit dem Verhältnis von Religion, Gewalt und Frieden aus unterschiedlichen wissenschaftlichen und religiösen Perspektiven befasst hat)
- Ratzinger, Joseph: Glaube – Wahrheit – Toleranz. Das Christentum und die Weltreligionen: Freiburg 2003.
(Dieser Band untersucht die Bedeutung der Wahrheitsfrage – auch in Gestalt des Absolutheitsanspruchs – für die Begegnung und das Zusammenleben zwischen den Religionen)
- Wüstenberg, Ralph K. (Hg.): Die politische Dimension der Versöhnung, Gütersloh 2004.
(Eine umfangreiche, gründliche Habilitationsschrift, in der untersucht wird, wie nach dem Ende der Apartheid in

Menschenwürde	VORBEREITUNGEN	Menschenwürde
<p>Südafrika und nach dem Ende der DDR versucht wurde, eine Aufarbeitung von begangenem und erlittenem Unrecht außerhalb des Strafrechts zu erreichen).</p> <p>Nipkow, Karl Ernst: Der schwere Weg zum Frieden. Geschichte und Theorie der Friedenspädagogik von Erasmus bis zur Gegenwart, Gütersloh 2007. (Eine umfassende historische und systematische Studie zur Friedenspädagogik, in der auch naturwissenschaftliche Forschungsergebnisse zum Thema „Aggression“ verarbeitet werden)</p> <p>Gnändiger, Franziska/Keller, Manfred/Wiegräbe, Winfried (Hg.): Religion – Friede oder Gewalt, Münster 2008. (Ein vom Umfang her schmaler Band, in dem vor allem im Blick auf die Situation im Nahen Osten die Frage nach dem Verhältnis von Religion, Gewalt und Frieden in zwei Vorträgen und mehreren Diskussionen thematisiert wird)</p> <p>Härle, Wilfried: Spurensuche nach Gott. Studien zur Fundamentaltheologie und Gotteslehre, Berlin/New York 2008, bes. S. 98–147 und 390–422. (Studien zum Zusammenhang von religiösen Wahrheitsüberzeugungen und Toleranz, zu religiösen Ursachen von Gewalt sowie zur Deutung des Todes Jesu)</p> <p>b) Unterrichtsmaterial</p> <p>Lewis, C. S.: Der König von Narnia (1950), dt. 2001⁴ (auch als Film erhältlich).</p> <p>Tillich, Paul: Systematische Theologie, Bd. II (1958) 1984⁸, S. 186–189. (Prinzipien für eine künftige Versöhnungslehre).</p> <p>Härle, Wilfried: Zum Beispiel Golfkrieg. Der Dienst der Kirche in Krisensituationen in unserer säkularen Gesell-</p> <p>schaft, Hannover 1991, bes. S. 47–59 (Luther) und 60–72 (Weltrat der Kirchen).</p> <p>Dalferth, Ingolf U.: Artikel „Opfer, Dogmatik“, in: Theologische Realenzyklopädie Bd. 25/1995, S. 286–293.</p> <p>Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hg.): Gerechter Friede, Bonn 2000. (die neueste katholische Denkschrift zur Friedenthematik).</p> <p>Schlensog, Stephan: Religion und Gewalt, in: Themenblätter im Unterricht, Frühjahr 2002 Nr. 17 (Literaturangaben!) (+ 27 Arbeitsblätter im Abreißblock zum Thema „Religion und Gewalt“).</p> <p>von Bredow, Wilfried: Religion, Politik, Gewalt, in: FAZ vom 19.01.2005, S. 8.</p> <p>Weingardt, Markus: Religion Macht Frieden: Das Friedenspotential von Religionen in politischen Gewaltkonflikten, Stuttgart 2007 (zahlreiche gut brauchbare Beispiele für religiöse Friedensaktivitäten).</p> <p>Kirchenamt der EKD (Hg.): Aus Gottes Frieden leben – für gerechten Frieden sorgen, Hannover 2007, bes. S. 53–56 sowie 65–79 (die neueste evangelische Denkschrift zur Friedenthematik).</p> <p>Spuler-Stegemann, Ursula: Die 101 wichtigsten Fragen – Islam, München 2007, bes. S. 104–114 und 121–130.</p> <p>Fischer, Heinz-Joachim: Religion und Gewalt, in: FAZ vom 31.05.2008, S. 1.</p> <p>Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (Hg.): Stellungnahme des Leitenden Geistlichen Amtes zur umstrittenen Deutung des Todes Jesu als ein Gott versöhnendes Opfer, Darmstadt 2008.</p>	<p>Juristische Literatur:</p> <p>Grundrechte. Staatsrecht 2 (Broschiert) von Bodo Pieroth (Autor), Bernhard Schlink (Autor), Broschiert: 317 Seiten, Verlag: Müller (C.F.Jur.), Heidelberg; Auflage: 24., neu bearbeitete Auflage. (1. September 2008) Sprache: Deutsch ISBN-10: 3811493051 ISBN-13: 978-3811493056, 22,00 €</p> <p>a) Präventivfolter</p> <p>Brugger, Winfried: Vom unbedingten Verbot der Folter zum unbedingten Recht auf Folter?, in: JZ 4/2000, S. 165–173.</p> <p>Gebauer, P.: Zur Grundlage des absoluten Folterverbots, in: NVwZ, 12/2004, S. 1405–1409.</p> <p>Götz, Heinrich: Das Urteil gegen Daschner im Lichte der Werteordnung des Grundgesetzes, in: NJW 14/2005, S. 953–957.</p> <p>Hilgendorf, Eric: Folter im Rechtsstaat?, in: JZ, 7/2004, S. 331–339.</p> <p>Poscher, Ralf: Die Würde des Menschen ist unantastbar. (rechtssoziologischer Hintergrund), in: JZ 15/16/2004, S. 756–762.</p> <p>b) Kindesentziehung und häusliche Gewalt</p> <p>BVerfGE: elterliche Umgangspflicht, in: NJW 2008, S. 1287–1292.</p> <p>Kostka, K.: Elterliche Sorge und Umgang bei Trennung und Scheidung, in: FPR 3/2005, S. 89–95.</p> <p>Ohl, D.: Häusliche Gewalt, in: FPR 1–2/2005, S. 6–7.</p> <p>Rakete-Dombek, I.: Umgang um jeden</p> <p>Preis? Pflicht zum Umgang nur für Kinder?, in: FPR 10/2008, S. 492–496.</p> <p>Salgo, L.: Wie man aus einer ungünstigen Situation eine das Wohl..., in: FPR 8–9/2008, S. 401–406.</p> <p>c) Freiheitsstrafen</p> <p>Binder, Detlev: Die zwangsweise Verabreichung von Brechmitteln zur Beweissicherung, in: NStZ 5/2002, S. 234–238.</p> <p>BVerfG: Verfassungsmäßigkeit der lebenslangen Freiheitsstrafe für Mord, in: NJW 34/1977, S. 1525–1534.</p> <p>BVerfG: Verfassungsmäßigkeit des Wegfalls der Höchstdauer der erstmaligen Sicherungsverwahrung, in: NJW 11/2004, S. 739–750.</p> <p>Elsner, Thomas: Gedanken zur Abwägungsresistenz der Menschenwürde – angestoßen durch das Urteil des BVerfG zur Verfassungsmäßigkeit der Sicherungsverwahrung, in: DVBl 5/2007, S. 278–287.</p> <p>Kretschmer, Joachim: Die Mehrfachbelegung von Hafträumen im Strafvollzug..., in: NStZ 5/2005, S. 251–255.</p> <p>Nobis, Frank: Strafobergrenze durch hohes Alter – Zugleich Besprechung des Urteils des BGH vom 27.04.2006, in: NStZ 9/2006, S. 489–492.</p> <p>d) Überwachungsfragen</p> <p>Frenz, Walter: Menschenwürde und Persönlichkeitsrecht versus Opferschutz und Fahndungserfolg, In: NVwZ 6/2007, S. 631–635</p> <p>Geis, Ivo: Angriff auf drei Ebenen: Verfassung, Strafprozessordnung und Überwachungspraxis: Die Entscheidung des</p>	<p>VORBEREITUNGEN</p>

- BVerfG zum großen Lauschanhriß und ohne Folgen für die Strafverfolgungspraxis, in: CR 5/2004, S. 338-343.
- Gusy, Christoph: Lauschangriff und Grundgesetz, in: JuS 6/2004, S. 457-462.
- Lepsius, Oliver: Der große Lauschangriff vor dem Bundesverfassungsgericht (Teil I; Teil II), in: JURA 7; 9/2005, S. 433-440; 586-592.
- Sachs, Michael: Grenzen der Verfassungsänderung - Grundrechte - „Großer Lauschangriff“, in: JuS 6/2004, S. 522-527.
- Sauer, Heiko: Verfassungsmäßigkeit des Großen Lauschangriffs, in: JA 1/2005, S. 16-18.
- Wüstenberg, D.: Vorratsdatenspeicherung und Grundrechte, in: MR-Int 2006, S. 91-97.
- e) Menschenwürde und Demenz (Fixierung/Sedierung)**
- Lang, Heribert: Der Sturz im Pflegeheim - eine juristische Betrachtung, in: NZV 3/2005, S. 124-129.
- Lang, Heribert: Persönlichkeitsrechte und Menschenwürde im Alten- oder Pflegeheim, in: NJW 27/2005, S. 1905-1907.
- Schlüter, Bernd: Grundrechtsbeschränkung für Pflegebedürftige?, in: ZRP 3/2004, S. 75-78.
- Sträßner, Heinz: Fixierung und Sedierung in der stationären und ambulanten Altenpflege, in: PflG 6/2008, S. 253-263.
- f) Sonstiges**
- Aubel, Tobias: Das menschenunwürdige Laserdrome, in: JURA 4/2004, S. 255-260.

- Medizinhistorische Literatur:
- Eckart, Wolfgang U.: »Eiskalt mit Würgen und Schlucken« – Körperliches und seelisches Trauma in der deutschen Kriegsliteratur, 1914 – 1939. Eine Übersicht, in: Trauma und Gewalt 3/2007, S. 186-199 (Literaturangaben!).
- Seidler, Günter H./Eckart, Wolfgang U.: Verletzte Seelen. Möglichkeiten und Perspektiven einer historischen Traumaforschung, Gießen 2005.
- Seidler, Günter H./Wagner, Frank/Feldmann, Robert E.: Die Genese der Psychotraumatologie Eine neue Disziplin im Kanon der medizinischen Fächer, Trauma und Gewalt, 3/2008, S. 178-189.

Menschenwürde Menschenwürde Menschenwürde Menschenwürde Menschenwürde	DURCHFÜHRUNG	DURCHFÜHRUNG
	<p>4 DURCHFÜHRUNG</p> <p>4.1 Auftaktveranstaltung an der Universität Heidelberg</p> <p>Am 26. September 2008 fand die Auftaktveranstaltung zu den Seminarkursen „Menschenwürde und Gewalt“ an der Universität Heidelberg statt. Die vier am Projekt beteiligten Hochschullehrer stellten ihr Fachgebiet und ihre Perspektive auf das Thema jeweils in einem Fachvortrag vor. Nach jeweils zwei Vorträgen hatten die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, angeleitet von Mentorinnen und Mentoren das Gehörte in acht Gruppen zu erörtern. Darauf folgte jeweils eine Plenumsdiskussion mit den Referenten über die Vorträge. Ein zusätzlicher Vortrag aus dem Bereich der Psychotraumatologie mit direkt anschließender Aussprache im Plenum rundete das Programm ab.</p> <p>Die Titel der Fachvorträge lauten:</p> <p>Vom Railway-spine zur Post traumatic stress disorder (PTSD) - Körper und Seele unter dem Eindruck extremer Gewalt (. Dr. Wolfgang Eckart)</p> <p>Gibt es einen gerechten Krieg? (Dr. Brigitta von Wolff-Metternich)</p> <p>Religion als Gefährdung und als Quelle des Friedens (Prof. Dr. Wilfried Härle)</p> <p>Recht gegen Gewalt – Recht auf Gewalt (Prof. Dr. Michael Anderheiden)</p> <p>Seelische Verletzungsfolgen nach erlittener Gewalt – Die Psychotraumatologie als neue Disziplin der psychosozialen Medizin (Prof. Dr. Günter Seidler)</p> <p>Die Veranstaltung wurden vom Geschäftsführenden Direktor des Interdisziplinären Forum für Biomedizin und Kulturwissenschaften Heidelberg, Prof. Dr. Dr. Thomas Fuchs, und dem Rektor des Johann-Sebastian-Bach Gymnasiums Mannheim, Dr. Matthias Raden, eröffnet. (Programm, siehe Anhang)</p> <p>4.2 Unterrichtsphase: „Methoden ethischer Urteilsbildung“ und Bearbeitung des Themas an den Schulen</p> <p>Zwischen den Sommer- und Herbstferien lernten die Schülerinnen und Schüler Methoden ethischer Urteilsbildung. Nach den Herbstferien erfolgte der inhaltliche Einstieg in das Thema „Menschenwürde und Gewalt“. Nun wurden die Mentorinnen und Mentoren in den Unterricht miteinbezogen. Bis Mitte Januar erfolgte die Themenfindung für die Hausarbeiten der Schülerinnen und Schüler. Die Mentorinnen und Mentoren halfen bei der Themeneingrenzung und -formulierung und führten die Schülerinnen und Schüler in wissenschaftliche Methoden der Recherche und Erarbeitung von Inhalten ein. Die Mentorinnen und Mentoren trafen sich im Schuljahr 2008/2009 je siebenmal mit den Schülerinnen und Schülern während und außerhalb des Unterrichts.</p> <p>4.3 Hochschultag an der Universität Heidelberg</p> <p>An diesem Tag besuchten die Schülerinnen und Schüler begleitet von Mentorinnen und Mentoren je nach Themenwahl die Institute und Bibliotheken ihrer Fachrichtung. Dort trafen sie den ihr Fachgebiet betreuenden Hochschullehrer bzw. die ihr Fachgebiet betreuende Hochschullehrerin und hatten Gelegenheit für thematische Gespräche. Von den Mentorinnen und Mentoren wurden sie in die Funktionen und Nutzungsmöglichkeiten der Instituts- bzw. Seminarbibliotheken eingewiesen. Der Besuch war den Bibliotheksleitungen angemeldet worden. Der Hochschultag fand am Montag, 12. Januar 2009 statt und begann um 9.30 Uhr. Er endete an den einzelnen Instituten zu unterschiedlicher Zeit, die</p>	<p>Richtzeit war mit maximal bis 14.30 Uhr festgesetzt.</p> <p>4.4 Abgabe der Hausarbeiten</p> <p>Die Hausarbeiten der Schülerinnen und Schüler über die von ihnen gewählten Themen wurden in den vier Gymnasien zu unterschiedlichen Terminen jeweils im April und Mai abgegeben.</p> <p>4.5 Prüfungen und Präsentationen in den Gymnasien</p> <p>Im Juni fanden jeweils die abiturrelevanten Prüfungen der Seminarkurse in den Gymnasien statt. Sie bestanden aus Kolloquien und Gruppen-Präsentationen.</p> <p>4.6 Vorbereitung der Abschlussveranstaltung</p> <p>Die inhaltliche Vorbereitung der Abschlussveranstaltung leitete ein aus einigen Schülerinnen und Schülern, Mentorinnen und Mentoren, Lehrerinnen und Lehrern sowie Hochschullehrern zusammen gesetztes Team unter Leitung von Prof. Dr. Eckart. Von jedem Gymnasium wurde eine gemeinsame Präsentation vorbereitet. Zudem wurde ein Fachreferent zum Thema „Gewalt und Trauma“ eingeladen. Am Abend des ersten Tages wurde ein thematisch passender Film eingeplant.</p> <p>Die Abschlusspräsentationen wurden in den Schulen jeweils an einem Koordinationsstag z.T. unter Mithilfe von Mentorinnen und Mentoren erarbeitet.</p> <p>Bei einem Vorbereitungstreffen am 16. Juni 2009 wurden die Planungen koordiniert.</p> <p>4.7 Abschlussveranstaltung</p> <p>Die Abschlussveranstaltung der Seminarkurse „Menschenwürde und Gewalt“ fand im Bistumshaus St. Ludwig in Speyer am 16. und 17. Juli 2009 statt. Als Fachreferent zum Thema „Gewalt und Trauma“ konnte Prof. Dr. med. Christian Pross gewonnen werden. Er ist Psychotraumatologe an der Charité Universitätsmedizin Berlin und gehört zu den Vorreitern der psychosozialen und medizinischen Betreuung von Flüchtlingen und politisch Verfolgten. Ebenso ist er Gründungs- und Vorstandsmitglied des Behandlungszentrums für Folteropfer Berlin (BZFO).</p> <p>An den beiden Tagen zeigte jede Schule je eine gemeinsam erarbeitete Präsentation zum Thema, die anschließend im Plenum besprochen wurde. Auch der Fachreferent nahm an den Aussprachen teil.</p> <p>Am Abend des 16. Juli 2009 wurde auf freiwilliger Basis der Spielfilm „Experiment. Bist du stark genug?“ (Deutschland 2002) angeschaut. Nach dem Film fand gemeinsam mit dem Fachreferent ein Gespräch über das Gesehene statt. Programm der Abschlussveranstaltung findet sich im Anhang.</p> <p>Die schulischen Projektbeteiligten, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer, erhielten auf Initiative der Robert Bosch Stiftung Urkunden über ihre Arbeit in den Seminarkursen, die Bewerbungsmappen beigelegt werden können (Urkundenformular siehe Anlage).</p> <p>4.8 Evaluation der Mentorinnen und Mentoren sowie Schülerinnen und Schüler</p> <p>Die Evaluation der Mentorinnen und Mentoren erfolgte am Ende ihrer Haupteinsatzzeit im Mai 2009. Die Fragebögen wurden elektronisch verschickt und elektronisch ausgefüllt. Die Evaluation der Schülerinnen und Schüler erfolgte während der Abschlussveranstaltung. Die Schülerevaluation bietet einen Rückblick auf das ganze Projekt. Bei den Evaluationen wurden von der Hilfskraft der Projektkoordination ausgewertet.</p>

Menschenwürde Menschenwürde Menschenwürde Menschenwürde Menschenwürde	NACHBEREITUNG		ZIELERREICHUNG
		<h2>Teil B: Bewertung</h2> <h3>6 ZIELERREICHUNG</h3> <p>An den Seminarkursen nahmen 116 Schülerinnen und Schüler teil, 36 Schülerinnen und Schüler mehr als bei Antragstellung des Projektes geplant waren. Die im Projekt erzielten Ergebnisse (6.1) entsprechen den Erwartungen und haben diese teilweise übertroffen. Die Resonanz des Projekts unter den Beteiligten wurde auf verschiedene Art abgefragt, so dass ein differenziertes, kritisches Bild entstand, ist aber insgesamt als positiv zu bewerten (6.2).</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Darf Folter gegen Tatverdächtige angewandt werden, wenn es zur Aufklärung von Straftaten dient? - „Das Widerstandsrecht“ Ein Vergleich der Perspektiven von Lockes und Hobbes - Der finale Rettungsschuss. Erschießung von Geiselnehmern – gerechtfertigte Gewalt? - Der Nahost-Konflikt am Beispiel des Kurzfilmes „Offside“ - Die Brasilianische Polizeieinheit BOPE - Die schwarzen Witwen – Selbstopferung aus Rache und Überzeugung - „Die Todesstrafe im 21. Jahrhundert mit Blick auf die USA“ Die Würde des Menschen doch antastbar? - Die Zulässigkeit von Sicherungsverwahrung im Hinblick auf Verletzung der Menschenwürde - Ehrenmorde in Deutschland - „Ein Leben in tiefster Angst, tiefster Verzweiflung und Selbsthass“ - Kindesmisshandlung in der Familie - Erziehungsmaßnahmen für jugendliche Straftäter in der BRD - „Folter in Guantanamo“ - „Folter von Verdächtigen“ im Bezug auf den Fall Daschner - Frauen im Islam - Frauenhandel und Zwangsprostitution - Frauenhandel zum Zweck der sexuellen Ausbeutung in Bezug auf Deutschland als Zielland

5 NACHBEREITUNG

Die Nachbereitung der Seminarkurse fand am zweiten Tag der Abschlussveranstaltung nach Abreise der Schülerinnen und Schüler und Zusammenhang mit der Planung eines Folgeprojekts statt. Dabei wurde Arbeit in allen drei Projektphasen, Seminarkurse „Menschenwürdig leben bis zuletzt“, „Menschenwürde am Lebensbeginn“ und „Menschenwürde und Gewalt“, auf Grund persönlicher Eindrücke und der Evaluationen kritisch analysiert.

Teil B: Bewertung

6 ZIELERREICHUNG

An den Seminarkursen nahmen 116 Schülerinnen und Schüler teil, 36 Schülerinnen und Schüler mehr als bei Antragstellung des Projektes geplant waren. Die im Projekt erzielten Ergebnisse (6.1) entsprechen den Erwartungen und haben diese teilweise übertroffen. Die Resonanz des Projekts unter den Beteiligten wurde auf verschiedene Art abgefragt, so dass ein differenziertes, kritisches Bild entstand, ist aber insgesamt als positiv zu bewerten (6.2).

6.1 Ergebnisse

Ergebnisse der Seminarkurse liegen in Form von Schülerarbeiten (6.1.1) vor und wurden in den Präsentationen der Abschlussveranstaltung (6.1.2) anschaulich. Insgesamt waren alle Beteiligten (Schulleiter, Lehrkräfte, Wissenschaftler und Mentoren) beeindruckt von dem hohen Niveau, das die Schüler fast durchweg erreichten.

6.1.1 Themen der Schülerarbeiten

Zu folgenden Themen wurden in den Seminarkursen „Menschenwürde und Gewalt“ geschrieben:

Johann-Sebastian-Bach-Gymnasium
Mannheim

- „BUSHIDO - Schande oder Tod!“ Förderte der Kodex der feudalen japanischen Krieger Gewalt und die Verletzung der Menschenwürde?
- „Clockwork Orange“ oder eine Sinfonie der Gewalt - eine Filmanalyse

- Gewalt gegen Behinderte. Der Umgang mit behindertem Leben im Wandel der Zeit von der Vergangenheit bis zur Gegenwart
- „Grausame Mutterliebe“ Das Münchhausen-Stellvertreter-Syndrom
- Hexenverurteilung in Europa. Eine frühe Form der Verletzung der Menschenwürde?
- Hooliganismus. Fußball und Gewalt
- „Infantizide“ - Ein allgemeiner Bericht
- Kinderpornographie
- Kindersoldaten in Sierra Leone
- Kreative Darstellung des Konflikts in Afghanistan um 1980
- „Krieger Gottes?“ Religiöse Motivation und Hintergründe der Terrorakte der AL Quaida
- Kriegsvergewaltigungen in Berlin 1945
- Legitimation von Staatsgewalt auf der Grundlage von Thomas Hobbes und Leviathan
- „Mama Staat“ Ist die Inobhutnahme eine Gefahr für die Menschenwürde?
- Menschenwürde im alten Rom und in der Neuzeit am Beispiel der Gladiatorenkämpfe
- Menschenwürde im Boxsport
- Mobbing. Täglicher Psychoterror – Einzelfall oder Normalität?
- „Persepolis“ Unterdrückung der Frau anhand einer Filmanalyse
- „Rote Tränen“ Autoaggression in Form von Verletzungen am eigenen Körper
- „Seid achtsam!“ Folgen elterlicher Gewalt in Deutschland mit Schwerpunkt Erwachsenenpsychotherapie
- „School Shooting - Den Finger am Abzug, den Kopf in der Vergangenheit“. Was einen Schüler zum Amokläufer werden lässt
- Scientology. Weltkonzern mit spirituellem Anspruch. Mission oder Macht?
- Sexueller Missbrauch von Kindern
- Stalking. Ein zunehmendes Problem in der heutigen Gesellschaft?
- „Stellt der Eingriff in die Privatsphäre seitens des Staates durch technische Überwachung eine Verletzung der Menschenwürde dar?“ Staatliche Überwachung speziell am großen Lauschangriff
- Todesstrafe – Eine Diskussion aus theologischer Sichtweise
- Tötung zur Sicherung von Menschenleben – wie weit darf der Staat gehen um Menschenleben zu sichern?
- Über das Gewaltpotenzial des binären Geschlechterschemas
- „Und dann gingen sie auf mich los“ Eigenproduktion eines Films mit Filmanalyse
- Unterlassene Hilfeleistung §323cStGb - Moral oder Gesetz? Wenn Ethik staatlich vorgeschrieben wird
- Vergewaltigung als Kriegsmittel dargestellt anhand der Konflikte in Ruanda und Kongo
- „Verliebt-verlobt-verpartnert.“ Ein Vergleich der eingetragenen Lebenspartnerschaft mit der staatlichen Ehe im Jahr 2009 unter dem Aspekt der Diskriminierung

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> - „Ware Frau“ Handel mit Frauen aus Osteuropa zum Zwecke der sexuellen Ausbeutung - „Weibliche Genitalverstümmelung in Afrika im 20./21. Jahrhundert“ - „Wenn der böse Wolf wiederkommt...“ Folgen von sexuellem Mißbrauch bei Kindern - „Wenn die Seele Schaden nimmt“ Wie belastend ist der Bundeswehreinsatz in Afghanistan für die Soldaten? - Zwangernährung bei Hungerstreik. Gibt es in Deutschland eine mit der Menschenwürde vereinbare Regelung zur Zwangernährung bei Hungerstreik im Strafvollzug? | <ul style="list-style-type: none"> - Politisch motivierte Gewalt Jugendlicher - Stalking – Sind Stalkingopfer in Deutschland ausreichend geschützt? - Traumatisierung als Folge sexueller Gewalt gegenüber Minderjährigen - Verletzen die Texte deutscher Rapmusik die Menschenwürde? - Verletzt die Verhängung des Maßregelvollzugs nach §§ 63, 64 StGB die Menschenwürde des Straftäters? |
| Kurfürst-Friedrich-Gymnasium Heidelberg | |
| Bismarck-Gymnasium Karlsruhe | |
| <ul style="list-style-type: none"> - Alleingelassene Kinder und das Gewissen der Mütter - Die Menschenwürde und gewalthaltige Computerspiele - Entspricht die heutige deutsche Asylpolitik noch ihrer einstigen Intention? - Gewalt durch Jugendämter in Deutschland – Wird die Menschenwürde durch ihr Handeln verletzt? - Gewaltbegriff in Computerspielen - Häusliche Gewalt gegen Frauen - Happy Slapping - Kinder und Frauen als Opfer häuslicher Gewalt. Ursachen und Perspektiven zur Bewältigung - Menschenwürde und ihre Gültigkeit - Mobbing an der Schule | <ul style="list-style-type: none"> - Der Menschenwürdeschutz und das Folterverbot - Der Vietnamkrieg als Initialmoment der modernen Traumaforschung - Die Ambivalenz des Islam. Fördert der muslimische Glaube Frieden oder Gewalt? - Die Dissoziative Identitätsstörung. Einbildung oder ernstzunehmende Persönlichkeitsstörung? - Die verfassungsrechtliche Zulässigkeit der lebenslangen Freiheitsstrafe im Hinblick auf die Menschenwürde - Entstehung von Traumata durch Naturkatastrophen am Beispiel „Hurrikan Katrina“ - Häusliche Gewalt gegen Frauen. Ursachen und Prävention - Häusliche Gewalt gegen Kinder |

- Häussliche Gewalt und die staatliche Verpflichtung zum Menschenwürdenschutz
- Holocaust und Traumatisierung - Das Schicksal der Überlebenden und ihrer Kinder
- Ist Jesu Tod ein gewolltes Opfer für die Menschen?
- Jesu Gebot der Gewaltlosigkeit. Vergleich der Interpretationen J.H. Yoders und M. Luthers
- Naturwissenschaftliche Erklärungsmodelle von PTBS
- Psychische Belastungen der Soldaten im Afghanistan-Einsatz
- School Shootings. Eine Auseinandersetzung anhand zweier Beispiele
- Setzt die Menschenwürde Grenzen bei der Abwehr von Terrorangriffen aus der Luft?
- Trauma bei technischen Katastrophen
- Verlust der Menschenwürde infolge der Gewalt des Krieges und der Gefangenschaft am Beispiel von Stalingrad
- Videoüberwachung öffentlicher Räume
- Wann beginnt menschliches Leben? Bearbeitet mit dem Schwerpunktthema Schwangerschaftsabbruch

Lessing-Gymnasium Mannheim

- Asylbewerberleistungsgesetz
- Der „gerechte Krieg“ - Früher und heute
- Folter, ein Angriff auf die Menschenwürde?

- Formale und inhaltliche Rechtfertigung für die Friedesbemühungen der Vereinten Nationen
- Häusliche Gewalt
- In welchem Zusammenhang stehen Posttraumatische Belastungsstörungen (PTBS) und Psychosomatik und ist an verursachter PTBS zu leiden auch ein Verstoß gegen die Menschenwürde? (am Beispiel einer Vergewaltigten)
- Kann die Todesstrafe in Deutschland wieder eingeführt werden, ohne gegen Art. 1 GG zu verstößen?
- Kindesmisshandlung
- Kriegstraumatisierung der Zivilbevölkerung 1944/45
- Luftsicherheitsgesetz. Inwiefern ist der Abschuss eines Luftfahrzeugs im Sinne der Insassen verfassungswidrig – inwiefern menschenwürdewidrig?
- Menschenwürde und Strafvollzug. Die Konformität des deutschen Strafvollzugs mit dem Grundsatz der Menschenwürde
- Mobbing unter Schülern
- Rettungsfolter – Darf der Staat in Ausnahmen foltern und inwiefern wäre dies der Würde der Beteiligten widrig?
- Seminararbeit über den Abschuss von entführten Luftfahrzeugen

- Sexueller Missbrauch von Kindern und Jugendlichen
- Stalking – Verletzung der Menschenwürde
- Videoüberwachung an öffentlichen Plätzen – ein Verstoß gegen die Menschenwürde?

- Welche Auswirkung haben Gewaltausübungen an Kindern für ihre Menschenwürde?

6.1.2 Präsentationen bei der Abschlussveranstaltung

Bei der Abschlussveranstaltung der Seminarkurse stellte sich jedes Gymnasium mit einer Präsentation dar.

Bismarck-Gymnasium Karlsruhe: Heile Familie – Heile Welt

In der Präsentation wurde das Nebeneinanderherleben einer alleinerziehenden Mutter und ihrer beiden Kinder dargestellt. Die Mutter versinkt in Folgeproblemen ihrer gescheiterten Ehe, der Sohn zieht sich in die künstliche Welt von Computerspielen zurück und die Tochter verschließt sich bei gleichzeitiger Konzentration auf ihre schulischen Leistungen. Als es in der Schule zu einem gewalttätigen Übergriff auf die Tochter kommt und ihr Bruder nicht eingreift, ist die Mutter fassungslos. Die Zerrüttung des Verhältnisses tritt ans Licht.

Lessing-Gymnasium Mannheim: vis versus dignitatem: weggeschaut – ignoriert – gekniffen

Unter diesem Titel wurden Interviews gezeigt, die Schülerinnen und Schüler mit Passanten unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Lebenssituation im Mannheim geführt hatten. Sie waren befragt worden, wie sie reagieren würden, wenn sie Zeuge eines gewalttätigen Übergriffs würden. Dabei zeigte sich, dass nahezu alle Befragten erklärten, in irgendeiner geeigneten Weise aktiv eingreifen zu wollen.

In einer daran anschließenden Talkshow wurde das Thema „Gewalt im Alltag“ diskutiert. Die Diskussionsrollen waren eine niedergelassene Psychologin aus Köln, eine Hausfrau aus Hamburg, ein Amtsrichter

aus München, ein evangelischer Pastor aus Hamburg und eine 17-jährige Schülerin aus dem Mannheimer Stadtteil Neckarau. Dabei sorgte die Rolle der Schülerin mit einer provozierenden Gewaltmentalität für Dynamik in der Diskussion.

Kurfürst-Friedrich-Gymnasium Heidelberg:

Der Flug. Eine szenische Darstellung
Das 9/11-Szenario, ein entführtes Passagierflugzeug wird als Waffe zum Angriff auf eine Stadt missbraucht. Parallel gespielte Szenen zeigten im Wechsel die sich in Verzweiflung zuspitzende Situation im Flugzeug und die Diskussionen im Krisenstab des Innenministeriums. Sowohl im Flugzeug als auch im Krisenstab wurde die Situation der Passagiere und möglichen Opfer am Boden diskutiert und erwogen auf welche Weise eine Katastrophe abgewendet werden könnte.

Johann-Sebastian-Bach-Gymnasium Mannheim:

Menschenwürdeverletzungen im Bild
Die Banalisierung von Gewalt im Konsum von Massenmedien wurde dargestellt, in dem eine Reihe von Schülerinnen und Schülern mit dem Rücken zum Publikum vor wechselnden stereotypen Bildern der Massenmedien standen. Jeweils eine Person drehte sich um und sprach einen auf das in diesem Moment zu sehende Bild abgestimmten kommentierenden Text.

Wege zur gewaltfreien Kommunikation

Streit um nächtliche Ruhestörung unter Nachbarn war das Thema der zweiten Gruppe des Johann-Sebastian-Bach-Gymnasiums. In der zweimal auf verschiedene Art inszenierten Situation wurde anschaulich, wie die Art mit der man Konfliktthemen anspricht über den Konfliktverlauf entscheiden kann

6.2 Resonanz aller Beteiligte

Die Resonanz aller am Projekt Beteiligten wurde auf verschiedenem Wege abgefragt im Rundgespräch unter den Projektmitarbeitern (6.2.1), in der Schüler- und Mentoren-Evaluation (6.2.2) und durch Abschlussberichte der Schulen (6.2.3). Je nach Abfragemethode fiel die Resonanz unterschiedlich aus. Die kritischsten Äußerungen ergaben die Evaluationen, in denen gezielt nach Mängeln des Projekts gefragt wurde.

6.2.1 Resonanz des Projekts im Rundgespräch

Nach Abreise der Schülerinnen und Schüler von der Abschlussveranstaltung fand ein Rundgespräch unter den Projektmitarbeitern und einigen Mentoren im Bildungshaus St. Ludwig statt. Die Resonanz auf das gerade abgeschlossene Projekt war durchweg überwiegend positiv. Kri-

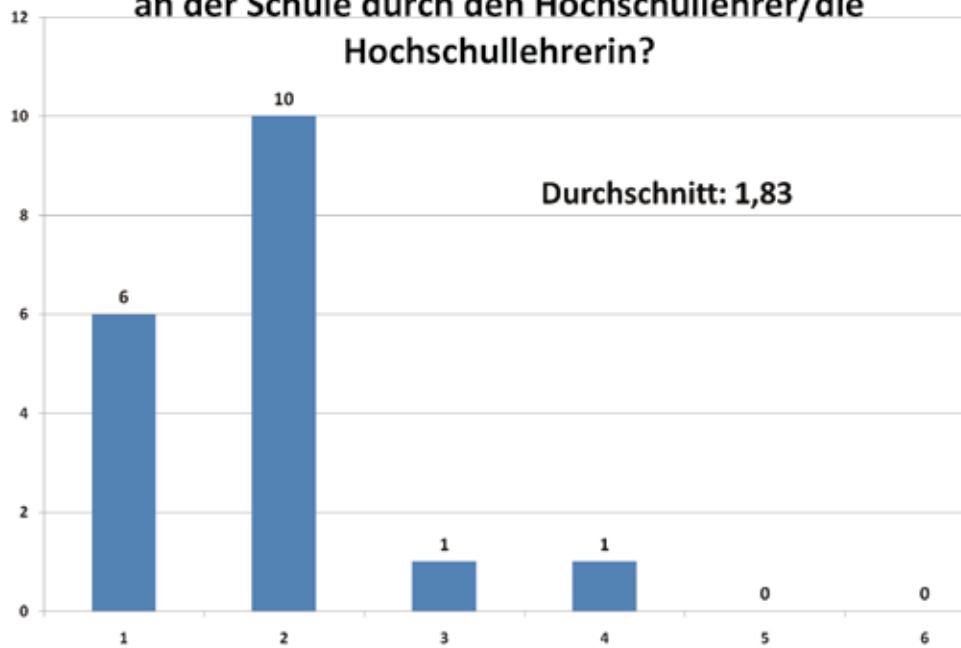
tisch wurde festgestellt, dass gegenüber den Phasen I und II, mit den Themen „Menschenwürdig leben bis zuletzt“ und „Menschenwürde am Lebensbeginn“, das Themenfeld „Menschenwürde und Gewalt“ weitaus unübersichtlicher ist. Es gelang nicht immer, Gewaltphänomene in Beziehung zum ethischen Prinzip der Menschenwürde zu setzen. Daher wurde bedacht, dass man zu Beginn der Phase keine gemeinsame Fortbildung für die Lehrenden und die Mentoren durchgeführt hatte.

6.2.2 Resonanz in der Mentoren- und Schülerevaluation

6.2.2.1 Auswertung der Mentoren-evaluation in den Seminarkurs „Menschenwürde und Gewalt“

A) Fragen zur Betreuung durch den Hochschullehrer/die Hochschullehrerin?

1. Wie beurteilen Sie die Begleitung Ihres Einsatzes an der Schule durch den Hochschullehrer/die Hochschullehrerin?



2. Wie beurteilen Sie die fachwissenschaftliche Vorbereitung auf Ihren Einsatz?

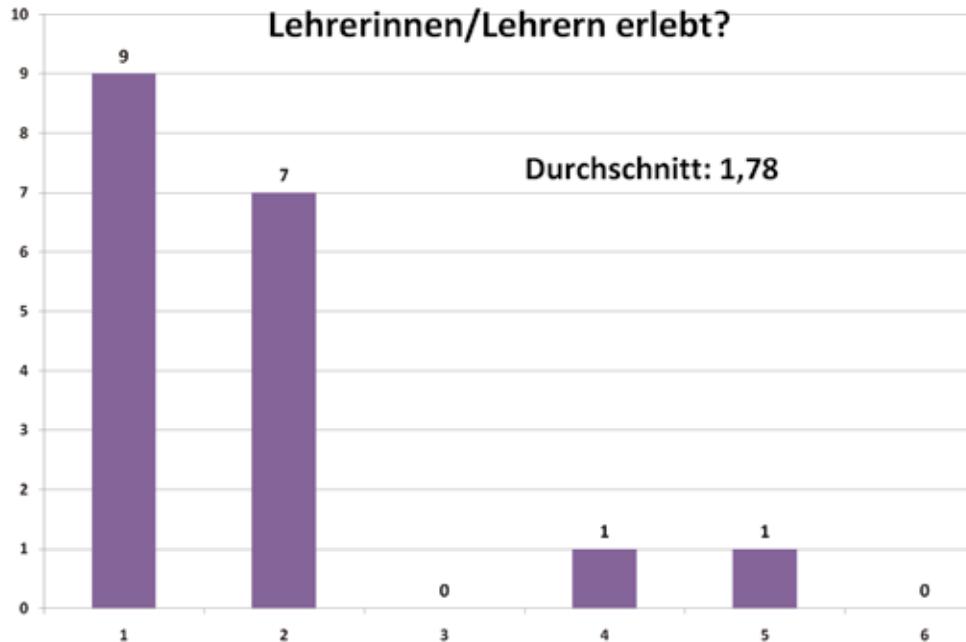


3. Wie beurteilen Sie das fachliche Material, dass Ihnen zur Verfügung gestellt wurde?

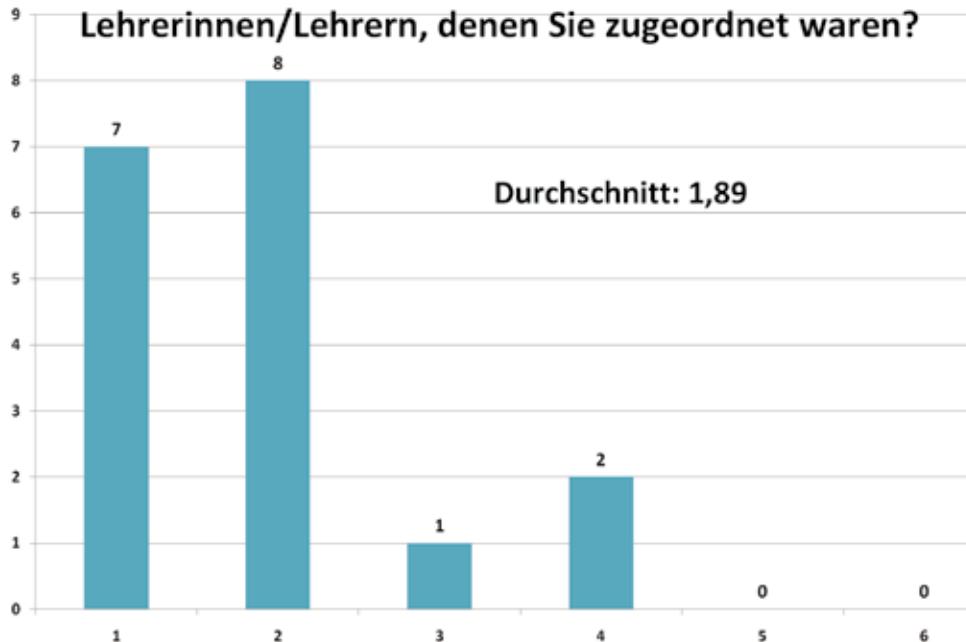


B) Fragen zur Zusammenarbeit mit den Lehrerinnen und Lehrern

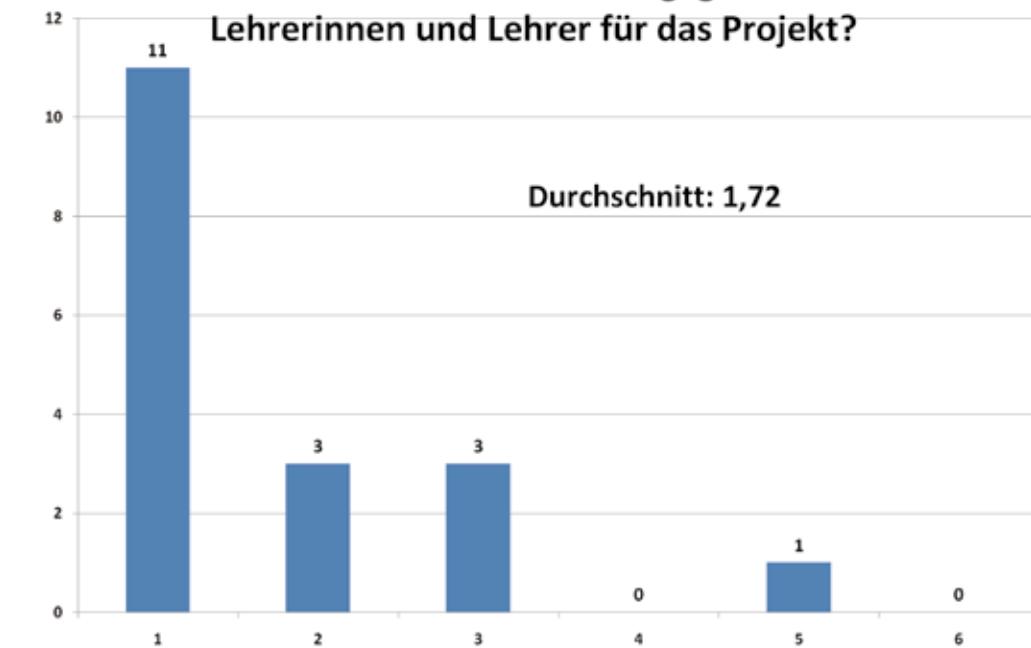
4. Wie haben Sie die Zusammenarbeit mit den Lehrerinnen/Lehrern erlebt?



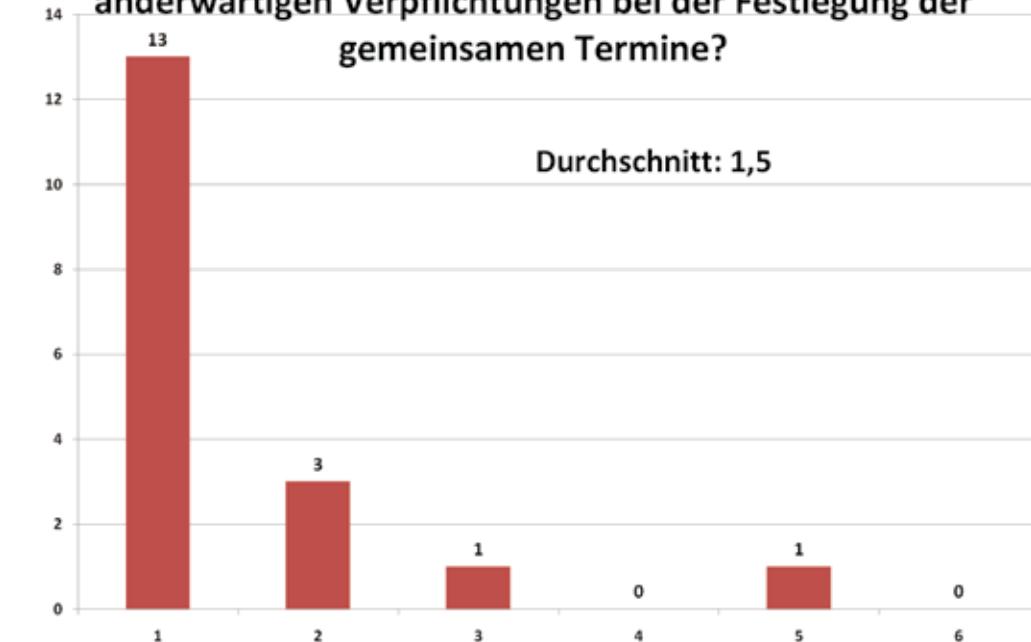
5. Gab es ausreichend Zeit für Absprachen mit den Lehrerinnen/Lehrern, denen Sie zugeordnet waren?



6. Wie beurteilen Sie das Engagement der Lehrerinnen und Lehrer für das Projekt?



**7. Wie beurteilen Sie die Rücksicht auf Ihre
anderwärtigen Verpflichtungen bei der Festlegung der
gemeinsamen Termine?**

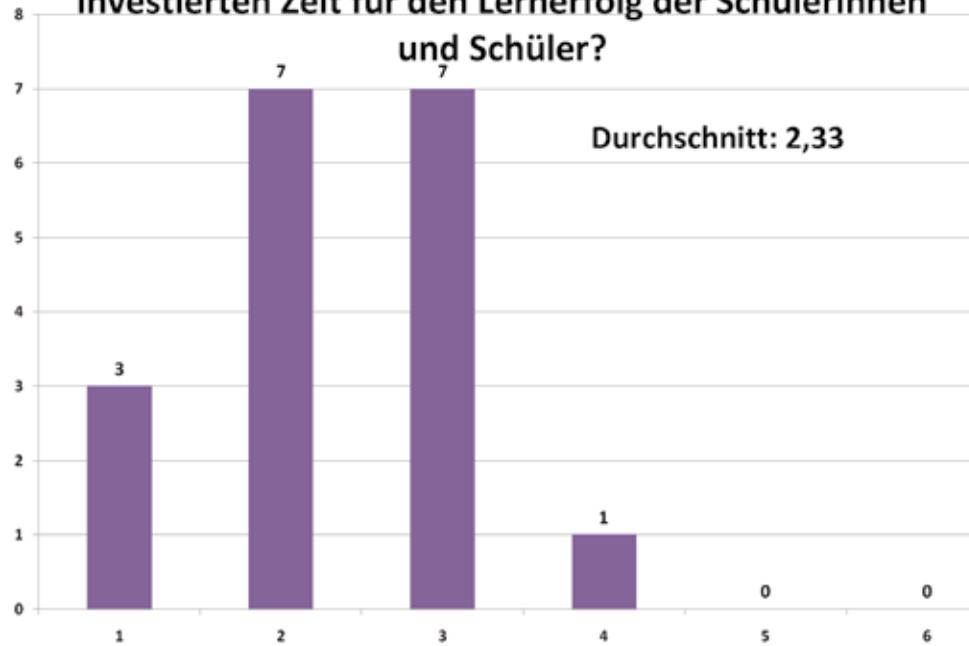


C) Fragen zur Arbeit mit den Schüler

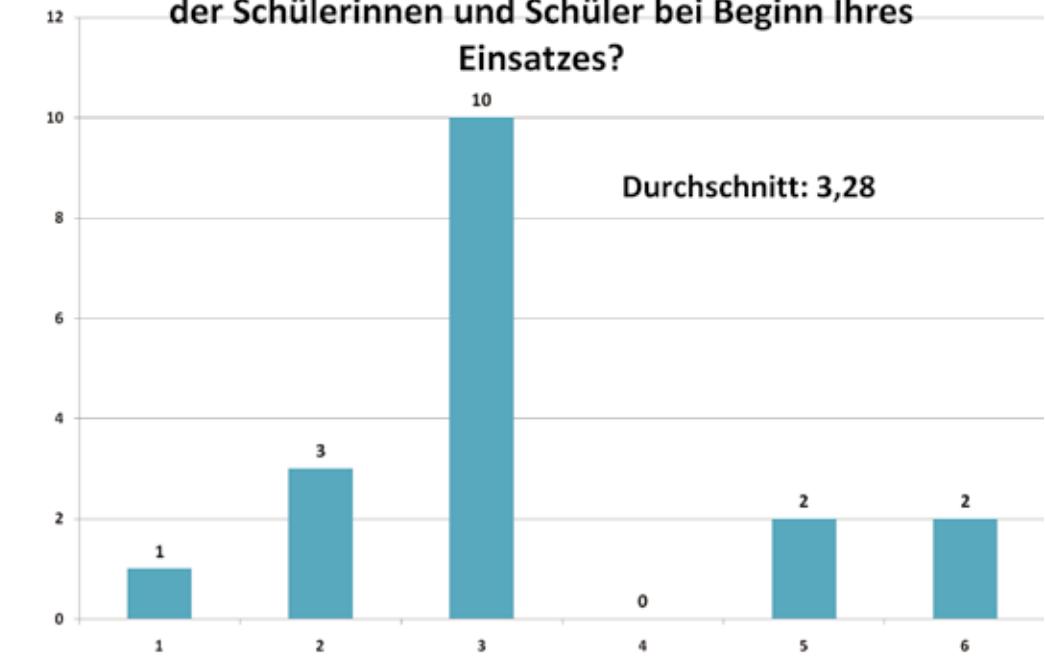
8. Wie haben Sie die Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern erlebt?



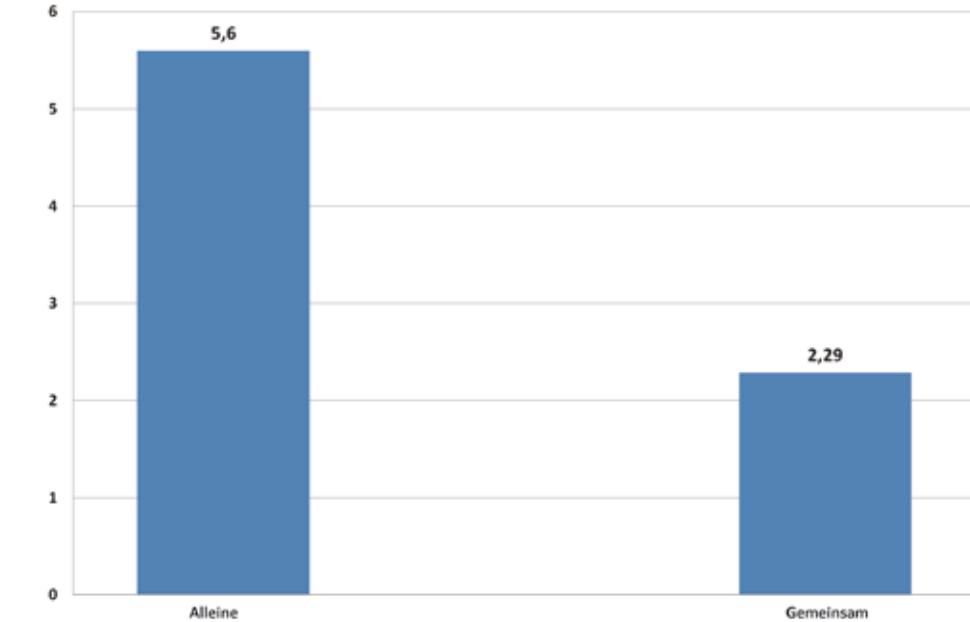
9. Wie beurteilen Sie den Nutzen der von Ihnen investierten Zeit für den Lernerfolg der Schülerinne und Schüler?



10. Wie beurteilen Sie den ethischen Wissensstand der Schülerinnen und Schüler bei Beginn Ihres Einsatzes?

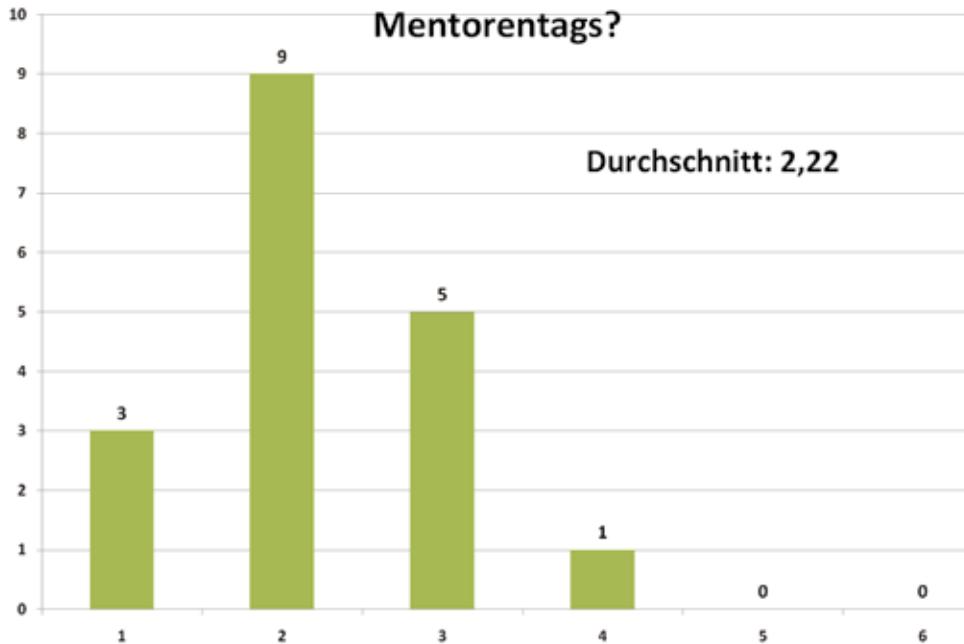


11. Haben Sie alleine oder gemeinsam mit den Lehrerinnen und Lehrern mit den Schülerinnen und

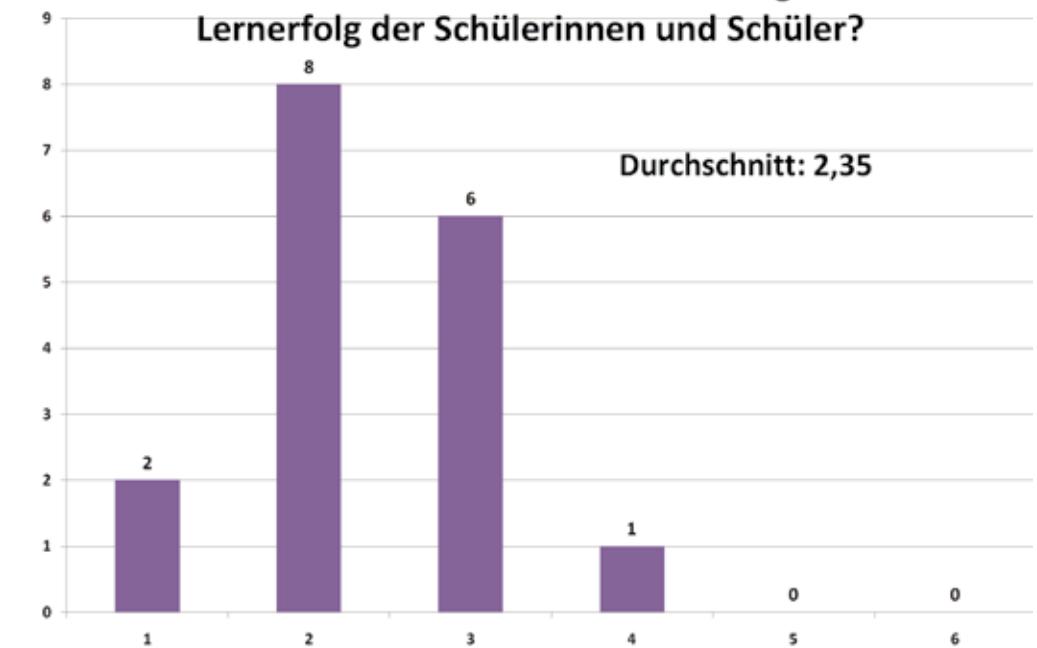




13. Wie beurteilen Sie den Inhalt und Ablauf des Mentorentags?

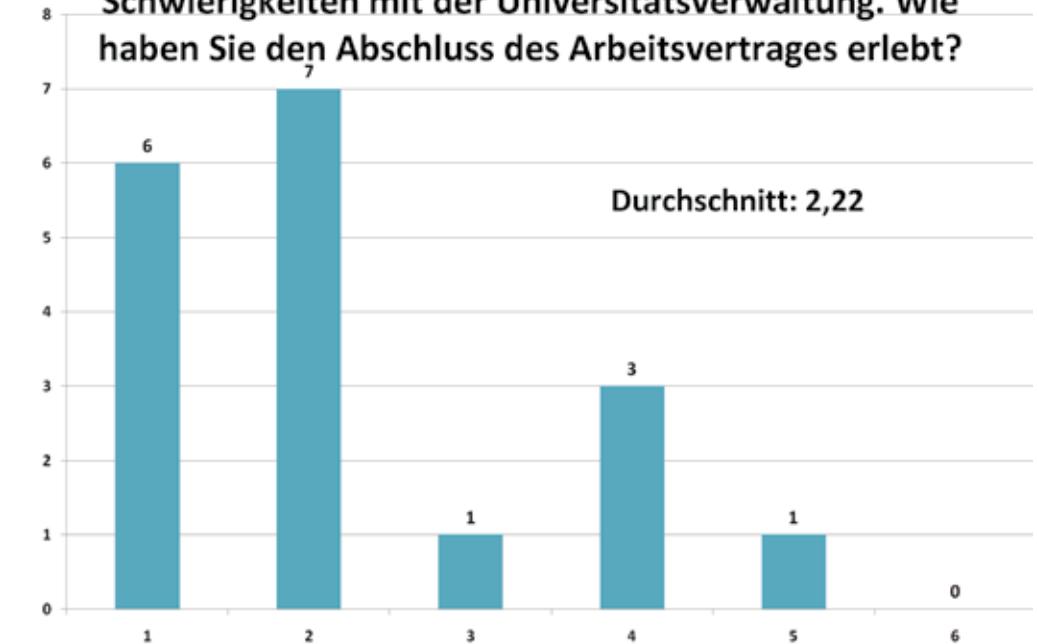


14. Wie beurteilen Sie von Ihren Erfahrungen her den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler?

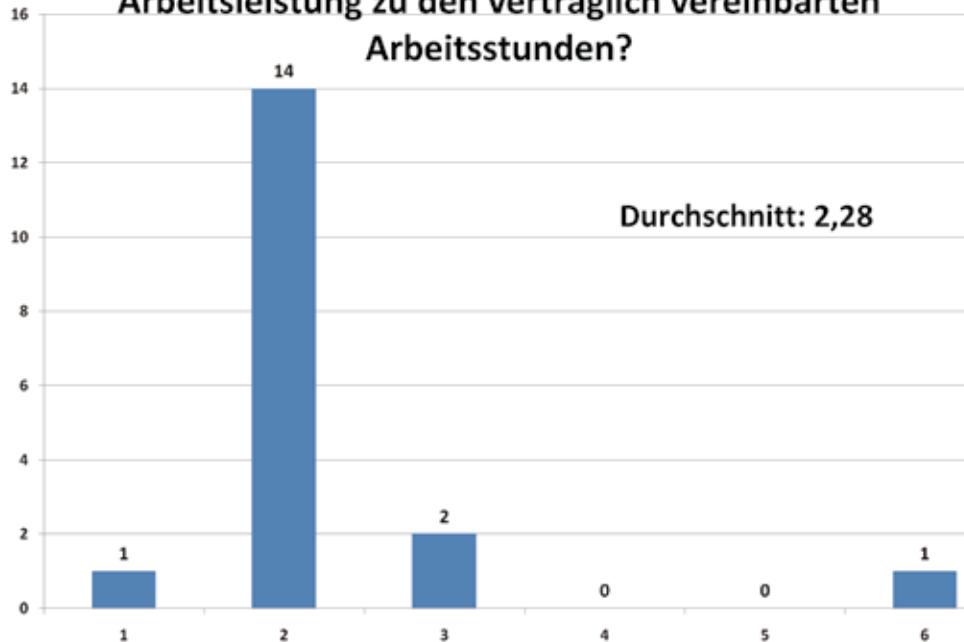


D) Fragen zum Anstellungsverhältnis

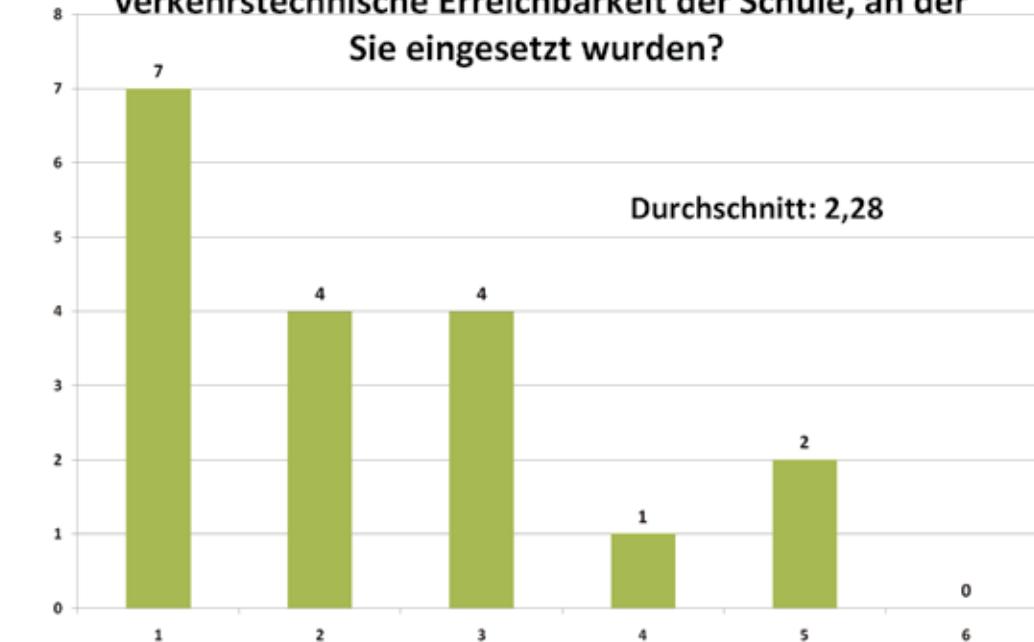
15. Bei Ihrer Anstellung gab es für uns unerwartete Schwierigkeiten mit der Universitätsverwaltung. Wie haben Sie den Abschluss des Arbeitsvertrages erlebt?



16. Wie beurteilen Sie das Verhältnis von Ihrer Arbeitsleistung zu den vertraglich vereinbarten Arbeitsstunden?



18. Wie beurteilen Sie für sich persönlich die verkehrstechnische Erreichbarkeit der Schule, an der Sie eingesetzt wurden?

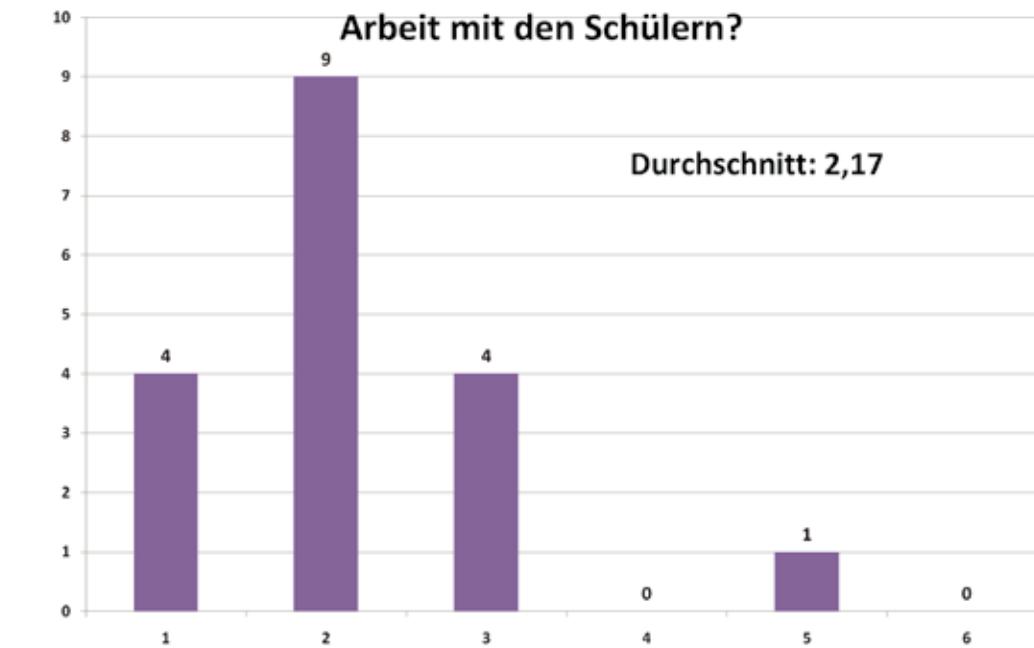


E) Fragen zum Projektmanagement

17. Haben Sie mehr Zeit investiert als vertraglich vereinbart?



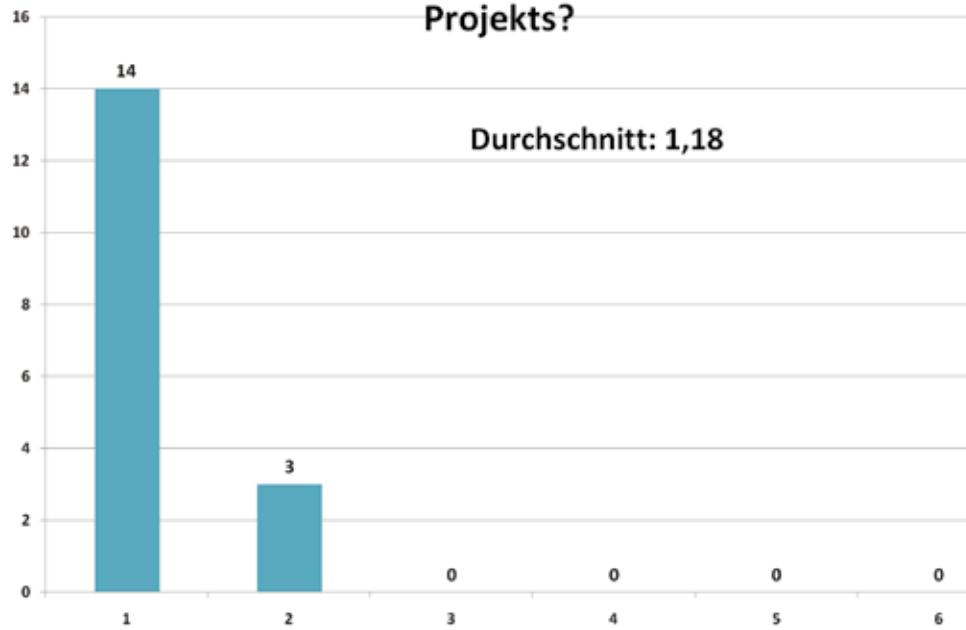
19. Wie beurteilen Sie die Anzahl der Termine für die Arbeit mit den Schülern?



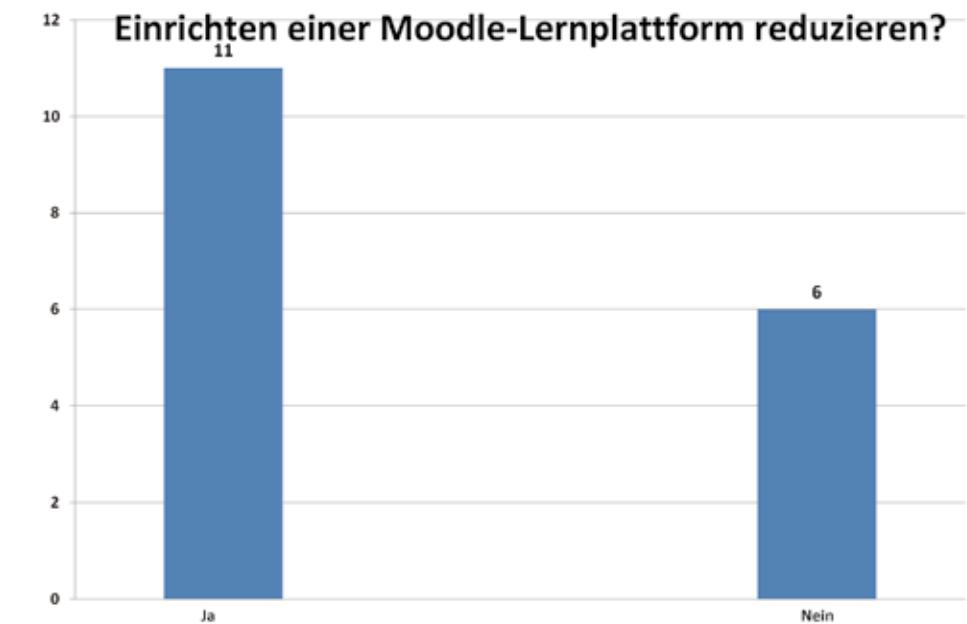
20. Wie viele Termine mit den Schülern wären Ihre Ansicht nach sinnvoll?

Ergebnis: 6 bis 7

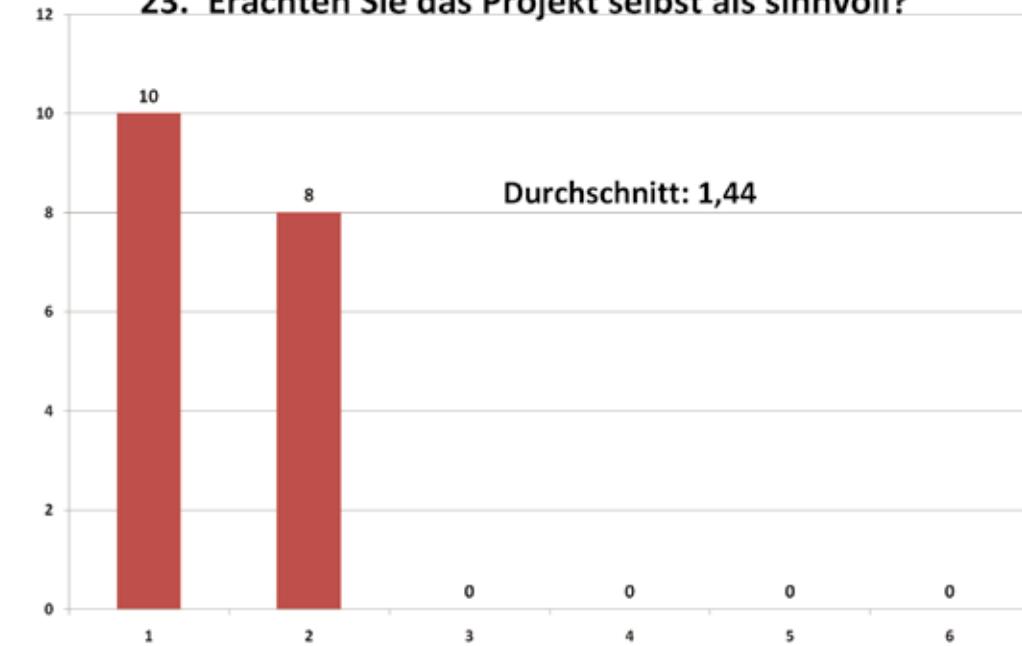
21. Welche Bedeutung haben Ihrer Ansicht nach Internet und E-Mail für die Durchführung des Projekts?



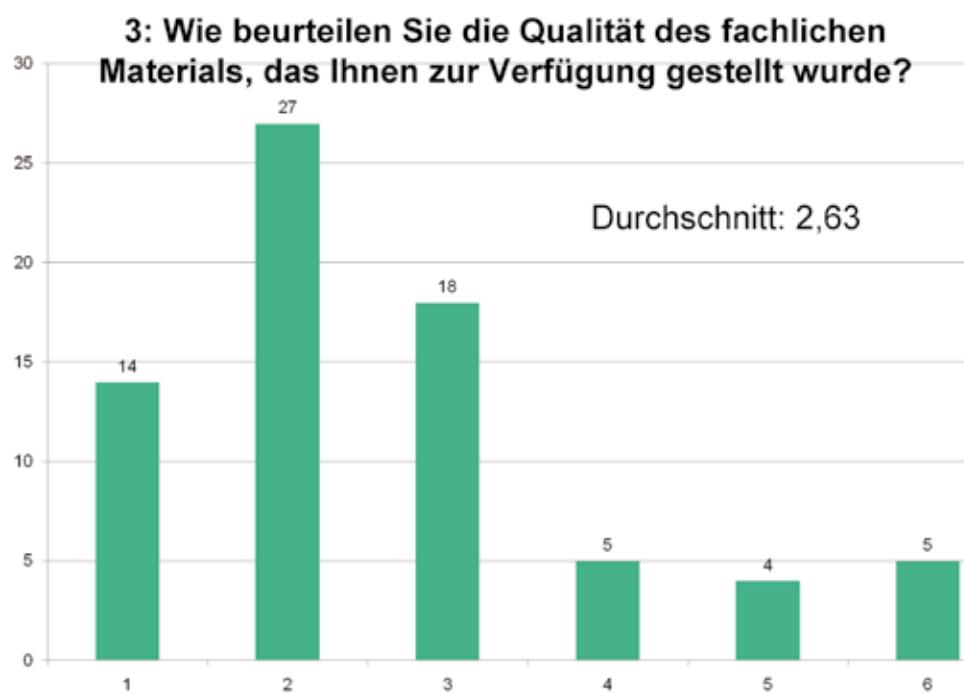
22. Ließen sich Ihrer Ansicht nach die Zahl der Termine mit den Schülerinnen und Schülern durch Einrichten einer Moodle-Lernplattform reduzieren?



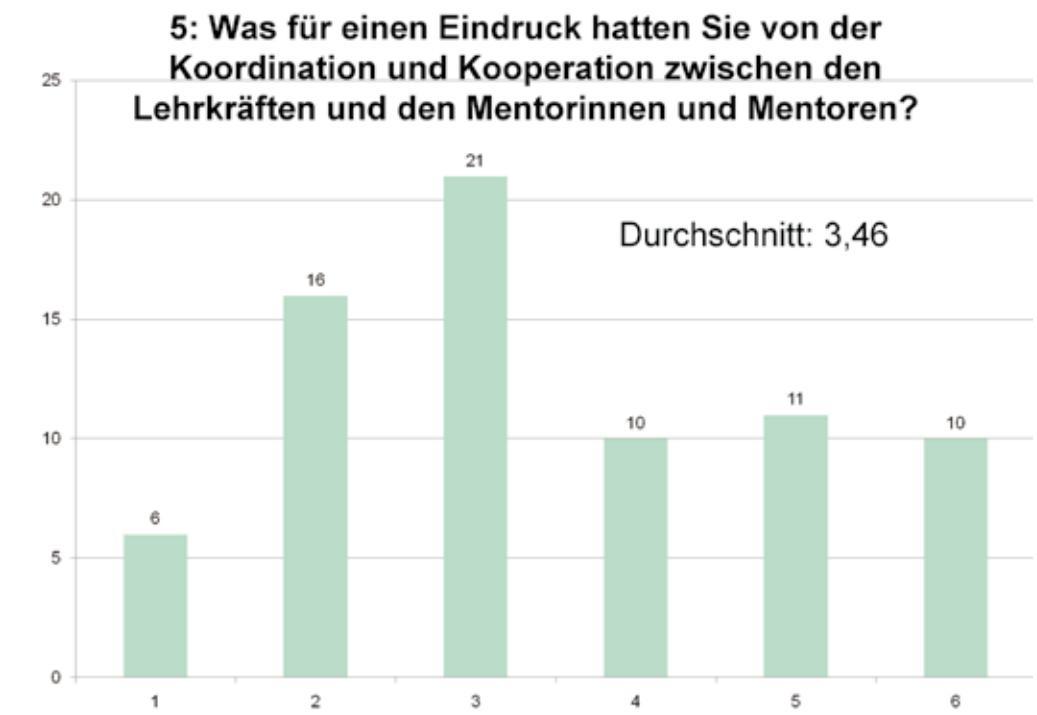
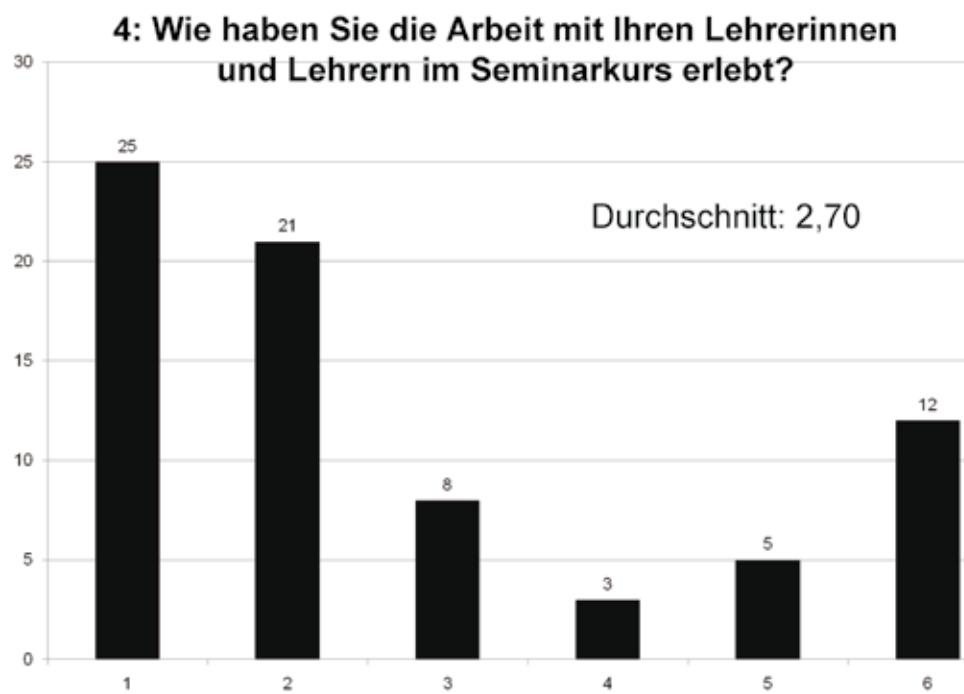
23. Erachten Sie das Projekt selbst als sinnvoll?





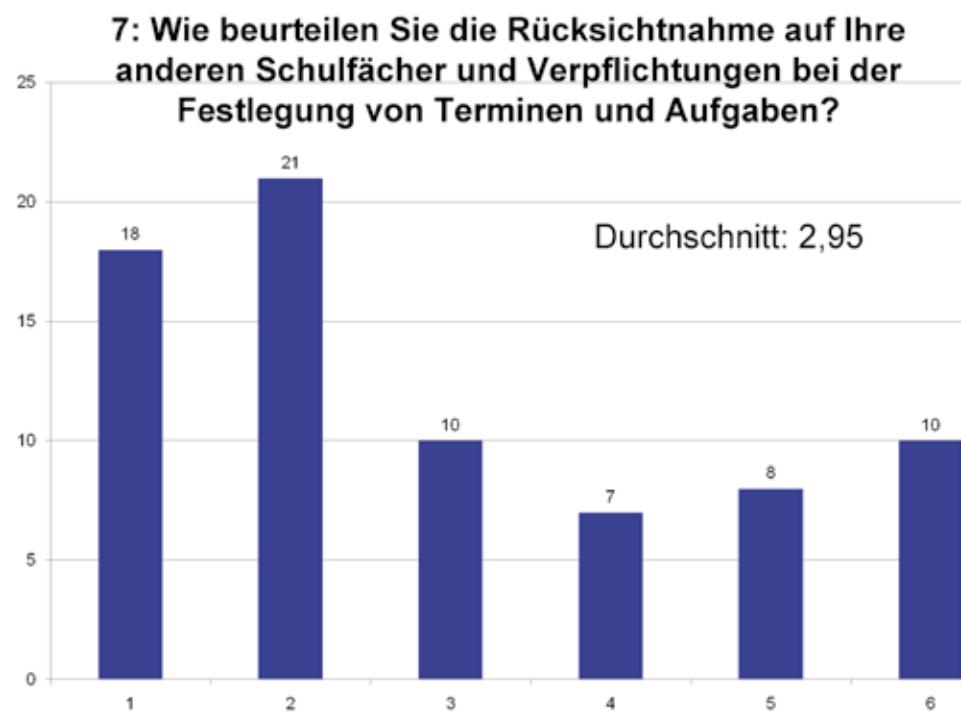


B) Fragen zur Zusammenarbeit mit den Lehrerinnen und Lehrern

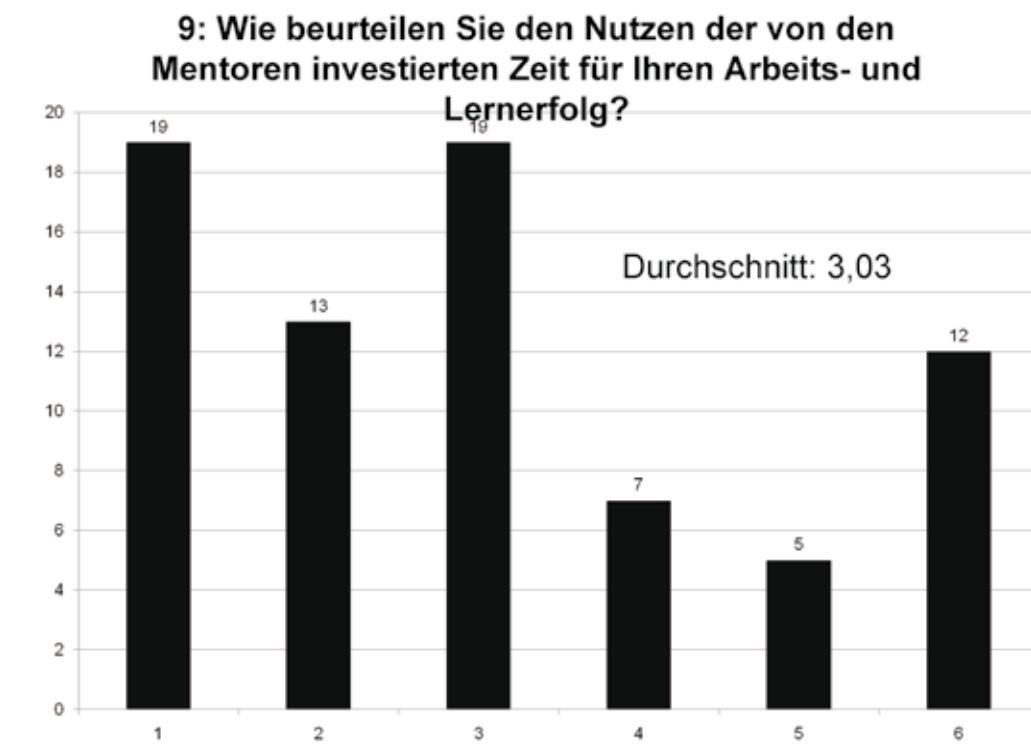
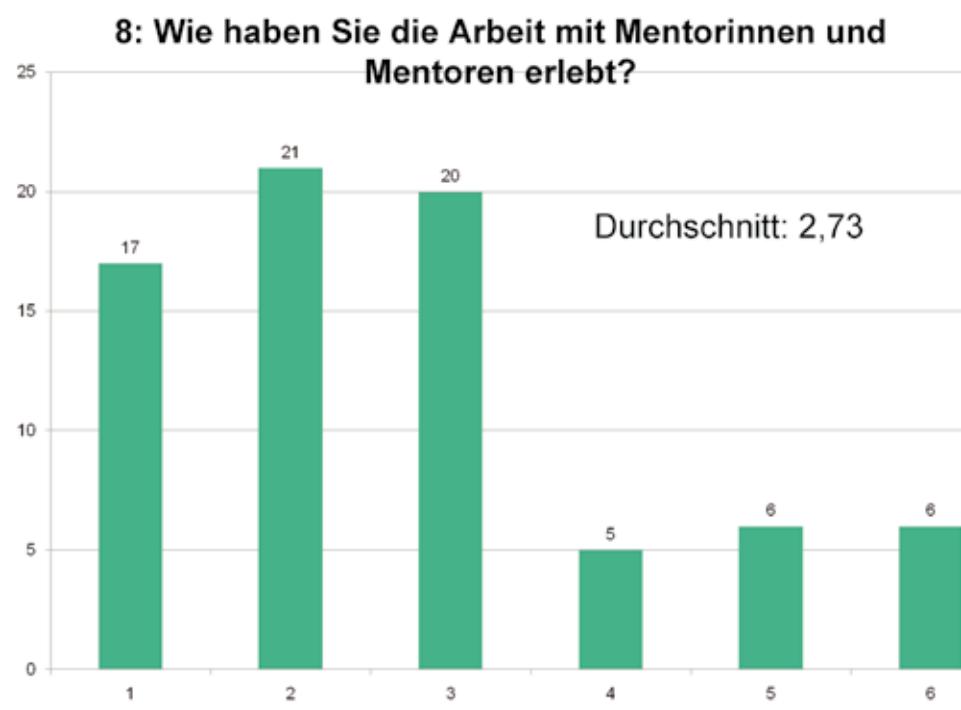


6: Wie beurteilen Sie das Engagement Ihrer Lehrerinnen und Lehrer für das Projekt?

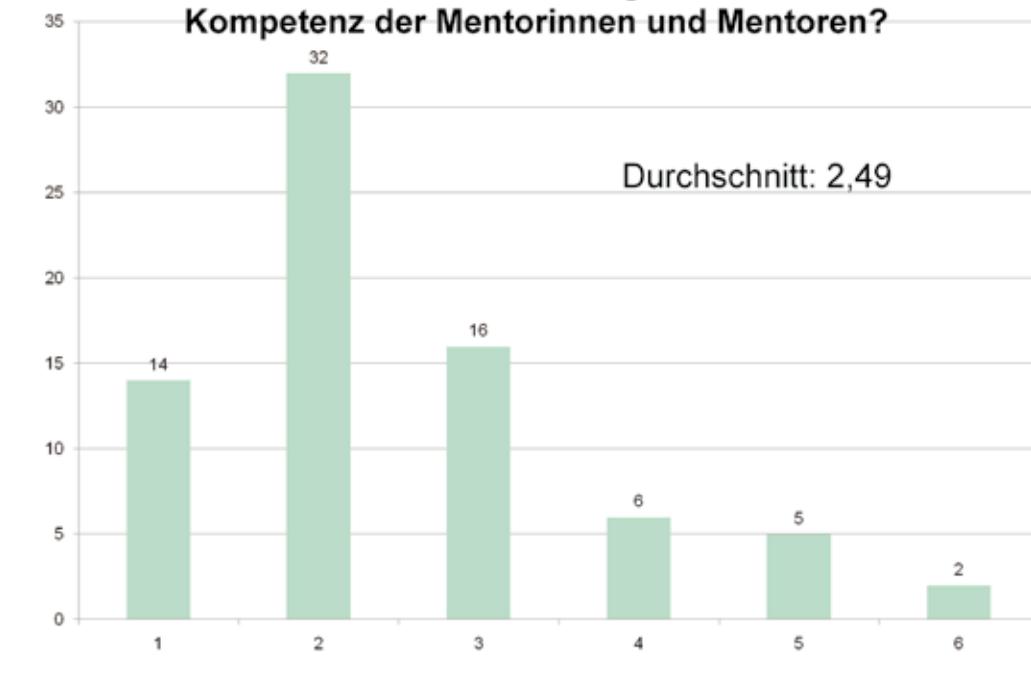


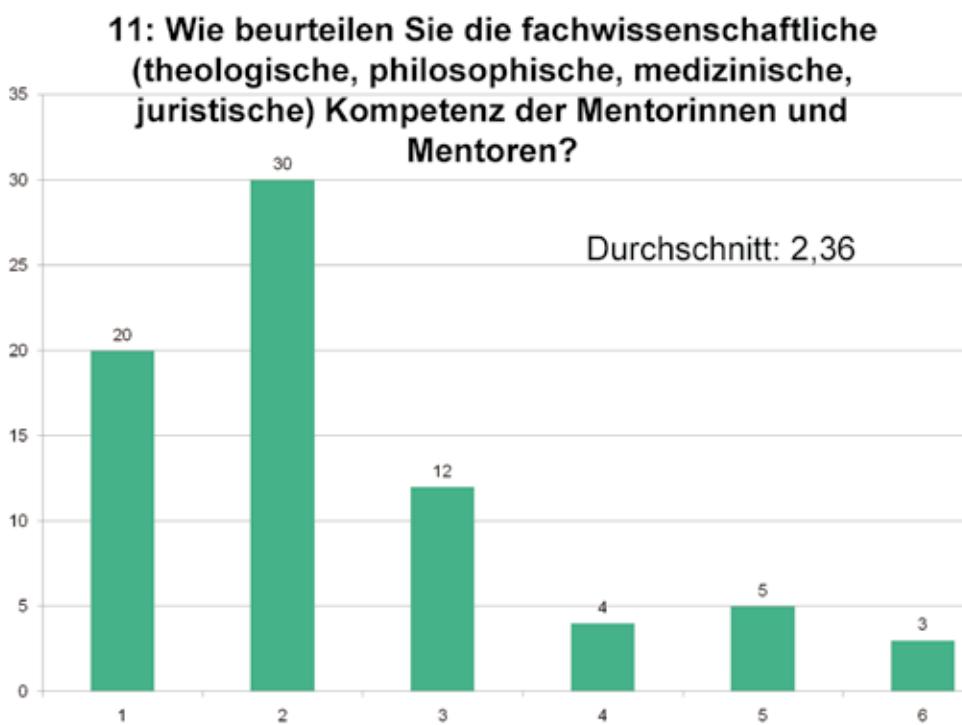


C) Fragen zur Arbeit mit den Mentorinnen und Mentor

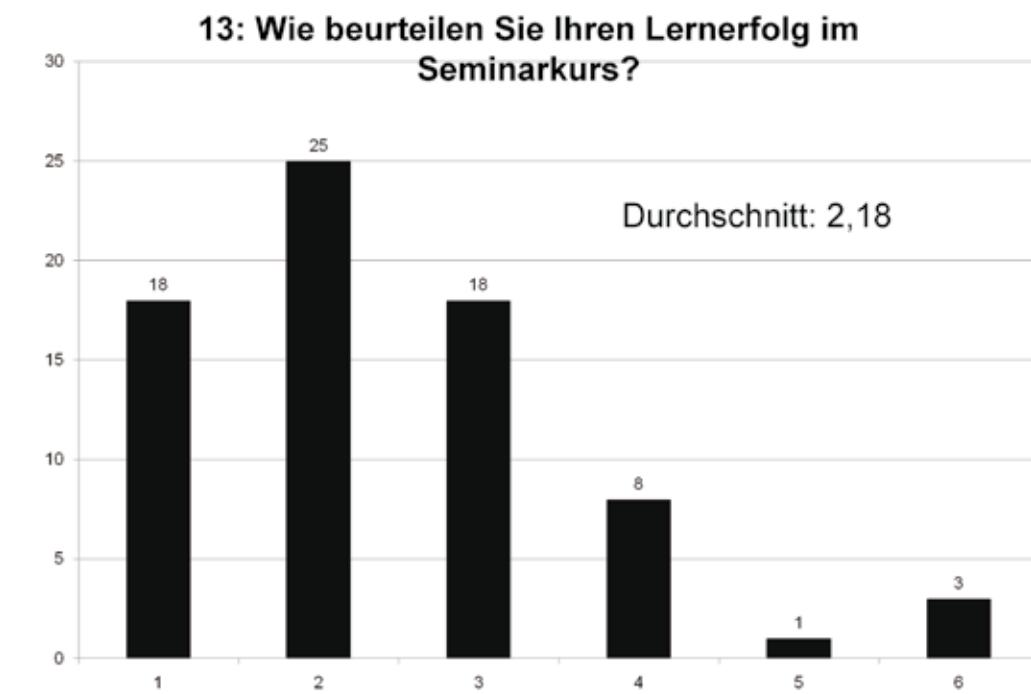
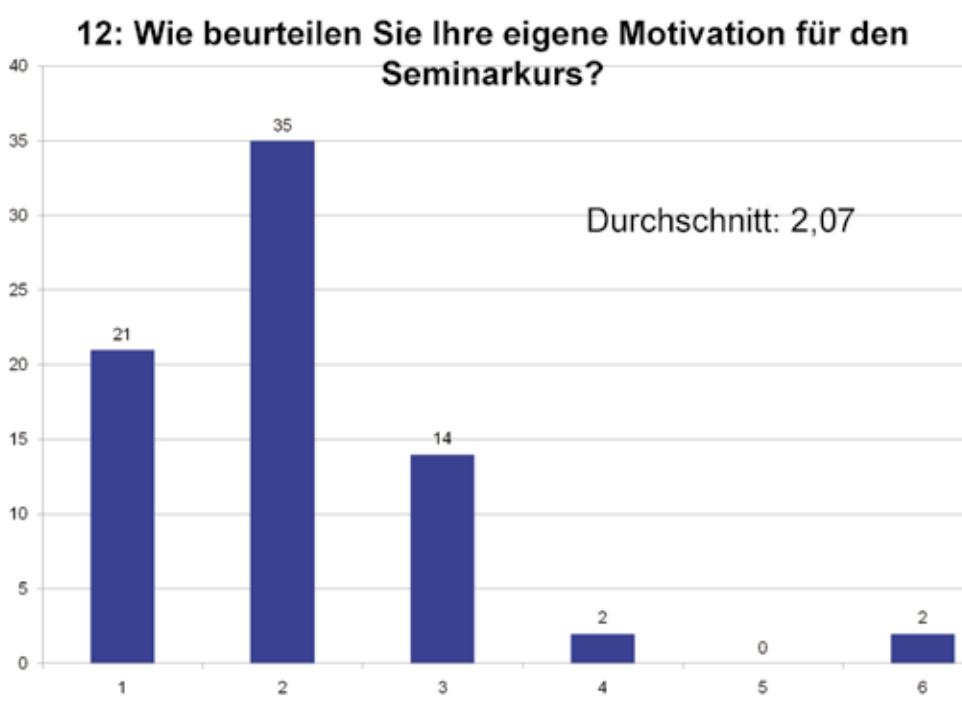


10: Wie beurteilen Sie die allgemeine ethische Kompetenz der Mentorinnen und Mentoren?

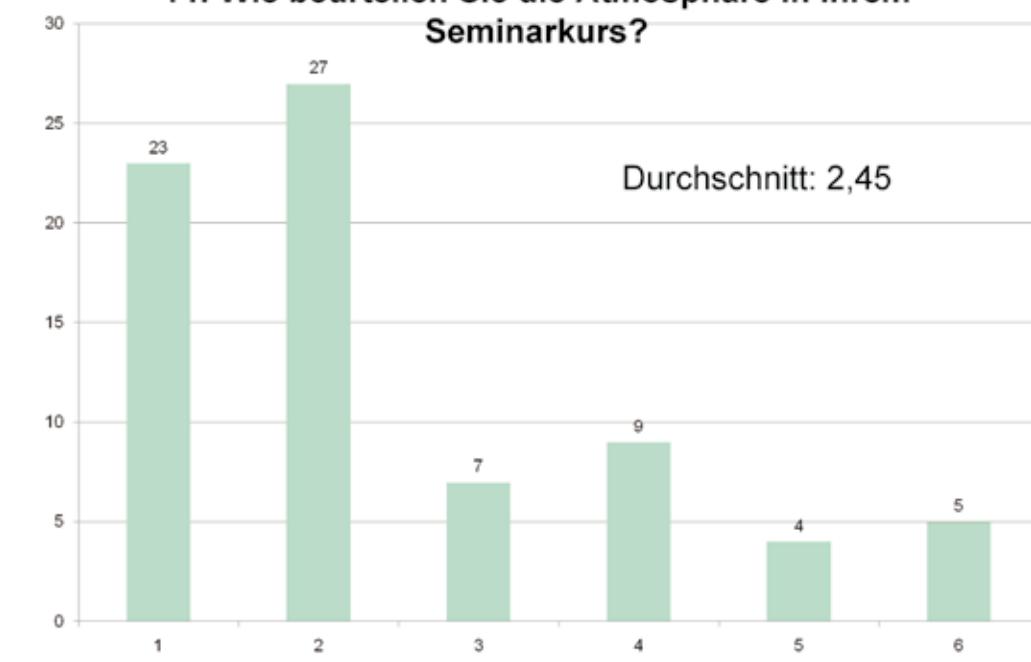




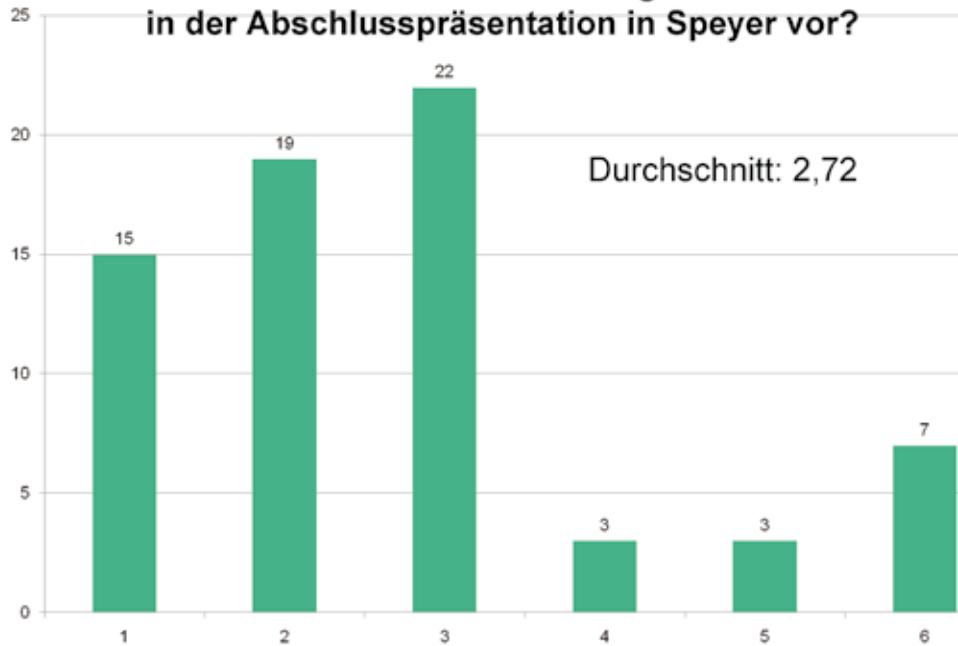
D) Fragen zu Ihrer eigenen Beteiligung



14: Wie beurteilen Sie die Atmosphäre in Ihrem Seminarkurs?

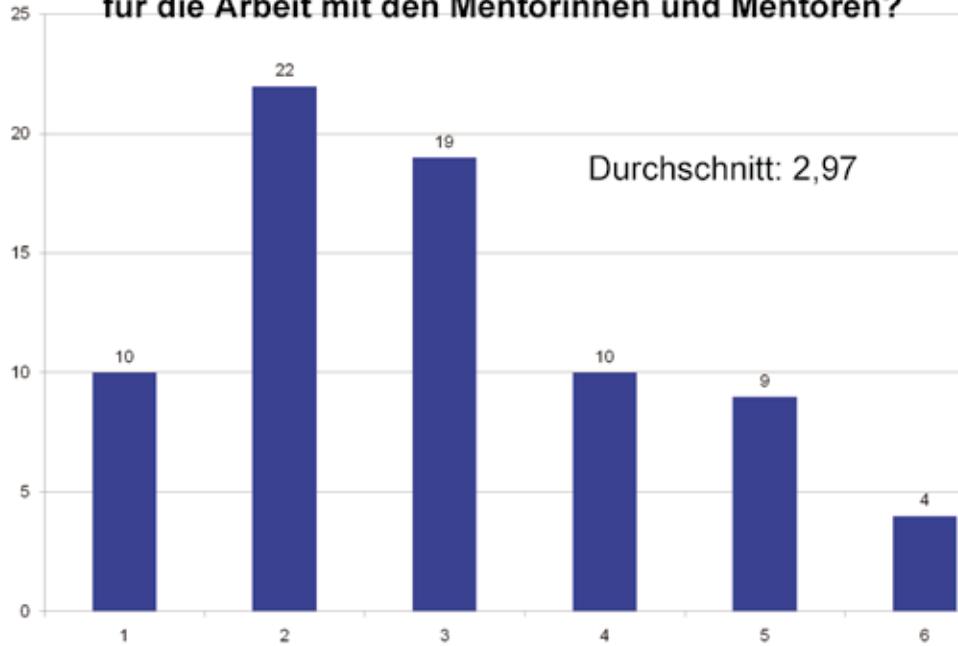


15: In welchem Maß kamen Ihre eigenen Gedanken in der Abschlusspräsentation in Speyer vor?



E) Fragen zum Projektmanagement

16: Wie beurteilen Sie die Anzahl der fünf Termine für die Arbeit mit den Mentorinnen und Mentoren?

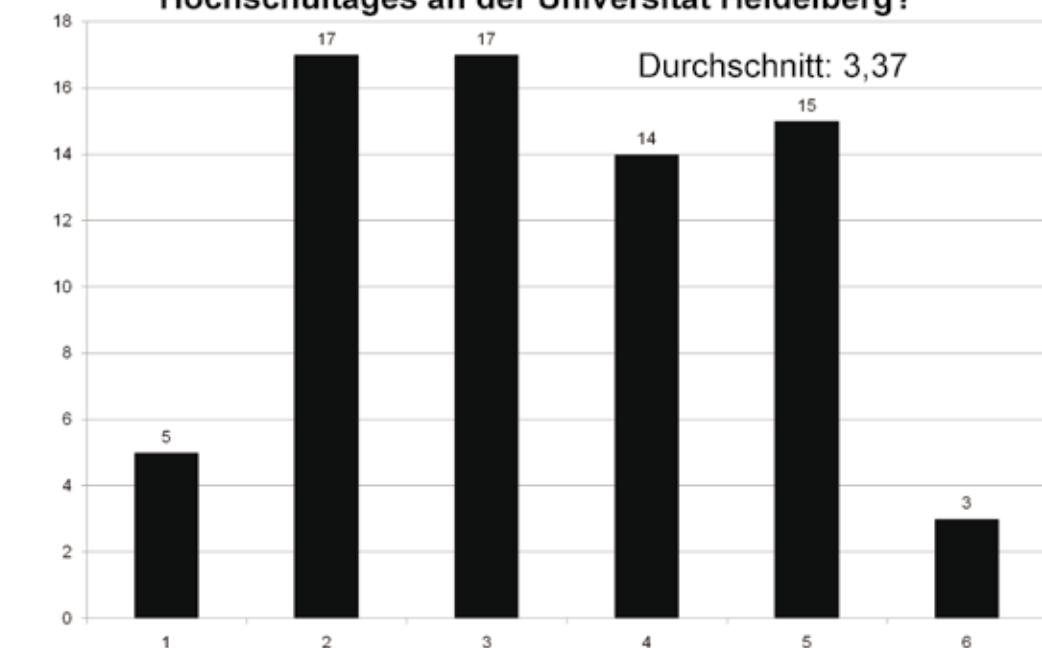


17: Wie viele Termine wären Ihrer Ansicht nach sinnvoll?

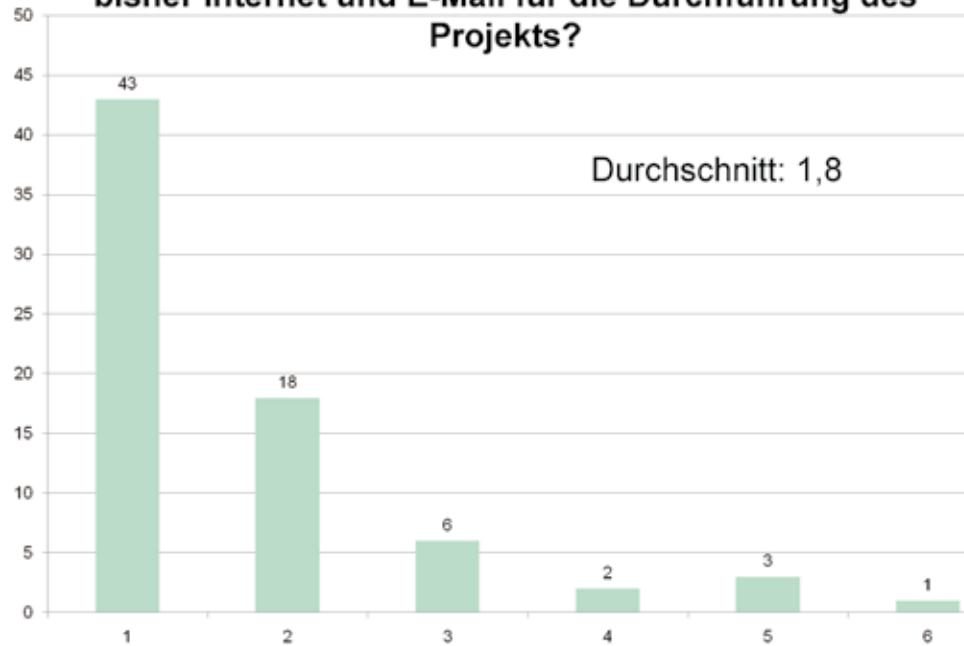
5-10; 4-5; 5; 5; 1mal jede 2 Wochen; alle 2 Wochen 1mal; 15; 1mal pro Woche; 1mal alle 2 Wochen; kommt darauf an, wie effektiv die Treffen sind (5-10); 3; 6-7; 6; 20; 2x wöchentlich; 3; 15; 1 mehr; 5; 5; 5; gegen Ende mehr Präsenz (6); 6; mehr; 4-5; mh ... ich hätte sie nicht gebraucht ... 0; 3; 2 mehr; 3; 3 Termine, aber Erreichbarkeit

sollte gewährt sein!; 6; 5-6; gegen Anfang und Ende wäre mehr Präsenz erforderlich gewesen (6); 4-5; alle 2 Wochen 1x; alle 2 Wochen einen Termin; wöchentlich (15); 3 oder 4 aber einzeln; 10-12; 10; 5; 5-6; 3; kommt nicht auf Anzahl an, sondern dass sie regelmäßig sind; 6; 10; 10; 10; 17; kann man nicht pauschal sagen!; 7-10; 2; gut so; alle 2 Wochen; 4; alle 3 Wochen; ich fand es so genau richtig

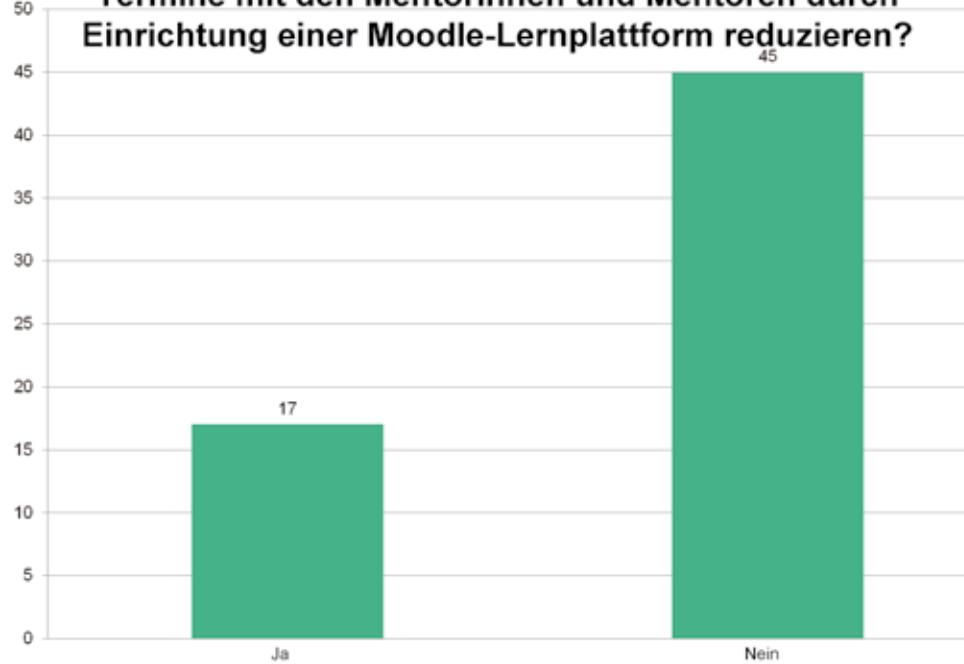
18: Wie beurteilen Sie den Inhalt und Ablauf des Hochschultages an der Universität Heidelberg?



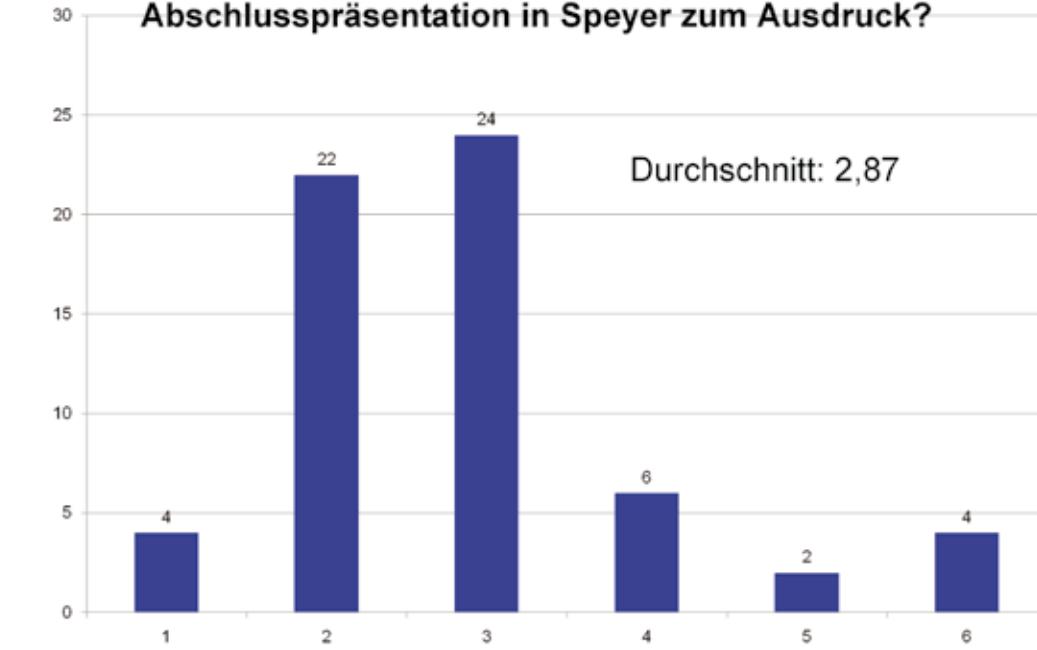
19: Welche Bedeutung haben Ihrer Ansicht nach bisher Internet und E-Mail für die Durchführung des Projekts?



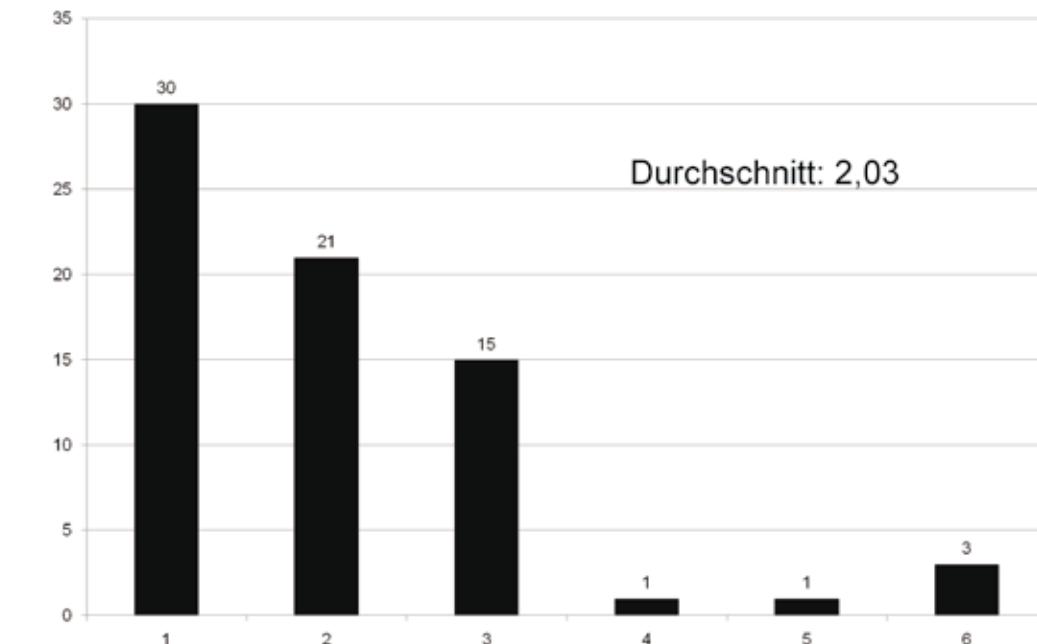
20: Ließen sich Ihrer Ansicht nach die Zahl der Termine mit den Mentorinnen und Mentoren durch Einrichtung einer Moodle-Lernplattform reduzieren



21: Inwieweit kam Ihre eigene Meinung bei der Abschlusspräsentation in Speyer zum Ausdruck?



22: Erachten Sie das Projekt selbst als sinnvoll?



23. Welchen Rat möchten Sie uns für die erneute Durchführung ähnlicher Seminarkurse geben?
- Kompetente Lehrkräfte wären von Vorteil.
 - Mehr Kontrolle in Bezug auf den Fortschritt der Arbeit.
 - Mehr auf die Arbeit der Mentoren selbst achten, damit die Mentoren uns in den Hintern treten und nicht umgekehrt ...
 - Mehr Hilfe der Lehrer und Lehrerinnen
 - Termine den Schülern klarer mitteilen (Blätter). Diskussionen in kleinerer Runde durchführen. Bei Bewertung fairer vorgehen, Arbeitsaufwand belohnen.
 - Frühere Informationen über Speyer.
 - Die besser Präsenz der Universität. Hochschultag Konzept überarbeiten.
 - Bessere Lehrer, die auch motiviert sind und nicht nur so tun als ob.
 - Gute Idee, doch wenn man schlechte (!!!) Lehrerinnen hat, hat das keinen Sinn!
 - Bessere Absprache mit Mentoren. Detaillierte Einführung über den Seminar kurz an die 11. Klasse.
 - Koordiniertere Zusammenarbeit zwischen Lehrern und Mentoren. Mehr Informationsmaterial über die Vortragsweisen
 - Das soll keine Selbstdarstellung von Lehrern und Professoren sein, sondern die Schüler anregen und weiterbringen. Leider haben das nicht alle verstanden.
 - Mehr Koordination bei den Themen etc.
 - Zeit mehr auf den Einzelnen konzentrieren.

- Stärkeres Eingehen auf Einzelne.
 - Bessere Organisation
 - Bessere Organisation und Koordination
 - Alles gut! ☺
 - Bessere Mentoren, die mehr Zeit haben!
 - Die Mentoren besser aussuchen und sie mehr auf ihre Aufgabe vorbereiten. Die 2-3 Tage vor Abgabe der Seminararbeit freistellen.
 - Mehr unterschiedliche Themen
 - Weiter so!
 - Aufgeschlossene, eher jüngere Lehrer. Mehr Rücksicht auf andere Fächer. Fairer benoten (Beschwerden sollten nicht schlechter bewertet werden).
 - Seku. ansich eine gute Sache, aber ich hatte einfach das Pech, unfähige Lehrerinnen gehabt zu haben! Mein Mentor für Medizin hatte keine Ahnung von Medizin!!!
 - Schriftliche Arbeit besser vorbereiten.
 - Besser auf schriftliche Arbeit vorbereiten. Mehr Wertung auf Arbeit und Kolloquium legen als auf Halbjahre
- Die Urteile der Schülerinnen und Schüler über die Arbeit der Mentoren sind z.T. sehr hart auch darin begründet liegen mag, dass nicht alle Schülerinnen und Schüler zwischen der Kompetenz eines/r Studierenden und eines Wissenschaftlers unterscheiden können.

6.2.3 Resonanz durch Abschlussberichte der Schulen

a) Johann-Sebastian-Bach-Gymnasium Mannheim

57 Schülerinnen und Schüler der Schule haben in 2 Seminarkursen am Projekt teilgenommen. Die Kurse wurden von Frau Schellhammer, Herrn Stoltz und von Frau Blank zusammen mit Frau Dr. Mielke geleitet. Alle Schülerinnen und Schüler haben in den 2 Kurshalbjahren Ihre Arbeit in Werkstattbüchern, Protokollheften dokumentiert, eine Seminararbeit geschrieben, ihre Seminararbeit in einem Vortrag mit anschließendem Kolloquium präsentiert.

Die Einführungsveranstaltung, Mento-rentag und zentrale Veranstaltungen sind von den Schülerinnen und Schülern mit großem persönlichen Gewinn besucht und mitgestaltet (Abschlussveranstaltung in Speyer) worden.

Die Schülerinnen und Schüler haben Themen mit juristischem, ethischem, psychologischem, historischem und theologischem Schwerpunkt bearbeitet. Sie haben mehrheitlich folgende Arbeitsmethoden gewählt: Befragungen (Polizei, Justiz, Sozial-, Jugendarbeit), Sichtung und Auswertung statistischen Materials, Literaturrecherche, Internetrecherche, Gedankenkaustausch in Gruppen an der Schule, Aufnahme und Vertiefung der Impulse der Einführungsreferate der Experten der Universität, Studium grundlegender wissenschaftlicher Literatur, Erstellung kleiner Videofilmsequenzen.

Die Schüler eines Kurses haben darüber hinaus eine Trainingssequenz zur gewaltfreien Kommunikation absolviert.

Lehrer und Mentoren haben einen kleinen Leitfaden zum wissenschaftlichen Arbeiten für die Schüler verfasst.

Die Offenheit des thematischen Zugangs hat einigen Kursteilnehmern größere Mühe

bei der Findung eines eigenen Arbeits schwerpunkts für die Seminararbeit gemacht.

Die Mentoren haben sehr gut und verlässlich mit den Schülerinnen und Schülern und den betreuenden Kurslehrern kooperiert. Sie haben in der Phase der Erstellung der Seminararbeiten Anregungen und Hinweise zu folgenden Punkten gegeben: Form wissenschaftlicher Arbeiten, Empfehlungen zur weiterführenden Literatur, Hinweise zu aktuellen Wissenschaftsdiskursen.

Der Kontakt wurde über Kooperationszeiten an der Schule, Mentorentag und per E-Mail gepflegt.

Eine Vernetzung der beteiligten Schülerinnen und Schüler aus den einzelnen Schulen hat anlässlich der Vorbereitung der Abschlusspräsentationen in Speyer stattgefunden.

Einen frühen Austausch der von Schülern gewählten Themen (über die eigene Schule hinaus) halte ich für sinnvoll. Die Unternehmungen seitens der Lehrer, hier Kontakte herzustellen, blieben erfolglos.

Innerhalb der Schule wurden Ergebnisse über Informationstafeln und Einzelbeiträge vorgestellt. In den Schul- und Stiftungsgremien wurde regelmäßig über das Projekt informiert.

Die interne Moodle-Plattform an der Schule ist im Aufbau. Eine Nutzung durch Schüler und Lehrer geschieht noch nicht routiniert.

Die Arbeit im Projekt wird von allen Beteiligten innerhalb der Schule so positiv bewertet und kommuniziert, dass das Projekt mit dem Kursthema der ersten Phase – auch bei ungeklärter Förderung im Rahmen eines großen gemeinsamen Projekts in einem Kurs von Frau Schellhammer und Herrn Stoltz weitergeführt wird. Ein 2. Seminarkurs wird an der Schule zum Thema Menschenwürde und Wirklichkeits-

wahrnehmung angeboten. Dieser Kurs hat allerdings eine deutlich geringere Teilnehmerzahl.

Die Projektleitung war ausgezeichnet.

Eine Fortsetzung des Projekts mit verlässlicher Förderung ist wünschenswert im Hinblick auf die wichtige Verzahnung schulischer Bildungsarbeit mit universitärer Forschung, auf aktuelle öffentliche Diskurse und auf die Förderung von Verantwortungseliten an den Schulen.

gez. Dr. Raden

b) Lessing-Gymnasium Mannheim

Die dritte und vorerst letzte Phase des Projektes „Menschenwürde und Gewalt“ unter Leitung von OstD Gottfried Becker und StR' Dr. Michaela Lomb gab den Beteiligten die Möglichkeit, sich mit der umfassenden Thematik der Gewalt und deren Auswirkungen auf die Menschenwürde intensiv zu beschäftigen und je nach Interesse die Thematik zu vertiefen. Wie schon in den beiden letzten Projektphasen waren auch in diesem Jahr wieder Vertreter der Universität Heidelberg (Prof. Härle zusammen mit Dr. Brunn von der Theologischen Fakultät; Dr. von Wolff-Metternich von Seiten der Philosophischen Fakultät; Prof. Anderheiden als juristischer Vertreter und schließlich Prof. Eckart als Vertreter der Medizinischen Fakultät) beteiligt sowie Schülerinnen und Schüler der vier Gymnasien (Bach-Gymnasium und Lessing-Gymnasium in Zusammenarbeit mit der Jugendakademie Mannheim; Kurfürst-Friedrich-Gymnasium Heidelberg; Bismarck-Gymnasium Karlsruhe). Mentoren und Lehrer der einzelnen Fachrichtungen und Schulen unterstützen die Arbeit an den einzelnen Schulen.

Da das diesjährige Thema „Menschenwürde und Gewalt“ aufgrund seiner Aktualität eine große Bandbreite umfasste, wurden

beispielsweise Themen wie Kindesmisshandlung, Rettungsfolter, Abschuss von entführten Luftfahrzeugen und Menschenwürde und Strafvollzug besprochen. Eine gewisse Schwierigkeit stellte in diesem Jahr manch ein Aspekt innerhalb der Thematik für die Schülerinnen und Schüler dar, der einen sehr gut reflektierten theoretischen Vorbau und ein damit verbundenes Faktenwissen einforderte. Dies wurde manchen Projektteilnehmern oft erst dann klar, wenn sie sich intensiver mit der Materie auseinander setzten. So waren beispielsweise einige juristischen Texte nur dann erst für die Schülerinnen und Schüler verständlich und gut zu besprechen, wenn sie sich ein ausreichendes Grundwissen aneigneten, was aufgrund des Zeitaspekts nicht immer leistbar war. Philosophische Ansätze und Denkmodelle, die als Grundwissen hätten vorausgesetzt werden müssen, waren nicht einfach zu vermitteln, beziehungsweise wurden deshalb teilweise von Lehrerseite ausgesetzt, weil sich nun auch zeigte, dass es sich bei den Teilnehmern um Schülerinnen und Schüler und nicht um Studenten handelte, die mit gewissen Denkstrukturen bisher noch nicht vertraut waren. Von daher mussten die Lehrer immer wieder die zu besprechenden Texte neu prüfen und teilweise bearbeiten, um der Schülerschaft ein gutes Voranschreiten in der Problematik zu ermöglichen.

All dies hatte allerdings auch zur Folge, dass viele Teilnehmer große Fortschritte während des Projektes machten. Dies geschah besonders während der Fertigung ihrer schriftlichen Ausarbeitung aufgrund des wissenschaftlichen Arbeitens und beim selbständigen Denken und Konzipieren.

Grundsätzlich wurde von den beteiligten Schülerinnen und Schülern die physische Gewalt in den Mittelpunkt des Kurses gestellt. Dies wurde schließlich auch bei der Abschlussveranstaltung in Speyer deutlich, als der Kurs eine Talkshow präsentierte und diese mit einem Zusammenschliff (als DVD) selbstgedrehter Interviews in der

Mannheimer Innenstadt untermalte.

Wir hoffen alle, dass dieses Projekt weitergeführt werden kann. Die letzten drei Jahre intensiven Arbeitens, das aufgrund der interessanten Themen nicht abschreckend war, haben vielen Schülerinnen und Schüler unserer Schule und den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Jugendakademie eine Chance gegeben, eigene Positionen und Ideen umzusetzen, Wissen zu erweitern und dies zu Papier zu bringen.

Dr. Michaela Lomb, Mannheim.

c) Bismarck-Gymnasium Karlsruhe

Die Auftaktveranstaltung in der alten Aula der Universität Heidelberg, an der die vier Wissenschaftler ihre Disziplinen vorstellten, fand eine große Resonanz bei den teilnehmenden Schülern. Danach entstand am Bismarck-Gymnasium ein Seminarkurs von 16 Schülern, die sich nach der schulischen Aufarbeitung der fachwissenschaftlichen Vorträge in die 4 Fachbereiche einwählten. Große Akzeptanz fand neben der Auftakt- auch die Schlussveranstaltung in Speyer.

Verlauf des Seminarkurses:

- Unterrichtsphase September – November/Dezember 08

Vermittlung von „Handwerkszeug“ = Basiskompetenz:

- Menschenwürde – was ist das eigentlich? Einführung in Thema/Begriff/ Problem der Menschenwürde
- Was ist Gewalt? Gewaltbegriff, Erscheinungsformen/Ursachen/Rechtfertigung von Gewalt

- c. Gewaltfolgen: Traumatisierungen, Umgang mit Gewalt
- d. Leistungsüberprüfung durch Klausur

2. Unterrichtsphase November 08 – April 09

Unter Mitwirkung der universitären Mentoren wurde in dieser Phase die Dokumentation erstellt.

Medienanalysen (Zeitung, Fernsehen, Film) zu Gewalt

Fallanalysen, Dilemmadiskussion

3. Unterrichtsphase Mai – Juli 09:

- Präsentation und Diskussion einzelner Forschungsergebnisse
- Kolloquium
- Präsentation der Ergebnisse im Bismarck-Forum

Im Seminarkurs wurde neben der Vermittlung von Basiswissen vor allem das interdisziplinäre Arbeiten in den Mittelpunkt gestellt, natur- und geisteswissenschaftliche Perspektiven sollten von allen Schülern eingenommen werden können, z.B. durch die Erarbeitung von Begriff und Bedeutung von Person bzw. Menschenwürde und der Gewaltproblematik aus philosophischer, theologischer oder juristischer Sicht im Vergleich mit biologischen Auffassungen. So präsentierten die Teilnehmer die Begriffsgeschichte und Bedeutung von Menschenwürde in Kurzvorträgen, eigneten sich verschiedene Konzeptionen der Menschenwürde in präziser Textarbeit an, diskutierten Probleme der Gewalt an Fallanalysen. Zur Vorbereitung auf die Dokumentation wurden wissenschaftliche

Artikel des projektierten Fachgebiets zusammengefasst und wiedergeben. Unter der Anleitung der Mentoren lernten die Schüler dann auch die unterschiedlichen geistes- und naturwissenschaftlichen Zugänge und die verschiedenen Arbeitsweisen kennen.

Neben den fachwissenschaftlichen Problemstellungen, die in den Schülerhorizont vermittelt wurden, ging es so auch um methodische Fähigkeiten und Fertigkeiten sowohl in Hinsicht auf allgemeines wissenschaftliches Arbeiten als auch fachspezifische Methoden.

Daraus entstanden Seminararbeiten in allen vier Wissenschaftsbereichen, die sich teilweise auf hohem Niveau bewegten und die von den Mentoren der Fächer Theologie, Philosophie, Jura und Medizin in unterschiedlicher Weise betreut wurden. Die mündliche Prüfung (Kolloquium) zeigte ebenfalls, dass die Schüler die von ihnen bearbeitete Thematik in einem oft über Schülerniveau hinausgehenden Verständnis durchdrungen hatten und ihre Ergebnisse ebenso präsentierten.

Den Abschluss fand der Seminarkurs in einer öffentlichen Veranstaltung im Rahmen des Bismarck-Forums, in der die Schüler ihre Ergebnisse in einer Präsentation „Heile Familie - heile Welt - wie Gewalt entsteht und wie man damit umgehen kann“ einer breiten Öffentlichkeit präsentierten.

Tobias Markowitsch/Monika Sänger – Bismarck-Gymnasium

6.3 Positive und negative Beobachtungen und Erfahrungen

Die zuerst zu nennende positive Erfahrung ist die Begeisterung von allen Projektbeteiligten an der Arbeit der Seminarkurse. Insbesondere unter den Schülerinnen und Schülern sowie den Lehrerinnen und Leh-

rern wurde die Begeisterung für das Projekt an den von ihnen gewählten Themen der Hausarbeiten und ihrem Engagement bei der Abschlussveranstaltung deutlich. Bei den Schülerinnen und Schülern ließ sich darüber hinaus eine hohe Lernleistung feststellen. Dass in den Evaluationen durchaus kritische Töne laut wurden, tut dieser Einschätzung keinen Abbruch, da die Evaluationen nicht bloß etwas abbilden, sondern auch eine wichtige Ventilfunktion haben. Sie geben Gelegenheit, partiellen Missfallen zu äußern, so dass dieser nicht auf den Gesamteindruck des Projekts durchschlägt. Zu den positiven Erfahrungen gehört ebenfalls, dass den Mentorinnen und Mentoren eine inhaltliche Schlüsselfunktion zukommt. Sie tragen viel Verantwortung für das Gelingen des Projekts.

In dem Projekt zeigte sich, dass und wie ethische Themen aus der Wissenschaft in den Schulunterricht eingebracht werden können. Dabei handelt es sich insbesondere deshalb um eine wichtige Erfahrung, weil der Themenschwerpunkt beim Austausch von Schule und Wissenschaft meist auf natur- und ingenieurwissenschaftlichen Themen liegt.

Eine negative Erfahrung ist der Koordinationsaufwand des Projekts in seiner durchgeführten Projektstruktur. Er liegt bei einer halben TVL 13-Stelle. Der Koordinationsaufwand ist deshalb hoch, weil in diesem Projekt drei organisatorisch getrennte Einheiten an der Universität, eine Einheit am Universitätsklinikum und vier jeweils eigenständig organisierte Gymnasien miteinander abgestimmt werden müssen.

6.4 Langfristige Auswirkungen

6.4.1 Übertragbarkeit auf andere Projekte

Technische Erfahrungen wie die Bedeutung der Mentorinnen und Mentoren oder die Komplexität der Koordination dieses Projekts lassen sich ohne weiteres auf andere ähnlich strukturierte Projekte übertragen, die Begegnungen von Schule und Wissenschaft ermöglichen wollen. Das Schulprojekt Menschenwürde hat mit drei durchgeführten Seminarkursen darüber hinaus gezeigt, wie mit geistes-, kulturwissenschaftlichen und medizinischen Themen eine Verbindung von Schule und Universität geleistet werden kann.

6.4.2 Zusammenarbeit mit Projektpartnern

Im Schulprojekt Menschenwürde sind sich engagierte Personen aus Schule und Universität begegnet und haben erfolgreich zusammen gearbeitet. Diese Kontakte werden gepflegt, um sie für Folgeprojekte nutzbar zu machen.

7 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Das Schulprojekt Menschenwürde wird auf den Internetseiten des Interdisziplinären Forums für Biomedizin und Kulturwissenschaften der Universität Heidelberg dargestellt (www.ifbk.uni-hd.de/schulprojekt.html). Seine öffentlichkeitsrelevanten Aktivitäten werden über die Pressestelle der Universität und des Universitätsklinikum bekannt gemacht.

In einer Darstellung des Exzellenzprojekts „Menschenbild und Menschenwürde“ der Heidelberger Universität in der Zeitschrift MenschenRechtsMagazin, herausgegeben vom Menschenrechtszentrum der Universität Potsdam, wurde das Schulprojekt neben den drei anderen Teilprojekten des Exzellenzprojekts dargestellt (Heft 1/2009).

Auftakt und Abschlussveranstaltung zu den Seminarkursen wurden mit Pressemitteilungen der Universität angekündigt. Vermutlich weil es sich schon um die dritte Projektphase handelte fanden diese Meldungen kaum Resonanz.

8 PERSPEKTIVEN

Das Schulprojekt Menschenwürde war ein wichtiger Bestanteil des Projektensembles, das unter dem Dach des Interdisziplinären Forums für Biomedizin und Kulturwissenschaften der Universität Heidelberg versammelt ist.

Am Johann-Sebastian-Bach-Gymnasium Mannheim wird im Schuljahr 2009/2010 der Seminarkurs „Menschenwürdig leben bis zuletzt“ erneut angeboten. Zudem wird dort parallel dazu ein Seminarkurs „Menschenwürde und Wirklichkeitswahrnehmung“ angeboten. Am Kurfürst-Friedrich-Gymnasium Heidelberg wird im Schuljahr 2009/2010 ein Seminarkurs zu Gottesglaube und Evolution angeboten, in den die strukturelle Verknüpfung von geisteswissenschaftlichen und naturwissenschaftlichen Fragestellungen aus dem Schulprojekt Menschenwürde aufgenommen wird.

9 ANLAGEN

1. Programm der Auftaktveranstaltung
2. Programm der Abschlussveranstaltung
3. Evaluationsbögen der Mentorenevaluation
4. Evaluationsbögen der Schülerevaluation
5. Formular der Urkunden über die Mitarbeit an den Seminarkursen
6. Presseerklärung zur Auftaktveranstaltung
7. Presseerklärung zur Abschlussveranstaltung

1. Programm der Auftaktveranstaltung

RUPRECHT - KARLS-UNIVERSITÄT HEIDELBERG

Universität und Schule im Dialog
Auftaktveranstaltung des Schulprojekts
„Menschenwürde“
Phase III: Menschenwürde und Gewalt

26. September 2008
Alte Aula der Universität, Gräbengasse 1

Theologische Fakultät:
 Bismarck-Gymnasium Karlsruhe
 Johann-Sebastian-Bach-Gymnasium Mannheim
Mathematische Fakultät:
 Kurfürst-Friedrich-Gymnasium Heidelberg
 Lessing-Gymnasium Mainz
Philosophische Fakultät:

Wegbeschreibung

Projektleitung
 Prof. Dr. Wolfgang U. Eckart
 Direktor des Instituts für Geschichte der Medizin
 Universität Heidelberg
 Im Neuenheimer Feld 337
 69120 Heidelberg
 Tel. 06221 548212
 wolfgang.eckart@histmed.uni-heidelberg.de

Die Schüler-Arbeitsgruppen mit den verantwortlichen Mentoren und den Seminarräumen

MentorInnen und Mentoren	Seminarraum
Gruppe 1 Lynn Schmidgall (Theologie)	Historisches Seminar, Übungsräum I
Gruppe 2 Amira Sasic (Jura)	Historisches Seminar, Übungsräum II
Gruppe 3 Mirja Steinfeld (Philosophie)	Philosophisches Seminar, Kantsaal
Gruppe 4 Benedict Ritsch (Jura)	Philosophisches Seminar, Hegelsaal
Gruppe 5 Ingo Salm (Philosophie)	Slavistisches Institut, Raum 201
Gruppe 6 Astrid Faehling (Theologie)	Philosophisches Seminar, Raum 117
Gruppe 7 Svenja Büttig (Philosophie)	Slavistisches Institut, Raum 203
Gruppe 8 Fabian Klesch (Theologie)	Historisches Seminar, Übungsräum III

Das Philosophische Seminar und das Slavistische Institut befinden sich in der Schulgasse 6.
Das Historische Seminar befindet sich in der Gräbengasse 35 (Neue Universität Südturmgefl.)

Zufahrt mit dem Auto zum Universitätsplatz und Parkmöglichkeiten:

Zufahrt über die Friedrich-Ebert-Zufahrt links abbiegen in die Plack, vor dem Tunnel die nächste Abbiegung wieder links und dann in die Tieffahrt neben der Universitätsbibliothek auf der rechten Seite

Foto: ID: 128819 PHOTOCARO.com

3. Evaluationsbögen der Mentorenevaluation

16. JULI		PROGRAMMPUNKT	AUFSUHRUNDE
15.30 Uhr	Eröffnung	Prof. Dr. Wolfgang U. Eckart (Grafscheke die Medizin, Universität Heidelberg)	
15.45 Uhr	Präsentation I Heile Familie – Heile Welt	15 Schülerinnen und Schüler (Bismarck-Gymnasium Karlsruhe)	
16.30 Uhr	Diskussion	Moderation: Carla Bartsch-Bossmann (Johann-Sebastian-Bach- Gymnasium Mannheim)	
16.45 Uhr	Pause	Prof. Dr. Christian Pross (Traumatologie, Charité Universitätsmedizin Berlin)	
16.55 Uhr	Gespräch Ist die Anwendung von Füller zur Gefahren- abwehr (z.B. Terror- anschlägt) gerech- tfertig?	Moderation: Prof. Dr. Wolfgang U. Eckart	
18.00 Uhr	Abladenzen	20 Schülerinnen und Schüler (Lessing Gymnasium Mannheim)	
18.45 Uhr	Präsentation II Was versus dagegen: wengeschaut - igno- riert - geknebelt	Moderation: Alicia Tetz (Johann-Sebastian-Bach- Gymnasium)	
19.30 Uhr	Diskussion	Moderation: Katharina Platz (Karl-Friedrich-Gymna- sium)	
19.45 Uhr	Filmvorführung „Das Experiment – Bist du stark genug?“ (Deutschland 2002) mit anschließender Diskussion	Moderation: Prof. Dr. Wolfgang U. Eckart (Robert-Bosch-Stiftung)	

Evaluation der Mentorenarbeit im Schulprojekt Menschenwürde

Bitte die Bewertung gemäß der Schulnotenskala vornehmen:
sehr gut (1) gut (2) befriedigend (3) ausreichend (4) mangelhaft (5) ungenügend (6)
Bitte kreuzen Sie die Felder Ihrer Wahl per Mouseclick an.

A) Fragen zur Betreuung durch den Hochschullehrer/die Hochschullehrerin?

1. Wie beurteilen Sie die Begleitung Ihres Einsatzes an der Schule durch den Hochschullehrer/die Hochschullehrerin?
 2. Wie beurteilen Sie die fachwissenschaftliche Vorbereitung auf Ihren Einsatz?
 3. Wie beurteilen Sie das fachliche Material, dass Ihnen zur Verfügung gestellt wurde?

Bewertung
(bitte ankreuzen)

2 3 4 5 6

□ □ □ □ □

□ □ □ □ □

□ □ □ □ □

B) Fragen zur Zusammenarbeit mit den Lehrerinnen und Lehrern

4. Wie haben Sie die Zusammenarbeit mit den Lehrerinnen/Lehrern erlebt?
 5. Gab es ausreichend Zeit für Absprachen mit den Lehrerinnen/Lehrern, denen Sie zugeordnet waren?
 6. Wie beurteilen Sie das Engagement der Lehrerinnen und Lehrer für das Projekt?
 7. Wie beurteilen Sie die Rücksicht auf Ihre anderwältigen Verpflichtungen bei der Festlegung der gemeinsamen Termine?

□ □ □ □ □

□ □ □ □ □

C) Fragen zur Arbeit mit den Schülern

8. Wie haben Sie die Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern erlebt?

9. Wie beurteilen Sie den Nutzen der von Ihnen investierten Zeit für den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler?

10. Wie beurteilen Sie den ethischen Wissensstand der Schülerinnen und Schüler bei Beginn Ihres Einsatzes?

11. Haben Sie alleine oder gemeinsam mit den Lehrerinnen und Lehrern mit den Schülerinnen und Schülern gearbeitet?

mit den

Anzahl der Termine

Alleine	Anzahl der Termine	Gemeinsam	Anzahl der Termine
<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	

	Bewertung (bitte ankreuzen)					
	1	2	3	4	5	6
12. Wie beurteilen Sie die Motivation der Schülerinnen und Schüler für den Seminarkurs?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13. Wie beurteilen Sie den Inhalt und Ablauf des Hochschultages?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
14. Wie beurteilen Sie von Ihren Erfahrungen her den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
D) Fragen zum Anstellungsverhältnis						
15. Wie haben Sie den Verwaltungsablauf bei Abschluss Ihres Arbeitsvertrages erlebt?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
16. Wie beurteilen Sie das Verhältnis von Ihrer Arbeitsleistung zu den vertraglich vereinbarten Arbeitsstunden?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
17. Haben Sie mehr Zeit investiert als vertraglich vereinbart?	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>				
18. Wie beurteilen Sie für sich persönlich die verkehrstechnische Erreichbarkeit der Schule, an der Sie eingesetzt wurden? (Angabe wieder in Noten)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E) Fragen zum Projektmanagement						
19. Wie beurteilen Sie die Anzahl der Termine für die Arbeit mit den Schülern?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
20. Wie viele Termine mit den Schülern wären Ihrer Ansicht nach sinnvoll? (Bitte Zahl angeben)						
21. Welche Bedeutung haben Ihrer Ansicht nach Internet und E-Mail für die Durchführung des Projekts? (1 = hoch, ..., 6 = keine Bedeutung)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
22. Ließen sich Ihrer Ansicht nach die Zahl der Termine mit den Schülerinnen und Schülern durch Einrichten einer Moodle-Lernplattform reduzieren?	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>				
23. Erachten Sie das Projekt selbst als sinnvoll? (Bitte Graduierung durch Noten vornehmen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
24. Welchen Rat möchten Sie uns für die Durchführung von Phase II des Schulprojekts geben?						

4. Evaluationsbögen der Schülerevaluation

Evaluation des Schulprojekts Menschenwürde durch die beteiligten Schülerinnen und Schüler

Bitte die Bewertung gemäß der Schulnotenskala vornehmen:
sehr gut (1) gut (2) befriedigend (3) ausreichend (4) mangelhaft (5) ungenügend (6)
Bitte kreuzen Sie die Felder Ihrer Wahl per Mouseclick an.

5. Formular der Urkunden über die Mitarbeit an den Seminarkursen

	Bewertung (bitte ankreuzen)
	1 2 3 4 5 6
D) Fragen zu Ihrer eigenen Beteiligung	
12. Wie beurteilen Sie Ihre eigene Motivation für den Seminarkurs?	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
13. Wie beurteilen Sie Ihren Lernerfolg im Seminarkurs?	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
14. Wie beurteilen Sie die Atmosphäre in Ihrem Seminarkurs?	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
15. In welchem Maß kamen Ihre eigenen Gedanken in der Abschlusspräsentation in Speyer vor? (1 = stark, ... 6 = gar nicht)	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
E) Fragen zum Projektmanagement	
16. Wie beurteilen Sie die Anzahl der Termine für die Arbeit mit den Mentorinnen und Mentoren? (Bitte wieder Angabe in Schulnoten)	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
17. Wie viele Termine wären Ihrer Ansicht nach sinnvoll? (Bitte Zahl angeben)	
18. Wie beurteilen Sie den Inhalt und Ablauf des Hochschultages an der Universität Heidelberg?	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
19. Welche Bedeutung haben Ihrer Ansicht nach bisher Internet und E-Mail für die Durchführung des Projekts? (1 = hoch, ..., 6 = keine Bedeutung)	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
20. Ließen sich Ihrer Ansicht nach die Zahl der Termine mit den Schülerinnen und Schülern durch Einrichten einer Moodle-Lernplattform reduzieren?	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
21. Inwieweit kam Ihre eigene Meinung bei der Abschlusspräsentation in Speyer zum Ausdruck?	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
22. Erachten Sie das Projekt selbst als sinnvoll? (Bitte Graduierung durch Schulnoten vornehmen)	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
23. Welchen Rat möchten Sie uns für eine erneute Durchführung ähnlicher Seminarkurse geben?	
 Vielen Dank für Ihre Mühe und für die Unterstützung des Projekts! Die Projektleitung	



6. Presseerklärung zur Auftaktveranstaltung



UniversitätsKlinikum Heidelberg

Heidelberg, den 23. September 200

Nr. 159 / 200

**Auftaktveranstaltung des Schulprojektes
„Menschenwürde und Gewalt“ am 26. September 2008
des Interdisziplinären Forums für Biomedizin und
Kulturwissenschaften (IFBK)**

Am Freitag, 26. September, beginnt um 10 Uhr die Auftaktveranstaltung des Schulprojekts Menschenwürde (Phase III) in der Alten Aula der Universität Heidelberg, Grabengasse 1. Die Auftaktveranstaltung leitet die dritte Phase des Schulprojekts ein und eröffnet die Projektarbeit in den Sekundarkursen. Nach den Themen „Menschenwürdig leben bis zuletzt“ (2006/07) und „Menschenwürde am Lebensbeginn“ (2007/08) steht in diesem Jahr das Thema „Menschenwürde und Gewalt“ im Zentrum.

Die am Schulprojekt beteiligten vier Wissenschaftler Dr. Brigitta-Sophie von Wolff-Metternich (Philosophie), Prof. Dr. Michael Anderheiden (Jura), Prof. Dr. Wolfgang Eckart (Medizin) und Prof. Dr. Wilfried Härtle (Theologie) sowie der klinische Psychotraumatologe Prof. Dr. Günter Seidler (Psychosomatik) werden mit ihren Vorträgen in die Thematik Menschenwürde und Gewalt einführen und mit den Schülern und Mentoren diskutieren.

Die Würde des Menschen ist unantastbar – doch was bedeutet dieser fundamentalen Satz des Deutschen Grundgesetzes für die Menschenwürde im Hinblick auf Gewalt? Wie weit darf staatliche Gewalt reichen? Was besagt der gerechte Frieden? Gibt es einen gerechten Krieg? Welche Folgen haben extreme Gewalteinwirkungen für den Einzelnen? Mit solchen oder ähnlichen Fragen, die aktuelle politische Diskussionen beherrschen, werden sich 120 Schülerinnen und Schüler der Region in diesem Schuljahr in Seminarkursen befassen. Gestaltet werden die Seminarkurse wie in den beiden vergangenen Jahren von einem engagierten Team von Lehrern, unterstützt von vier Wissenschaftlern und sechzehn Mentoren. Am Schulprojekt sind beteiligt das Kurfürst-Friedrich-Gymnasium Heidelberg, das Lessing-Gymnasium Mannheim, das Johann-Sebastian-Bach-Gymnasium Mainz und das Bismarck-Gymnasium Karlsruhe.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Universitätsklinikums Heidelberg
und der Medizinischen Fakultät
Universität Heidelberg
Im Neuenheimer Feld 672
69120 Heidelberg
Fon +49 (0)6 221 56 45 36
Fax +49 (0)6 221 56 45 44
annette.tufts(at)
med.uni-heidelberg.de

www.klinikum.uni-heidelberg.de



Seite 2

Das Schulprojekt wird koordiniert vom Interdisziplinären Forum für Biomedizin und Kulturwissenschaften (IFBK) unter der Leitung von Prof. Dr. Wolfgang Eckart (Medizin) und wurde initiiert von Dr. Peter Gilbert, Direktor des Bismarck-Gymnasiums Karlsruhe, Prof. Dr. Wilfried Härtle, Theologe an der Universität Heidelberg, und der Robert-Bosch-Stiftung Stuttgart, die das Projekt seit drei Jahren finanziert. Das Schulprojekt Menschenwürde verfolgt das Ziel, die Auseinandersetzung von Schülern mit der gesellschaftlich äußerst wichtigen Menschenwürdethematik auf einem hohen Niveau zu fördern und dabei zugleich die Kooperation zwischen Schule und Universität zu verbessern.

Journalisten sind herzlich eingeladen!

Weitere Informationen:

Dr. Frank Martin Brunn
Dr. Grit Schwarzkopf
Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Interdisziplinäres Forum für Biomedizin und Kulturwissenschaften (IFBK)
Projekt Menschenwürde
- Geschäftsstelle -
Dekanat der Medizinischen Fakultät
Im Neuenheimer Feld 672, 69120 Heidelberg
Tel.: 06221 566825
E-Mail: frank-martin.brunn@wts.uni-heidelberg.de
E-Mail: g.schwarzkopf@uni-heidelberg.de

Bei Rückfragen von Journalisten:

Bei Rückfragen von Journalisten:
Dr. Annette Tuffs
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Universitätsklinikums Heidelberg
und der Medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg
Im Neuenheimer Feld 672, 69120 Heidelberg
Tel.: 06221 / 56 45 36
Fax: 06221 / 56 45 44
E-Mail: anette.tuffs@med.uni-heidelberg.de

Diese Pressemitteilung ist auch online verfügbar unter
<http://www.klinikum.uni-heidelberg.de/presse>

Heidelberg, den 22. September 2008

www.klinikum.uni-heidelberg.de/

7. Presseerklärung zur Abschlussveranstaltung



UniversitätsKlinikum Heidelberg

Heidelberg, den 7. Juli 2009

PRESSEMITTEILUNG

Unterrichtsthema: Gewalt

Abschlussveranstaltung des Schulprojekts

„Menschenwürde und Gewalt“

Vom 16. bis 17. Juli 2009 im Bistumshaus St. Ludwig in Speyer

Was tun, wenn ein Flugzeug entführt wird? Was brauchen Folteropfer? Was hat eine Frau durchgemacht, die in einem Frauenhaus Zuflucht sucht? Gibt es eine Kultur des Weggehens bei Gewalttaten in der Öffentlichkeit? Haben wir uns an Gewaltdarstellungen in den Massenmedien gewöhnt? Wie sieht gewaltfreie Kommunikation aus?

Mit solchen und ähnlichen Fragen beschäftigten sich 116 Schülerinnen und Schüler des Schulprojekts Menschenwürde in seiner dritten Phase „Menschenwürde und Gewalt“. Das Schulprojekt Menschenwürde, das vom Interdisziplinären Forum für Biomedizin und Kulturwissenschaften (IFBK) der Universität Heidelberg koordiniert wird, verfolgt das Ziel, die Auseinandersetzung von Schülern mit der gesellschaftlich äußerst wichtigen Menschenwürdethematik auf einem hohen Niveau zu fördern und dabei zugleich die Kooperation zwischen Schule und Universität zu verbessern. Es wurde initiiert von Dr. Peter Gilbert, Direktor des Bismarck-Gymnasiums Karlsruhe, Prof. Dr. Wilfried Härtle, emeritierter Theologe der Universität Heidelberg, und der Robert Bosch Stiftung Stuttgart.

Die dreijährige Pilotphase des Projekts startete mit dem Schuljahr 2006/07. Seitdem werden in Zusammenarbeit mit vier Wissenschaftlern an vier Gymnasien (Kurfürst-Friedrich-Gymnasium Heidelberg, Lessing-Gymnasium Mannheim, Johann-Sebastian-Bach-Gymnasium Mannheim, Bismarck-Gymnasium Karlsruhe) Seminarkurse angeboten, in denen die beteiligten Schüler der Jahrgangsstufe 12 wissenschaftliches Arbeiten anhand der Menschenwürdethematik kennenlernen. Begonnen wurde mit dem Oberthema „Menschenwürdig leben bis zuletzt“. Im folgenden Schuljahr ging es um „Menschenwürde am Lebensende“. Im dritten und letzten Jahr der Pilotphase des Projekts lautet das Oberthema „Menschenwürde und Gewalt“. Grundgedanke bei jedem Oberthema ist es, dass die ethische Relevanz der Men-

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Universitätsklinikums Heidelberg und der Medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg
Im Neuenheimer Feld 672
69120 Heidelberg
Fon +49 (0)6 221 56 45 36
Fax +49 (0)6 221 56 45 44
annette.tuffs(at)
med.uni-heidelberg.de

www.klinikum.uni-heidelberg.de/presse



Seite 2

schenwürde insbesondere in Extremsituationen ersichtlich wird, wie sie Geburt, Tod und Gewalterfahrungen darstellen.

Ein Team von neun Lehrern, unterstützt von Prof. Dr. Wolfgang U. Eckart (Geschichte der Medizin), Prof. Dr. Wilfried Härtle (Theologie), Prof. Dr. Michael Anderheiden (Jura) und Dr. Brigitte-Sophie von Wolff-Metternich (Philosophie) sowie 20 studentischen Mentoren, gestaltete den Unterricht der Schülerinnen und Schüler in ihren Seminarkursen. In den Kursen bekamen die Schüler Einblicke u. a. in psychiatrische und psychologische Fragen zur Traumatisierung in Folge von Gewalterfahrungen, in rechtsphilosophische Grundlagen des staatlichen Gewaltmonopols und aktuelle Rechtsfragen, in verschiedene Konzepte menschlicher Identität und Würde von der Antike über Kant bis zur Gegenwart, in die Legitimierung zulässiger Gewalt und die theologische Beurteilung von Gewalt. So haben die Schülerinnen und Schüler sich verschiedenste Lebensbezüge erarbeitet, in denen Gewalt eine Rolle spielt und Gewalterfahrungen gemacht werden.

Auf der Abschlussveranstaltung am 16. und 17. Juli in Speyer, die die dritte Phase und damit zugleich die dreijährige Pilotphase des Schulprojekts beschließt, werden die Schülerinnen und Schüler die Ergebnisse ihrer Arbeit auf kreative Weise darbieten und diskutieren. Dabei geht es um einen menschenwürdigen Umgang mit Gewalt, wie sie im Alltag immer wieder vorkommt oder von den Massenmedien präsentiert wird.

Das thematische Spektrum der Präsentationen reicht von Gewalt in der Familie über die Kultur des Weggehens bei Gewaltübergriffen in der Öffentlichkeit sowie Gewalt in der Bildsprache der Massenmedien bis hin zu konkreter Terrorabwehr am Beispiel einer Flugzeugentführung und Wegen gewaltfreier Kommunikation. Der Leiter des Behandlungszentrums für Folteropfer in Berlin, Prof. Dr. Christian Pross, ist Gastreferent der Tagung.

www.klinikum.uni-heidelberg.de/presse

